

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

22.5.1936 (No. 118)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-924822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-924822)



Diffriessische Tageszeitung

Verständigungsblatt der NSDAP und der DAF



Amtsblatt aller Behörden Diffrieslands

Verlagspostanstalt Aurich, Verlagsort Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 u. 2082. Bankkonten Stadtparlatte Emden, Kreisparlatte Aurich, Diffriessische Sparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Geschäftsstellen Aurich, Wilhelmstraße 12, Fernruf 533. Dornum, Bahnhofstraße 157, Fernruf 59. Eiens, Schafmarktstraße 46, Fernruf 198. Veer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802. Norden, Hindenburgstraße 13, Fernruf 2051. Weener, Adolf-Hitler-Straße 49, Fernruf 111. Wittmund, Brückstraße 154, Fernruf 36.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 M und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 M und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 M einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 Pf. Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf. L/E

Folge 118

Freitag, den 22. Mai

Jahrgang 1936

Neuer Triumph des Luftschiffes

„Hindenburg“ passierte vier Sturmböen - Trotzdem eineinhalb Tage schneller als die größten Ozeanriesen - „Wie eine Nacht auf glatter See“

Das Luftschiff „Hindenburg“ ist am Mittwoch um 23.05 Uhr Neuyorker Zeit (4.05 Uhr MEZ.) zum Rückflug aufgestiegen und befand sich eine Stunde später über der Stadt Neuyork.

Der Abflug des Luftschiffes ging bei günstigem Wetter glatt vor sich, und zwar direkt vom Ankermast weg. Kapitän Lehmann erklärte, daß er sich zu dieser Methode des Abfluges entschlossen habe, weil dabei eine weniger starke Bodenmannschaft benötigt werde. Ueber die Flugrichtung sagte der Führer des Luftschiffes, daß er nach der Ueberfliegung Neuyorks den Kurs zwischen dem nördlichen und südlichen Luftweg verfolgen werde. Er erwarte günstiges Wetter und Rückenwind. Trotzdem werde er nicht versuchen, eine neue Höchstgeschwindigkeit zu erzielen.

Der Flugplatz von Lakehurst war während des ganzen Tages das Ausflugsziel vieler tausend Neugieriger. Es herrschte ein großes Gedränge und die Bewunderung, die man dem Luftriesen zollte, war ungeteilt. Die Presse weist darauf hin, daß die Landung auch diesmal ebenso glatt und schnell erfolgte, wie etwa das Deden eines modernen Ozeandampfers. Um 22 Uhr Neuyorker Zeit, also eine Stunde vor Abfahrt, waren bereits alle 52 Passagiere an Bord.

Der Leutnant-Kommandant Drville, der als amerikanischer Beobachter die zweite Fahrt des Luftschiffes „Hindenburg“ nach Nordamerika mitgemacht hat, erklärte nach seiner Ankunft u. a.:

„Wir durchflogen insgesamt vier Sturmböen, ja sogar ein Gewitter. Trotz der gewaltigen Stärke der Böen segelten wir durch sie hindurch wie eine Nacht auf einem vollkommen glatten See.“

Drville sowie Kapitän Lehmann erklärten, daß die Geschwindigkeit der Gegenwinde teilweise bis zu 75 Stundenkilometer erreicht habe. Kapitän Lehmann hofft, durch schnelle Abfahrt dieselben Winde auf dem Rückflug gut ausnutzen zu können.

Die Neuyorker Presse weist darauf hin, daß die zweite Ozeanüberquerung des Luftschiffes „Hindenburg“ trotz der stürmischen Fahrt immerhin noch anderthalb Tage schneller gewesen sei, als der schnellste Ozeandampfer, und daß die Dampfer bei entspre-

chenden Wetterverhältnissen oft ein bis zwei Tage Verspätung haben.

Kapitän Lehmann und Leutnant Drville, der die zweite Fahrt des „Hindenburg“ von Europa nach Amerika mitgemacht hat, erklärten nach der Landung in Lakehurst, daß eine bessere internationale Zusammenarbeit notwendig sei, um eine schnellere Ueberquerung des Atlantischen Ozeans durch den LZ „Hindenburg“ zu ermöglichen. Auch müßten die Wetterberichte von den Schiffen reichlicher fließen. Kapitän Lehmann betonte, daß die Tiefdruckgebiete und die Gegenwinde nicht hätten vermieden werden können, da der Ozean-Wetterdienst für die transatlantische Luftschiffahrt noch nicht richtig organisiert sei. Die Meldungen von den Schiffen seien auf dieser Fahrt sehr spärlich eingelaufen.

Obwohl die Ueberfahrt des LZ „Hindenburg“ diesmal stürmisch war, erklärten sämtliche Fahrgäste übereinstimmend, daß diese Luftschiffreise für sie ein großer Genuß gewesen sei. Einige der Fahrgäste begrüßten das Passieren von Sturmböen als Abwechslung und Sensation auf der Fahrt.

Sogleich nach dem Festmachen des „Hindenburg“ am Landungsast begann die Mannschaft mit dem Auffüllen der Gastanks und des Delvorrats.

Deutsche Frontkämpfer in Finnland

In Erwiderung auf eine Reise finnischer Frontkämpfer und Kameraden nach Deutschland traf der Führer der NSDAP, Oberlindober, mit einer deutschen Frontkämpferabordnung in Finnland ein. Darunter befanden sich auch Oberst Ausfeld, der letzte Kommandeur des aus finnischen Freiwilligen zusammengesetzt gewesenen preußischen Jäger-Bataillons Nr. 27, und Dr. Eugen Bögl, der Leiter der Wirtschaftshauptgruppe Steine und Erde.

Bei ihrer Ankunft in Helsingfors wurden sie am Schiff von dem deutschen Gesandten von Blücher, dem Führer des finnischen Verbandes ehemaliger Angehöriger des preußischen Jäger-Bataillons Nr. 27, General Palve, und von Vertretern des finnischen Invaliden-Verbandes empfangen.

Dr. Bögl hielt vor der finnischen Zentralhandelskammer und der deutschen Handelskammer in Finnland einen Vortrag über die gegenwärtige Wirtschaftslage Deutschlands, der von großer Offenheit und starker Zuversicht in die Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft getragen war. Der Eindruck wurde vertieft durch die von den finnischen Reiseteilnehmern in der finnischen Presse veröffentlichte Schilderung ihrer Eindrücke von der Deutschlandreise, daß der Klassenhaß in Deutschland überwunden sei und daß sich Deutschland auf allen Gebieten in einem raschen Wiederaufstieg befinde.

Der zweite Tag war mit einer Besichtigung der Lehrschule des finnischen Schützenkorps und mit einem vom finnischen Jäger-Verband veranstalteten Empfangsabend ausgefüllt. Dem Führer der Reichskriegsopfer-Versorgung, Oberlindober, wurde das Kommandeurekreuz II. Klasse des finnischen Ordens der weißen Rose verliehen.

Am Mittwoch vormittag wurde die deutsche Front-

Bombenanschläge in Palästina ohne Ende

Bei einer in der Jerusalemer Altstadt durchgeführten Polizeirazzia kam es zu einem Feuergefecht zwischen Polizisten und Arabern. Dabei wurde ein Araber getötet.

Am Donnerstag wurde ein jüdischer Verkehrsaufbus, der sich auf der Fahrt von Tel Aviv nach Jerusalem befand, beschossen. Zwei Fahrgäste sind verletzt worden. Eine zu Hilfe eilende Militärpatrouille wurde gleichfalls beschossen, wobei ein Soldat verwundet wurde. Anlässlich einer Schießerei in der Nähe einer Delfabrik von Haifa wurden 19 Personen verhaftet. Auf der Bahnstrecke zwischen Haifa und Lydda wurde ein neues Brückenattentat verübt; der Bahnverkehr erlitt jedoch keine Unterbrechung. Die Schießereien und Bombenanschläge im ganzen Lande dauern noch an.

Am Donnerstag machte sich in der arabischen Bevölkerung der Stadt Jaffa neuerdings eine steigende Erregung über den jüdischen Konkurrenzhafen Tel Aviv bemerkbar. Es kam zu heftigen innerpolitischen Auseinandersetzungen, die vielleicht zum Ausgangspunkt einer Spaltung in der arabischen Streitfront werden können, unter Umständen aber auch zu neuen Unruhen und Maßnahmen gegen die jüdische Bevölkerung und die Mandatsregierung führen.

Bisher 814 Araber und 53 Juden verhaftet

Nach einer amtlichen Presseverlautbarung sind im Zusammenhang mit den Unruhen in Palästina seit dem 19. April 814 Araber und 53 Juden verhaftet worden. Unter dem Verdacht des Mordes bei der seinerzeit von uns gemeldeten Schießerei im Edison-Kino von Jerusalem wurden am Mittwoch zwei Araber verhaftet.

Der Ausnahmezustand ist auch auf alle Eisenbahnlinien, und zwar 50 Kilometer auf beiden Seiten sowie auf alle Bahnhöfe während der Nachtstunden ausgedehnt worden.

Wieder eine marxistische Mordserie in Spanien

Weitere Klöster und Schulen beschlagnahmt

In Spanien wurde wieder eine Reihe von Anschlägen verübt, denen in Zamora ein junger Faschist zum Opfer fiel. Dieser erhielt, als er in Begleitung eines Kameraden durch eine schlecht beleuchtete Straße ging, einen Schuß in den Rücken, der ihn auf der Stelle tötete. Den kommunistischen Mördern ist man auf der Spur.

In Santona kam es gelegentlich der von den Behörden angeordneten Entlassung aller geistlichen Lehrkräfte zu Zwischenfällen zwischen Marxisten und der Schülerschaft. Ein Lehrer wurde von Schülern, die plötzlich aus der Menge abgefeuert wurden, so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

In Maun bei Malaga wurden bei einem Feuergefecht zwischen politischen Gegnern mehrere Personen verwundet. In einem Borort von Malaga trug ein von unbekanntem Tätern überfallener Einwohner lebensgefährliche Verletzungen davon. Auch hier liegen politische Gründe vor.

In Madrid sind auf Veranlassung des Unterrichtsministers zwei historische Klöster vom Staat beschlagnahmt worden. Mehrere Ministerialbeamte in Begleitung eines Rechtsanwalts forderten die Nonnen des 300 Jahre alten Augustiner-Klosters Santa Isabel zum sofortigen Verlassen der Gebäude auf. Die Maßnahme der Regierung kam vollkommen überraschend, da die Verhandlungen über einen Übergang des Klosters in den Besitz des Staates noch nicht abgeschlossen waren. Auch die Klosterkirche Loreto wurde beschlagnahmt.



Jerusalems Juden auf der Flucht

Die zwischen Juden und Arabern bestehende Spannung in Palästina hat sich so verschärft, daß Jerusalem nunmehr einer belagerten Stadt gleicht. Gleichzeitig ist aus dem arabischen Viertel eine Massenabwanderung von Juden in den jüdischen Stadtteil erfolgt, wo sie sich sicherer wähnen. Unser Bild zeigt eine solche Gruppe von Juden auf ihrer Flucht. (Pressephoto, R.)

Kämpferabordnung vom Staatspräsidenten
Sohn und empfangen, wobei der deutsche Gefandte von Blücher die Gäste vorstellte. Der Präsident unterhielt sich mit ihnen längere Zeit.
Anschließend legten die deutschen Frontkämpfer Kränze an den finnischen und deutschen Heldengräbern nieder, wobei neben zahlreichen höheren Offizieren und Vertretern des finnischen Invalidenverbandes auch das Musikkorps und eine Ehrenkompanie der Weissen Garde an den Gräbern Aufstellung nahmen.
Das Musikkorps spielte das Lied vom guten Kameraden und anschließend die Hymnen der beiden Länder. Nach der Kranzniederlegung waren die Deutschen Gäste des finnischen Armeeführers Oestermann.

Pariser Bemühungen um englisch-französische Einigung

„Matin“ wünscht „europäische Versicherungen“ von Italien

Die Unterzeichnung des künftigen Ministerpräsidenten Leon Blum durch Sarraut und Paul-Boncour über die außenpolitische Lage nimmt die Presse zum Anlaß, sich mit den Fragen zu befassen, die augenscheinlich Gegenstand der Beratungen zwischen den drei Politikern gewesen sind: Die Zukunft Abyssiniens, die englisch-italienische Spannung, die Ratsitzung vom 16. Juni und die Lage im Rheinland.

Den Morgenblättern ist zu entnehmen, daß eine Entscheidung zwischen den drei beteiligten Politikern nicht verabredet wurde, daß vielmehr das zur Zeit geschäftsführende Kabinett sich bemühen werde, seinen Nachfolger in außenpolitischer Hinsicht nicht zu binden, wohl aber seine Aufgabe vorzubereiten durch Fühlungnahme mit London und dann mit Rom.

Der Außenpolitiker des „Petit Parisien“ erklärt, Frankreich und England seien gleichmäßig an einer Beendigung der täglich sich verstärkenden englisch-italienischen Spannung interessiert. Wenn noch keine Entscheidung getroffen werden könnte, sollte man wenigstens die Möglichkeit für eine Regelung erkunden. Nicht erst am Vorabend des 16. Juni, sondern gerade jetzt müßten Paris und London und Rom sich über eine für alle ehrenvolle Weise der Beilegung des afrikanischen Streits klar werden, sowie über die Absichten Italiens zu einer europäischen Zusammenarbeit. Andernfalls würde Italien nicht im Völkerbund bleiben und die Möglichkeit berge große Gefahren.

Der „Excelsior“ mahnt ebenfalls zu einer schnellen Einigung. Jeder Tag, der verstreicht, härte die Stellung Deutschlands und verschärfe die englisch-italienische Spannung. Wenn ein Schritt erforderlich sei, um Italien zu einer richtigeren Auffassung von seinen Pflichten Europa und dem Frieden gegenüber zu bringen, so dürfe dieser Schritt von Frankreich nur in vollem Einvernehmen mit England getan werden.

Auch der „Matin“ fordert eine sofortige Fühlungnahme zwischen den interessierten Rängeln, um zu verhindern, daß am 16. Juni in Genf sich die letzten Völkerbunds-ratsitzung wiederholen. Paul-Boncour habe Leon Blum genau auseinandergesetzt, welche Bedeutung er der Mitarbeit Italiens in Europa beimesse, und warum Italien andererseits sich wegen der Beibehaltung der Sanktionen zurückhalte. Der „Matin“ rechnet damit, daß man versuchen werde, eine französisch-englische Einigung über die schwebenden Fragen zu erzielen, um dann einen Schritt in Rom zu unternehmen, um die italienische Regierung zu veranlassen, Versicherungen über ihre Mitarbeit in Europa abzugeben. Gegebenenfalls würde man ohne Preisgabe der internationalen Rechtsgrundsätze eine Aufhebung der Sanktionen ins Auge fassen.

Das „Petit Journal“ hält die Fühlungnahme, die die französische Regierung und insbesondere Paul-Boncour mit London versuchen werden, für keine leichte Aufgabe wegen der besonderen Stellung des gegenwärtigen französischen Kabinetts und wegen der Unentschlossenheit Englands in der Sanktionsfrage.

„Echo de Paris“ klagt über die Schäden, die der diplomatischen Betätigung Frankreichs aus dem Uebergangszustand entstünden. Paul-Boncour wolle so schnell wie möglich mit England verhandeln; aber man glaube zu wissen, daß Leon Blum sich in keiner Weise binden wolle.

Amerika rüstet auf

Das Marine-Ministerium in Washington erteilte dem Curtiss-Flugzeugwerken einen Auftrag für den Bau von vierzig Jagdflugzeugen. Der Betrag, der hierfür bewilligt ist, beläuft sich auf rund 760 000 Dollar.

In Quincy lief der 10 000-Tonnen-Kreuzer „ Vincennes“ vom Stapel.

„Das Volk wünscht Verständigung mit Deutschland!“

Lord Arnold gegen den französischen Plan - Die Gefahr der Pariser Diktate

Im englischen Oberhaus brachte am Donnerstag Lord Davies (Liberal) den Antrag ein, daß die Regierung angesichts des Fehlschlages des Völkerbundes den französischen Friedensplan annehmen und zur Grundlage ihrer Außenpolitik machen soll. Er wandte sich hierauf gegen die geplante Schaffung von Regionalpakten, die im deutschen Friedensplan vorgesehen sind und verlangte, daß die britische Regierung eigene Vorschläge einbringe.

Lord Arnold (Oppositions-Labour) erklärte, daß Davies der einzige Mann im Lande sei, der glaube, daß der französische Plan die Aussichten für eine Sicherung des europäischen Friedens auf einer bestimmten und dauerhaften Grundlage abgebe. Der französische Plan sei nichts anderes als ein Versuch, die Uebel und Ungerechtigkeiten des Versailler Vertrages fortzusetzen. Frankreich ziehe den Status-quo jeder europäischen Regelung vor. Es behaupte, daß die Vertragstreue die Grundlage der französischen Politik sei. Eine solche Behauptung stände im schärfsten Widerspruch zu dem, was Frankreich in den letzten zwanzig Jahren, insbesondere Deutschland gegenüber, getan habe. Man brauche z. B. nur an die Abbrüstungsbestimmungen des Versailler Vertrages und den Ruheinfall zu denken. Der französische Plan wolle Deutschland in einem Netz von Pakten und Bündnissen einwickeln. Kein Anhänger der Regierung sei bereit, für Frankreichs Diktate zu kämpfen. Der bloße Gedanke, daß man für Rußland in den Krieg ziehen solle, erwecke bei den Konservativen helle Empörung.

Eine britisch-deutsche Verständigung werde hingegen von der großen Masse des britischen Volkes gewünscht. Man könne sie morgen herbeiführen, wenn nur Frankreich das nicht verhindere.

Wir bauen auf für Jahrtausende!

Dr. Goebbels eröffnet die Reichsautobahntrasse Köln-Düsseldorf

Die erste 24 Kilometer lange Teilstrecke der Reichsautobahn Köln-Industriegebiet wurde am Himmelfahrtstage durch Reichsminister Dr. Goebbels feierlich eröffnet. Die Teilnahme führender Persönlichkeiten aus dem In- und Auslande unterstrich die Bedeutung des Tages.

Das große Interesse, das unsere nordwestlichen Nachbarländer Holland und Belgien dem vorbildlichen Werk des Führers entgegenbringen, beweist die Anwesenheit des niederländischen Verkehrsministers, des Präsidenten des Königlich-niederländischen Automobilklubs und des Präsidenten des Touring-Klubs von Belgien, die mit einer großen Schar hervorragender und einflußreicher Persönlichkeiten ihrer Länder gekommen waren. Allein 150 niederländische Wagen und außerdem rund fünfzig belgische Wagen waren der Einladung des DWA, gefolgt.

Es bedarf kaum eines besonderen Hinweises darauf, daß auch aus dem Inland eine Vielzahl von Ehrengästen zu den Einweihungsfeierlichkeiten erschienen war. Sämtliche Parteibüros, von der Gauleitung angefangen bis zur Kommunalverwaltung, Reichs- und Staatsbehörden, Wehrmacht, Wirtschaft Verkehr waren vertreten. Zusammen mit den Wagen- und Motorradkolonnen des NSKK, des DWA, und zahlreicher Privatfahrer, den Lastwagen der obersten Bauleitung Köln für die zweitägige am Bau der Strecke beteiligten Arbeiter und schließlich dem Reichsautobahnzug „Deutschland“, bestehend aus 36 Wagen, mochten es an die acht hundert Fahrzeuge sein, die der Besonderheit dieser Feiertage ihre eigene Note gaben.

Kurz nach 10 Uhr verkündeten die Lautsprecher, daß Reichsminister Dr. Goebbels in wenigen Minuten eintreffen werde. Auf die festgesetzte Minute näherten sich in schneller Fahrt die Wagen des Ministers und seiner Begleitung, begrüßt von den jubelnden Heil-Rufen der harrenden Menge.

Gauleiter Staatsrat Grohé trat als erster an Mikrophon, um den Reichsminister und seine Begleitung, den holländischen Verkehrsminister und die übrigen in- und ausländischen Gäste zu begrüßen. Reichsbahnoberrat Nadler sprach dann im Namen der obersten Bauleitung Köln dem Führer und allen Mitarbeitern, deren unermüdete Hingabe die Fertigstellung des Werkes ermöglichte, den Dank aus, der einer so gigantischen Leistung gebührt.

Darauf ergriff der Generalinspekteur für das deutsche Straßennetz, Dr. Loh, das Wort. Er gab einen Überblick über die bereits fertigen und die vor der Vollendung stehenden Teile des Reichsautobahnnetzes, die rund tausend Kilometer umfassen, und brachte den Dank aller an den Straßen des Führers schaffenden Volksgenossen zum Ausdruck. Dann meldete er Reichsminister Dr. Goebbels die Fertigstellung der Strecke Köln-Düsseldorf und bat ihn, die neue Strecke einzuwöhnen.

Reichsminister Dr. Goebbels

ging in seiner Ansprache davon aus, daß dieses gewaltige Werk der Reichsautobahnen dem Kopf des Führers entsprungen sei. Damals, als er diese Idee zum ersten Male vor die Deffent-

lichkeit brachte, sei er allenthalben Zweifeln und Mißverständnissen begegnet. Die Durchführung sei auch nur möglich gewesen, indem ein Mann damit betraut worden sei, der in diesem Werk sein Lebenswerk sehe. Die Reichsautobahnen stellen eine wunderbare Synthese von Schönheit und Technik dar, sie seien Ausdruck jener „kühleren Romantik“, die unser ganzes Zeitalter durchziehe. Viele hätten noch gelächelt, als der Führer in Frankfurt am Main ein den ersten Spatenstich tat. „Heute“, so rief der Minister aus, „muß jener Hausen Erde dort mit einem Gitter umgeben werden, weil die Arbeiter sie als ein Heiligtum mit nach Hause nehmen wollten.“

Diese Arbeiter an den Autobahnen mühten gewiß auf vieles verzichtet, was das Leben angenehm mache. Aber sie hätten dafür die Gewißheit, an einem Werk mitzuarbeiten, das die Jahrtausende überdauern werde. Freilich habe dieses Werk nur von einem Mann durchgeführt werden können.

Humorvoll stellte der Minister dar, wie die Dinge abgelaufen wären, wenn man dieses Projekt etwa einem Parlament vorgelagt hätte.

Die Schaffung eines Volkswagens, den sich auch der deutsche Arbeiter leisten könne, werde die Autofahrer bald zu Straßen des Volkes machen.

Völker könnten sich durch ihre Taten verewigen. Sie können sich auch in Stein verewigen, der in Jahrtausenden noch von ihnen zeugen. Die Ägypter hätten mit Schweiß und Mühen die Pyramiden gebaut, die heute noch für sie zeugen.

Wir bauen auf für die Jahrtausende, aber wir bauen nicht Gräber für die Toten, sondern Straßen für die Lebenden.“

Dr. Goebbels dankte den deutschen Arbeitern, die ihre Sorgen und Mühen an dieses Werk gewendet haben. Es sei ein Werk, das sie ihrem Volke zum Geschenk machten und durch das sie ihrem Volke die Ewigkeit verschafften. Darum sei es nur gerecht, daß sie nun als erste diese Straße befahren dürften. Der Minister weihte hierauf die Straße und schloß mit einem Gruß und Dank an den Führer.

Dann begab sich Dr. Goebbels mit seiner Begleitung zum Wagen und durchfuhr als erster das Absperrband, womit die Autobahn eröffnet und dem allgemeinen Verkehr übergeben war und nun schloß sich die schier endlose Kolonne der Wagen an, die dem Reichsminister auf der ersten Fahrt über die neue Bahn folgten.

Bei Hilden, dem vorläufigen Endpunkt der Reichsautobahn, wurde die Wagenkolonne von Ehrenführern des Arbeitsdienstes und Formationen sämtlicher Parteigliederungen erwartet. Reichsminister Dr. Goebbels schritt die Front der Angetretenen ab. Alsdann fuhr der ganze Wagenzug an ihm vorbei, voraus die Lastwagen der Wehrmänner, die heute an ihrem Ehrentage auch einen Ehrenplatz gleich hinter dem Minister erhalten hatten. Ihnen folgten die ausländischen Gäste, dann kamen die deutschen Ehrengäste, das NSKK, und der DWA. Den Schluß bildeten die 36 Wagen des Reichsautobahnzuges „Deutschland“.

Als die Wagenparade vorbei war, fuhr Reichsminister Dr. Goebbels mit seiner Begleitung und den 2000 Arbeitern nach Düsseldorf, um sie mit einem gemeinsamen Mittagessen zu bewirten. Nach der Mahlzeit, die der Minister inmitten der Arbeiter einnahm, fuhr er nach Köln zurück.

Die Einheit der Idee ist wesentlich!

Alfred Rosenberg vor den HJ-Führern in Braunschweig

Am Mittwoch nachmittag traf Reichsleiter Alfred Rosenberg im Reichsführerlager der HJ. in Braunschweig ein, um zu der verammelten aktiven Führerschaft der HJ, und des Jungvolkes über Fragen der Weltanschauung und Aufgaben der Jugendführung zu sprechen. Er wurde am Eingang des Schlossparkes Richmond in Begleitung des Ministerpräsidenten SS-Gruppenführer Klages von Stabsführer Hartmann Lauterbacher empfangen und zum Lager geleitet.

In seiner richtungweisenden Rede betonte Reichsleiter Rosenberg, daß diese Zusammenkunft der verantwortlichen Führer der HJ, ebenso wie die kurze Kreisleiter-tagung auf der Ordensburg Crössinsee den tieferen Sinn habe, die Einheit der nationalsozialistischen Idee noch tiefer im Herzen zu verwurzeln und diese Einheit dann weiter ins praktische Leben zu übertragen.

„Es ist in der Geschichte der Völker das erste Mal“ — mit diesen Worten wandte sich Reichsleiter Rosenberg an

die Jugendführer — „daß eine politische Bewegung und ein Staat gemeinsam einer heranwachsenden Jugend eine derartige Verantwortung übergeben haben, wie Sie sie erhalten haben. Es hat noch niemals die Jugend sich selbst führen können, wie Sie es tun dürfen. Noch nie sind allen entfalten Möglichkeiten eines jungen Geschlechtes derartige freie Bahnen geschaffen worden wie Ihnen. Das bedeutet ein Glück. Es hat aber auch seine Gefahren, wenn diese Jugend nicht vom ersten Tage an, wo sie diese Freiheit und Möglichkeiten der Selbstführung beständig, sich der Verantwortung bewußt ist, die sie damit für heute und die kommenden Zeiten auf ihre Schultern nimmt.“

Wesentlich ist nicht, daß von außen an der Jugend Kritik geübt wird, sondern daß die Jugend an sich selbst Kritik übt. Es ist nicht so sehr nötig, daß diese Jugend von außen her Zucht erhält, sondern daß sie selbst Zucht übt. Sie in der Hitler-Jugend sind eine Grundlage für alle Gliederungen der Partei, von denen jede ihre Sonderaufgaben hat, von denen aber keine ein besonderes Vorrecht genießt.

Die erste Aufgabe der Jugendführung ist die, die Einheit des nationalsozialistischen Erlebens und der nationalsozialistischen Idee schon in der Hitler-Jugend so stark zu machen, daß sie durch alle Sonderaufgaben bestehen bleibt.

Diese Einheit der nationalsozialistischen Idee ist das wesentliche für alle weiteren praktischen Maßnahmen und Gestaltungen und die Voraussetzung dafür, daß die nationalsozialistische Revolution nicht eine vorübergehende Epoche, sondern wirklich eine neue Grundlage des deutschen Lebens ist.“

In seinen weiteren Ausführungen stellte Reichsleiter Alfred Rosenberg eine Reihe von entscheidenden Grundfragen auf, die das Wesen der nationalsozialistischen Weltanschauung umreißen. Er schloß seine eindrucksvolle Rede mit einem Bekenntnis zu dem großen Erlebnis unserer Zeit.

Langanhaltender Beifall der Jugendführer dankte dem Beauftragten des Führers für die weltanschauliche Schulung der Bewegung.

Beitritt Polens zum Londoner Flottenvertrag?

Wie amtlich aus Warschau mitgeteilt wird, hat die britische Regierung u. a. auch an die polnische Regierung die Aufforderung gerichtet, den französisch-englisch-amerikanischen Flottenvertrag vom 25. März 1936 im Hinblick auf einen etwaigen Beitritt einer Prüfung zu unterziehen. Auf Grund dieser Einladung wird der polnische Botschafter in London in nächster Zeit vorbereitende Besprechungen über diese Frage einleiten, an denen Kapitän zur See Solski als Marinefachverständiger teilnehmen wird.



Rundschau vom Tage

Wilhelm Gustloffs letzte Fahrt

Am Vorabend des Himmelfahrtstages wurden die sterblichen Ueberreste des durch jüdische Mörderhand gefallenen Landesgruppenleiters der Schweiz, Wilhelm Gustloff, zur letzten Ruhestätte in den Ehrenhain im Schweriner Schlossgarten übergeführt.

Gegen 21.30 Uhr wird die Urne Wilhelm Gustloffs von Politischen Leitern aus dem Schweriner Krematorium des Städtischen Friedhofs im Kraftwagen zur letzten Ruhestätte in den Schlossgarten gebracht. In erstem Schweigen geht der Zug die Anhöhe zur Begräbnisstätte hinauf. Neben dem Leichenwagen schreiten SA-Kameraden Wilhelm Gustloffs als Fadelträger. Vor der Anhöhe des Haines angelangt, übernehmen vier Politische Leiter die Urne und tragen sie zur Grabstätte empor. Im großen Halbrund formieren sich die SA-Männer und halten die stumme Fadelwacht.

Aus der Ferne klingt durch den nächtlichen Wald der Trommelwirbel des Trauermarsches, der Trauerzug betritt den Ehrenplatz, an der Spitze Gauleiter Bohle, der Leiter der Auslandsorganisation, sowie Gauleiter und Reichsstatthalter Friedrich Silberbrand. Ihm folgen die Angehörigen Wilhelm Gustloffs, Vertreter der Schweizer Parteigenossen, sowie Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden.

Von Fadelträgern flankiert, begibt sich der Trauerzug in die Mitte des Ehrenhaines und nimmt vor der Urne Aufstellung. Der Gauschulungsleiter Rhode verliest eine Urkunde, in der es unter anderem heißt: „In dieser Urne sind die sterblichen Ueberreste des Landesgruppenleiters in der Schweiz der Auslandsorganisation der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Parteigenossen Wilhelm Gustloff, beigelegt. Unter der Fahnenfahne gekämpft und gelitten, für diese Fahne und ihre Idee sein Leben gegeben, wird sein Tod späteren Generationen ein Vermächtnis sein, das ewig in der Geschichte des deutschen Volkes bleibt.“

In einer zweiten Urkunde, von Gauleiter Bohle unterzeichnet, heißt es unter anderem: Wilhelm Gustloff fiel im Kampf für ein nationalsozialistisches Auslandsdeutschtum und für das Ansehen des Dritten Deutschen Reiches.

Nach diesem feierlichen Akt tritt Gauleiter Bohle vor die Urne und ruft seinem toten Kameraden einen kurzen Nachruf über das Grab: „Die Fahne muß und wird stehen, wenn der Mann auch fällt.“ Die Fahnen senken sich zu Ehren des Toten. Das Lied vom Guten Kameraden klingt auf sowie das Horst-Wessel-Lied. In stummer Ergriffenheit grüßen erhabene Reiche den Toten. Männer der Auslandsorganisation versenken die Urne in der steinernen Gruft.

Urkunde für alte Freikorpskämpfer

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern hat den Bundesführer des Deutschen Reichskriegerbundes (Kampfbund), Oberst a. D. SS-Oberführer Reinhard, beauftragt und bevollmächtigt, im Namen der Reichsregierung den Mitgliedern der früheren Freikorps, die an ihren Kämpfen teilgenommen haben, eine Befreiung in Form einer Urkunde auszustellen, durch die den alten Freikorpskämpfern zugleich Dank und Anerkennung ausgesprochen wird.

Anträge auf Ausstellung dieser Urkunde sind an den Deutschen Reichskriegerbund (Kampfbund), Bundesführung, in Berlin W 30, Geisbergstraße 2, unter Beifügung von Unterlagen zu richten, welche die Teilnahme des Antragstellers an den Freikorpskämpfen beweisen. Soweit solche Anträge bereits an die frühere Abwicklungsstelle des Reichsbundes und Reichsverbandes der Baltikums und Freikorpskämpfer oder an das Reichs- und Preussische Ministerium des Innern gelangt worden sind, ist die erneute Stellung eines Antrages nicht notwendig, da die bereits vorliegenden Anträge der Bundesführung des Kampfbundes zur Erledigung übergeben werden. Die Ausstellung der Urkunde erfolgt kostenfrei. Soweit Militärapapiere an die obgenannte Abwicklungsstelle eingekandt wurden, können sie ebenfalls von der Bundesführung des Deutschen Reichskriegerbundes zurückgefordert werden.

Hannover hat einen neuen See!

Feierliche Uebergabe des Maschsees am Himmelfahrtstag

Am Himmelfahrtstage fand die Verkehrsübergabe des Maschsees statt, der in etwa zweijähriger Arbeit durch die Stadt Hannover errichtet wurde. Der Uebergabe wohnten Reichsminister Gustloff und der Oberpräsident Stabschef Luhe, Vertreter der Wehrmacht und zahlreiche Abordnungen der NSDAP bei. Oberbürgermeister Dr. Menge begrüßte die Gäste. In seiner dann folgenden Ansprache nannte Reichsminister Gustloff den Bau des Maschsees eine völkische Tat und sagte, daß das Fest der Uebergabe nicht nur für Wenige gestaltet wurde, sondern daß es ein völkisches Fest in der Gau-Hauptstadt und der niederländischen Landeshauptstadt sein soll. „Als mir vor elf Jahren“, so fuhr Gustloff fort, „der Führer seine Fahne in die Hand gab, damit ich sie in Niederachsen vorwärtstrage, sind wir frohen Mutes und unverzagt ans Werk gegangen. Ohne unseren Kampf würde der Maschsee heute nicht vor uns liegen. Auf dem Führer ruht auch das Werk, das nunmehr seiner Bestimmung übergeben wird.“

Olympia-Kofferempfänger kommt!

Bekanntlich hatte seinerzeit die Wirtschaftsstelle Deutscher Rundfunk-Großhändler (WRKG) ein Preisausschreiben zur Schaffung eines volkstümlichen Kofferempfängers erlassen. Wie die Reichsrundfunkkammer mitteilt, wird das auf Grund dieses Preisausschreibens mit dem ersten Preis ausgezeichnete und entwickelte Gerät nunmehr in Gemeinschaftsarbeit mit der Rundfunkindustrie hergestellt. Auf Anregung des Reichsendeleiters S. A. M. Oskany wird dieses Gemeinschaftsprodukt der deutschen Rundfunkwirtschaft die Bezeichnung „Olympia-Kofferempfänger“ tragen.

Mit diesem Kofferempfänger wird der Rundfunkempfang im olympischen Jahr sichergestellt. Es soll erreicht werden, daß mit einem billigen und äußerst leistungsfähigen Volksgerät jedermann auch während der Sommermonate, mag er sich in der Sommerfrische, auf Reisen zu Fuß oder im Auto, im Wochenende oder auf seinem Grundstück befinden, Rundfunk hören kann. Damit wird der Olympia-Kofferempfänger, den man als den „beweglichen Bruder des Volksempfängers“ bezeichnen

kann, zur Belebung des Rundfunkmarktes in den saisonarmen Monaten beitragen und gleichzeitig vielen Volksgenossen den Rundfunkempfang auch außerhalb der Wohnung erleichtern helfen oder überhaupt erst ermöglichen.

Weitere Plagegeister in Holland

(Eigene Meldung)

tz. Die Niederlande scheinen tatsächlich von „ägyptischen Plagen“ heimgesucht zu werden. Es vergeht kein Tag, ohne daß aus irgendeiner Ecke des Landes eine neue Plagepest eintrifft.

In Amsterdam sah sich die Stadtverwaltung genötigt, einen Sonderdienst zur Bekämpfung der überhandnehmenden Ratten einzurichten, der aber trotz eines großen Aufgebots an Personal und Giften bisher keine dem Aufwand entsprechenden Erfolge über die lästigen Nager verzeichnen konnte. Niederländische Blätter haben ausgerechnet, daß die Tötung einer einzigen Ratte nicht weniger als zehn Gulden gekostet hat, ein Betrag, der dem „Telegraaf“ Anlaß zu der Feststellung gab, daß dieser „Preis“ für ein nicht einmal in der Küche verwendbares „Wildpret“ doch ein wenig hoch erscheine.

In der Gegend zwischen Nymwegen und Hertogenbosch ist in den letzten Tagen eine Raupenplage aufgetreten, die verheerende Ausmaße angenommen hat. Auf einer Strecke von etwa 25 Kilometer sind fast sämtliche Bäume und Feldgewächse lahm gefressen. Alle Versuche, die Plage Herr zu werden, waren bisher vergeblich. Die Raupen dringen durch Türen, Fenster und durch die Schornsteine in die Wohnungen ein. Sie überfallen nach Blättermeldungen die Bewohner nachts in ihren Betten und verursachen einen unerträglichen Juckreiz. Zahlreiche Trinkwasserbrunnen sind von Hunderttausenden von Raupenleichen verunreinigt. In der Gegend, in denen die Raupenplage herrscht, können Personalaus nur mit geschlossenen Fenstern verkehren, da die Raupen meist die Insekten aus unangenehmsten belästigen. „Allgemein Handelsblatt“ stellt fest, daß, nachdem jetzt in dem



von der Raupenplage heimgesuchten Gelände alles lahm gefressen sei, in diesem Jahre der Kampf gegen die Raupen als vollkommen aussichtslos bezeichnet werden müsse.

Geradezu unvorstellbar ist der Einfall der Gyronomus-Mücke in den durch Trockenlegung eines Teiles der Zuider See neugewonnenen Landstrichen, die an das Ostmeer grenzen. Da das Ostmeer infolge der Eindeichung zu einem Süßwassersee geworden ist, muß der Fischbestand auf künstlichem Wege geschaffen werden. Die Larven der Mücken treiben in dichten Schichten auf der Wasseroberfläche, ohne daß Fische, für die Mückenlarven einen begehrten Vederbissen darstellen, ihre Vernichtung befürchten. Alle Maßnahmen gegen die Mückeninvasion erwiesen sich bisher als vergeblich. In der ganzen Gegend, insbesondere auf den neuen Autostrassen, die über die Deiche führen, kann sich der Kraftwagenverkehr nur unter großen Schwierigkeiten vollziehen, weil wenige Minuten ausreichen, um die Kühlerhauben derart mit Mückenabwävern zu verstopfen, daß das Kühlwasser zu kochen anfängt. Man hat jetzt bei Fort Den Oever Versuche angestellt, die Mücken durch Titangas zu vernichten. Der „Telegraaf“ schreibt dazu, daß diese Versuche als mißlungen bezeichnet werden müßten, da für eine getöbete Mücke zehntausende lebender zurückgekommen seien. Die Versuche sollen unter Anwendung stärkerer Gase fortgesetzt werden.

Frankreich schließt 199 Bataillonen

tz. Wie das Prager Blatt „Rozetni List“ meldet, hat der französische Ausschuss zur Überprüfung der Gesetze zur Errichtung von Schutzwaffenstellen den Beschluß gefaßt, jene 199 Bataillone aufzustellen, die in Frankreich vom Beginn des Jahres bis zum 22. März eingerichtet worden sind, aufzuheben. Die französische Firma Bata hat jedoch schon wieder zwanzig Gesuche für die Errichtung neuer Bataillone eingereicht.

Einwohnerzahl 67 Millionen überschritten

(Eigene Meldung)

Die Einwohnerzahl des Deutschen Reiches ist, wie das Statistische Reichsamts soeben feststellt, bis Ende 1935 auf 67 069 000 gestiegen. Die 67-Millionen-Grenze wurde also damit zum ersten Male überschritten. Die Zahl der Geburten betrug im Jahre 1935 650 851 und die der Lebendgeborenen 1 261 273. Trotz der beginnenden Wiederabnahme der Geburtenhäufigkeit war die Zahl der Geburten im ganzen Jahre doch noch um 64 533 oder 5,4 v. H. höher als 1934. Sie lag rund 30 v. H. über dem Tiefstand im Jahre 1933. Die Geburtenziffer je Tausend stieg nochmals um 0,9 auf 18,9 an und war damit sogar höher als im Jahre 1927. Der Geburtenüberschuss erreichte eine Höhe von 469 861 und war damit um 2713 geringer als im Vorjahre.

Diese endgültigen Zahlen über die Bevölkerungsentwicklung im Jahre 1935 bestätigen im wesentlichen das, was hinsichtlich des Gesamtergebnisses auf Grund der bisherigen Einzelberichte bereits angekündigt worden war. Nach der außerordentlichen Anhäufung von Eheschließungen und der starken Zunahme von Geburten, die im Jahre 1934 der Bevölkerungsbewegung ein besonderes Gepräge gaben, kam 1935 wieder die Grundrichtung der deutschen Bevölkerungsentwicklung zur Geltung, die durch die Altersgliederung des deutschen Volkes und ihre zwangs-läufigen Veränderungen bestimmt wird. Die Ursachen

Marxistische Organe in der Völkerbundstadt! Nationale Kundgebung gepregelt / Mit-Bundespräsident Mujs niedergeböhlt

(Von unserem Genfer D. Sch.-Vertreter.)

tz. In einer von den nationalen Jugendgruppen Genfs veranstalteten Kundgebung gegen die Wiederaufnahme der Beziehungen der Schweiz zu Sowjetrußland, in der Mit-Bundespräsident Mujs sprechen wollte, kam es zu einem wilden Durcheinander. Sozialisten und Kommunisten, die in dem Organ des linkssozialistischen Leiters des Justiz- und Polizei-Departements zu dem Besuch der Versammlung aufgefordert worden waren, hatten schon eine halbe Stunde vor Beginn der Versammlung über die Hälfte des Saales besetzt. Als Mujs den Saal betrat, wurde er mit dem Gesang der Internationale empfangen. Obwohl den Marxisten freie Diskussion zugesichert worden war, machten sie mit einem wilden Geheiß bereits nach zehn Minuten eine Weiterführung der Veranstaltung unmöglich.

Im Anschluß an die Sprengung der Kundgebung kam es dann in den Straßen Genfs noch zu einigen kleineren Zwischenfällen, die ein Eingreifen der Polizei notwendig machten.

Die Morgenblätter der bürgerlich-nationalen Parteien sehen in dem Mangel an Geschlossenheit in den nationalen Parteien, die eine tatkräftige Organisation des Versammlungsschutzes verhinderte, die Ursache des Erfolges der extremen Linken. Die Wähler warfen dem Genfer Bürgerturn, das der Versammlung ferngeblieben ist, vor, aus Mangel an Mut dem Marxismus das Feld zu überlassen.

Neue Sowjet-Zeitschrift in Prag!

tz. Dieser Tage wurde in Prag ein Flugblatt verbreitet, auf dem das Erscheinen einer neuen Zeitschrift angekündigt wurde, die den Namen „Prag—Moskau“ trägt. Die neue Zeitschrift, die unter dem Einfluß linksgerichteter Kreise steht, hat, wie in dem Flugblatt verkündet wird, folgende Aufgaben: „Die Zeitschrift wird sich mit den Fragen der Organisation der gegenwertigen wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenarbeit der Tschechien und Sowjetrußlands befassen. Sie soll die Sowjetöffentlichkeit über die Tschechoslowakei orientieren. . . .“ Wozu diese Phrasen? Man kennt diese Sorte bolschewistischer Propagandisten.

Mitglied der englischen Rotkreuz-Abteilung in Abessinien verschwunden

Nach einer in London eingetroffenen amtlichen Nachricht ist das Mitglied der in Abessinien tätigen Rotkreuz-Abteilung Bonner spurlos verschwunden.

Bonner war von italienischer Seite beschuldigt worden, den abessinischen Streitkräften Hilfsdienste geleistet zu haben. Am 13. Mai wollte sich Bonner von Addis Abeba nach Aden begeben, um sich dort von dem Biß eines tollwütigen Hundes heilen zu lassen. Bonner ist jedoch nur bis Diredawa gelangt, wo er eine Unterredung mit dem britischen Konsul hatte.

Kurze Zeit darauf erfuhr der britische Konsul in Harar, daß Bonner von den italienischen Behörden verhaftet worden sei. Seit jener Zeit ist Bonner trotz eifriger Nachforschungen unauffindbar. An maßgeblicher englischer Stelle wird zur Zeit erwogen, ob die Angelegenheit in Rom anhängig gemacht werden soll.

Spanische Bürgermeister verbieten Kirchengeläut!

tz. Der Bürgermeister des Städtchens San Roc in der Provinz Cadix verbot jedes Läuten der Kirchenglocken. Seinem Beispiel folgten alsbald fünfzehn weitere Kleinstädte, deren Bürgermeister erklärten, das Glockenläuten sei der Volksfrontregierung unerträglich. Man müsse gegen die Kirche mit den härtesten Maßnahmen vorgehen, zumal sie in letzter Zeit der Staatspolitik Widerstand zu leisten suchte.

Triebwagenunglück in einem Tunnel in Spanien

In einem Tunnel bei Calatayud südwestlich von Saragossa fuhr ein Triebwagen in voller Fahrt auf Felsblöcke, die sich infolge starker Regengüsse abgelöst hatten und den Schienenweg verstopften. Von den Rettungs-mannschaften, die erst nach längerer Zeit eintreffen konnten, wurden ein Toter und drei Schwerverletzte geborgen. Glücklicherweise befanden sich in dem Triebwagen nur zwölf Fahrgäste. Die Gegend von Calatayud war in letzter Zeit von Ueberschwemmungen schwer heim-gesucht worden.

Zoowärter von einem Büffel zertrampelt

In dem Zoologischen Garten von Posen ereignete sich am Mittwoch ein fürchterlicher Vorfall. Während eines heftigen Gewittersturmes versuchte ein Wärter die Tiere, die große Unruhe zeigten, in ihre Ställe zu treiben, damit sie dort vor dem Unwetter besser geschützt seien. Dabei stürzte sich ein afrikanischer Büffel auf den Wärter und trat ihn nieder. Der Wärter ist kurz nach dem Vorfall seinen fürchterlichen Verletzungen erlegen.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Wefer-Los, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden / Verlagsleiter: Hans Paek, Emden. Hauptverleger: J. Menjo Holters; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo Holters; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsch. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Sätow, Emden. — D. N. IV. 1936: Hauptausgabe über 28 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschlageliste A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. — Unsere Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

Bau- und Wohnungsverein zu Norden e.G.m.b.H.

Bilanz am 31. Dezember 1935

A) Aktiva		B) Passiva	
1. Anlagevermögen:		1. Geschäftsguthaben der Mitglieder ...	50 238,77
Wohngebäude	361 397,24	2. Reservefonds:	
Geschäftseinrichtung	36,—	ge. Rücklage	22 020,32
2. Beteiligungen	141,10	Hilfsrücklage	2 531,83
3. Umlaufvermögen:		3. Rückstellungen	5 491,29
Rückständige Mieten		4. Verbindlichkeiten:	
Foroerungen	3 968,84	Hypothekenschulden	258 572,30
Kassenbestand	461,36	Mieterdarlehen	7 000,—
		Handwerkerschulden	311,24
		Spartassenschulden	13 703,80
		Sonstige Schulden	1 993,44
		5. Reingewinn	4 141,55
	R.M. 366 004,54		R.M. 366 004,54

Gewinn- und Verlustrechnung für 1935

A) Aufwendungen		B) Erträge	
1. Abschreibungen	9 595,42	1. Mieteinnahmen	33 613,68
2. Geschäftskosten:		2. Zinszuschüsse	96,—
a) Gehälter pp.	1 200,—	3. Erträge aus Beteiligungen	36,—
b) sächliche Untoten	385,01	4. Zinsen und sonstige Kapitalerträge ..	187,11
3. Betriebskosten:		5. Außerordentliche Erträge	3 955,34
a) Besteuern	6 862,51		
b) sonstige Betriebskosten	1 413,90		
4. Instandhaltungskosten	4 435,05		
5. Zinsen	9 854,69		
6. Reingewinn	4 141,55		
	R.M. 37 888,13		R.M. 37 888,13

Mitgliederbewegung im Jahre 1935

Mitgliederbestand am Anfang des Geschäftsjahres ..	291
Zugang an Mitgliedern	25
Abgang an Mitgliedern	11
Mitgliederbestand am Schlusse des Geschäftsjahres ..	305

Die Geschäftsguthaben sämtlicher Mitglieder haben sich im Laufe des Geschäftsjahres um 1 990,58 R.M. vermehrt. Der Gesamtbetrag der Haftsummen beläuft sich auf 107 400.— R.M., also 3 900.— R.M. mehr als am Ende des Vorjahres. Die rückständigen fälligen Mindestzahlungen auf die Geschäftsanteile betragen am Schlusse des Geschäftsjahres 8 846,39 R.M.

Der Vorstand. Lüpkes, Brandenburg.

Das deutsche Frauenwerk

Ortsring Norden
hält ab 4. Juni einen 12tägigen
Säuglingspflege-
kursus
ab. Auskunft und Anmeldungen
bei Frau B. Campen, Norden,
Westerstraße 32.

Kriegerkameradschaft
Upstalsboom
Berammlung
am Sonnabend, 8 Uhr.

Preiswerter bürgerlicher
Mittagstisch
gesucht.
Angebote unter A 223 an
die DIZ, Aurich.

Natsozialistischer
Anteekabungsabend
am **Sonnabend,**
23. Mai 1936,
abends 8 Uhr, im
Pavillon, 3. Seiten,
Willen. — Alle Volksgenossen sind
herzlich eingeladen.
N.S.-Frauenshaft Willen.

Wunder
Witoylind
aus NRW!

Altharlingersiel, den 19. Mai 1936.
Statt besonderer Mitteilung!
Heute abend 9 Uhr entschlief plötzlich und un-
erwartet infolge eines Schlaganfalls unsere liebe treu-
sorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwiegertochter,
Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die
Witwe Antje Gesine Ennen
geb. Ihnken
im 51. Lebensjahre.
Im Namen aller Angehörigen
die trauernden Kinder.
Ruhe sanft, Du liebe Mutter!
Beerdigung am Sonnabend, den 23. Mai 1936,
nachm. 3 Uhr, auf dem Friedhofe in Werdum.

Riepe, den 21. Mai 1936.
Es hat dem allmächtigen Gott gefallen, heute
morgen 10 Uhr nach schwerer heftiger Krankheit,
unseren lieben treusorgenden Vater, unsern lieben
Schwiegervater und Großvater, den
Bauer
Paul Janßen Ohling
im beinahe vollendeten 72. Lebensjahre von uns zu
nehmen, wie wir hoffen, zu einem seligen Erwachen.
Um stille Teilnahme bitten
im Namen aller Angehörigen
die tiefbetrübteten Kinder
Beerdigung am Montag, dem 25. d. Mts., nach-
mittags 1 Uhr.

Fertige Betten

in verschiedenen Preislagen
Bettwäsche, Gardinen, Läuferstoffe
Annahme von Ehestandsdarlehen und
Bedarfsdeckungsscheinen für Kinderreiche
Herm. Habben, Nesse

Am Sonntag, dem 24. Mai, nach

Neu-Westel zum „Leibnuch“-Sommerfest

Programm: 8 Uhr: Fortsetzung
des großen Saalschießens, das schon
am Vorabend um 19 Uhr beginnt.
13 Uhr: Beginn des Preisboßelns
(Weit- und Zielboßeln, Straßentegeln)
Austragung der Mannschaftstämpfe
um den „Preis der Leibnuchboßler“
(Weideboßeln). — Ab 18 Uhr Tanz-
veranstaltung in der Festhalle.
Anschließend an die Siegereverdüng
großer Festball!

Müllers Karussell sowie Buden aller Art auf dem Festplatz.
Wir laden zu dieser Veranstaltung herzlich ein.
Der Vereinsleiter. Der Festausschuh.

Unterhalte großes Lager in modernen

Herrenanzügen

in den Preislagen von
28.- 32.- 38.- 42.50 45.- 53.-

Oberhemden · Sporthemden · Mützen
Hüte — — Krawatten — — Socken

J. Edenhuizen, Marienhale

Habe laufende Verwendung für gute
mittelsäbrige Abmelkfühe
und erbitte Angebote

Ebert Buhr, Norden
Ferntel 2526.

Großes öffentliches Preisschießen

(Saalschießen)
am Sonntag, dem 24. Mai 1936,
bei Gastwirt Fürst in Neu-Wallinghausen
Anfang 9 Uhr morgens. Wertvolle Preise!
Hierzu ladet freundl. ein
K.K.-Schützenverein Neu-Wallinghausen

Die Zeitung des Nationalsozialisten ist die OTZ.

Familiennachrichten

Statt Karten

Irmeta

In Dankbarkeit und Freude zeigen
wir die Geburt eines gesunden
Sonntagsmädels an

Studienassessor

Salmut Joffmann und Frau Ursul
geb. Boettger

Hannover, 17. Mai 1936
Heinrich-Schütz-Straße 6

Ihre Verlobung geben bekannt

Estaline G. Kempen
Bruno Th. Bruns

Meerhausen

22. Mai 1936.

Holtland

Ihre Verlobung geben bekannt

Russpinn Wildboer
Ulbricht Lanning

Ihrhove

22. Mai 1936.

Hofe-Botel
b. Papenburg

Wieder Sprechstunde
Dr. Tillmann
Emden



Für die vielen Ehrungen und
Glückwünsche zu unserer
bernen Hochzeit

danken wir herzlich.

Job. D. Frederix u. Frau
Margarete, geb. Hinrichs.
Nordseebad Spierroog.

Als Verlobte grüßen

Walter Luone
Manuella Lüß

Wiesens

Holtrop

Mai 1936

Zurück!

Dr. med. Gremer, Norden



NSDAP.

Emden-Herrenort

Am 19. Mai verstarb

unser Parteigenosse

Waldemar Lange

Er war ein treuer Mit-

kämpfer Adolf Hitlers.

Wir werden ihm ein eh-

rendes Andenken bewahren.

Teilnahme der Partei-

genossen erwünscht. Antreten

der Politischen Leiter zum

letzten Geleit am Sonnabend,

nachmittags 1.30 Uhr, bei

der Geschäftsstelle, Neue

Straße, in Uniform.

Emden, den 20. Mai 1936.

Nachruf!

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das
Ableben unseres lieben Berufskameraden, des
Leitungsaufsehers

Wilhelm Specker

anzuzeigen.

Wir bedauern den Heimgang dieses vor-
trefflichen Kameraden, dem wir ein treues Ge-
denken bewahren werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Bahnmeisterei 1 Emden

Schützenkorps Emden

Hiermit erfüllen wir die traurige
Pflicht unsere Mitglieder das Ableben
des Schützenbruders, des Bahnhofswirtes
Herrn Waldemar Lange

anzuzeigen. Der Verstorbene war 15 Jahre Mitglied
unseres Korps und werden wir sein Andenken stets
in Ehren halten.

Der Verwaltungsrat

Zur Beerdigung treten die Schützen und Jungschützen
in Uniform, morgen, Sonnabend nachmittags 1.30 Uhr
beim Hause des Hauptmanns an.

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied
unser verehrter Chef und Betriebsführer

Bahnhofswirt

Waldemar Lange

Ein ehrendes Gedenken bewahrt ihm

die Gefolgschaft

der Hauptbahnhofs-gaststätten, Emden

Für die allseitige überaus herzliche Anteilnahme
beim Heimange meines lieben Mannes und unseres
lieben Vaters **danken wir allen recht herzlichst** auch
im Namen aller Angehörigen.

H. Scheepker Wwe.
nebst Kindern.

Schleen, den 20. Mai 1936.



Frauen wollen wir unserem Volke formen, die mit natürlicher Lebensart, geistigem Format und absoluter Wahrhaftigkeit Trägerinnen kommender, lebensstarker Generationen sind

Gertrud Scholz-Klink, Reichsfrauenführerin

Aus dem Leben der Mütterchule

In der Hauptverkehrsstraße der Stadt hängt an einem alten unscheinbaren Haus ein schlichtes Emaille- Schild, und darüber verkünden Bilder in frohen Farben, daß hier die Mütterchule des Reichsmütterdienstes im Deutschen Frauenwerk Frauen und Mädchen in ihre Kurse ruft. Viele eilen vorbei, stumpf geworden durch die Fülle der Firmenschilder, viele bleiben stehen und nehmen einen flüchtigen Eindruck mit, und viele finden den Weg hinauf, gelockt durch den Schaufenster, aufgerufen durch Zeitungen und Werbeblätter, durch die Frauenorganisationen oder durch Bekannte, die schon treue Besucher der Mütterchule sind. Und mit jeder Frau, die kommt, faßt die Mütterchule Fuß in der Stadt, wird ein Lebenszentrum, von dem die Frauen sprechen, wird ein Heim, in das sie Freuden und Leiden tragen und aus dem sie froher und zuverlässiger fortgehen.

Der Ausgang im alten Hause ist unfreundlich, oben aber empfangen wieder lustige Bilder die Besucher, und gleich nach der frohen Begrüßung kann man sich wohl fühlen in den hellen, neugeordneten Räumen, denen Blumen und Bilder Wärme und Schönheit geben. Von morgens 7 Uhr an hat Frau L., unser fleißiger mütterlicher Hausgeist, geschafft, um alles blitzsauber zu machen für die Kurse. Während sie von Zimmer zu Zimmer eilt, erwacht in allen Räumen das Leben. Um 9 Uhr schon kommen hier und da Frauen in den Nähkursus, in der Küche beginnen die Vorbereitungen für den Mittagstisch der Mitarbeiterinnen, die Blumen werden versorgt, der Wäschebestand kontrolliert, und im Büro beginnt vor allem ein lebhaftes Schaffen. Vielleicht könnte man das Büro „das Herz der Mütterchule“ nennen, denn hier herrscht kein steifer Bürokratismus, von hier aus wird die Verbindung geschaffen zu dem Leben „draußen“, zu all den Stellen und Menschen, die wir für unsere Arbeit brauchen und denen wir auf ihrem Weg mithelfen können. Schriftlich, telefonisch und mündlich werden die Fäden fest geknüpft mit NS-Frauenarbeit und Deutschem Frauenwerk, mit DNF, mit NSB, und ihrem Hilfswerk „Mutter und Kind“, mit dem Jugendamt, dem Gesundheitsamt, dem Standesamt usw. Von hier aus wird unser Wollen und Streben hinausgetragen in Artikeln, Werbeblättern und Werbereden. Überall hin, wo Menschen beieinander sind und von unseren Zielen hören wollen und müssen.

In die Sprechstunden kommen die Frauen und Mädchen, um sich zu den Kursen anzumelden, die einen jaghaft, die anderen selbstlicher, und es heißt, sich in jede einzelne hineinzuversetzen und fühlen, was sie braucht und wie man ihr diese Mütterchulezeit besonders schön und fruchtbringend gestalten kann. Die eine will bald heiraten, und wir besprechen, wie sie sich am besten ein gutes Wissen aneignen kann, diese junge Frau erwartet ihr erstes Kind und fühlt die ernste Verpflichtung, sich sorgfältig vorzubereiten auf ihre neuen Aufgaben, jene Frau ist allein und einsam in der Stadt und erhofft neue Bindungen und Anregungen im gemeinsamen Schaffen im Nähkursus.



Im Lehrgang für Säuglingspflege

„Alte“ Kursjusteilnehmerinnen kommen: „Was kann ich denn nun mal für einen Kursus mitnehmen?“ Junge Mütter stellen ihr Kind strahlend zur Begutachtung vor, nachdem sie (und das wurde schon im Kursus verabredet, ehe das Kindlein da war) an der Haustür unten energisch geklingelt und wir Mutter und Kind und Kinderwagen heraufgeholt haben. Und manchmal dürfen wir das kleine Wesen dann schnell einmal im gerade laufenden Säuglingskursus zeigen und können erleben, wie in die Gesichter all der hoffenden Mütter ein großes Leuchten kommt und glückliche Erwartung und ein klein wenig frohe Ungeduld „noch so viel Monate“ — und die ältere Mutter sagt: „So ein Kleines ist doch am allerniedlichsten“, und sie ist wieder ganz jung.

Und damit sind wir schon mitten in den Kursen, die den letzten Sinn der Mütterchule erfüllen. In einem Raum treffen sich die Frauen, um unter fachkundiger Anleitung alles für die Pflege und Erziehung des Säuglings und Kleinkindes Notwendige zu lernen, und durch praktische Übung im Wickeln, Baden, Kochen von Säuglingskost Sicherheit zu bekommen. Sie erleben in ernstlichen Besprechungen die großen Gedanken unserer Bevölkerungspolitik und Erbpflege, und sie bereiten sich bei Lied und

Spiel darauf vor, ihren Kindern frohe Spielkameraden und verständnisvolle Erzieher zu werden.

Eine andere Gruppe von Frauen nimmt am Lehrgang für allgemeine Gesundheits- und häusliche Krankenpflege teil und ist gerade eifrig dabei, das Umbetten und die Pflege einer „Schwerkranken“ zu üben. Wenn das hier auch eine sehr vernünftige Angelegenheit ist, so wissen sie doch, daß dahinter die ernste Aufgabe der Frau steht, ihrer Familie in gefunden und kranken Tagen Pflegerin und Führerin zu sein.

Der Reichsmütterdienst

im Deutschen Frauenwerk will als erste Gemeinschaftsarbeit deutscher Frauen, in seinen Lehrgängen in **Haushaltsführung, Gesundheitspflege und Erziehungslehre,**

unsere Frauen und Mütter für alle Aufgaben in Familie und Volk ertüchtigen. Er will mit dazu beitragen, den deutschen Männern verantwortungsbewußte und verantwortungsfreudige Frauen zur Seite zu stellen, die mit ihnen in treuer Kameradschaft gemeinsamen Dienst tun für ihr Volk.

In einem anderen Raum sitzen die Frauen mit heißen Köpfen in eifrigem Gedankenaustausch beieinander. Es sind Mütter, die gerade ihre Erfahrungen über das Kind in der Schule — oder über die Aufgaben der HZ — oder über den Troß im Kleinkinderalter — über die Besonderheiten des jugendlichen — austauschen. Darüber gibt es viel zu berichten, und es wird gemeinsam überlegt, wie wir unsere Kinder zu verantwortungsbewußten Menschen erziehen. Es geht eigentlich in allen Kursen recht lebhaft zu, aber in der einen Ecke der Mütterchule scheint doch besonders viel los zu sein — aha, da wird gekocht. Heute gibt es Eintopf, und selbst die Kartoffelsuppe ist eine Ueberraschung, wenn sie in der Mütterchule gekocht wird. Dabei wird besprochen, wie wir einerseits unsere Familie mit den vorhandenen Mitteln gesund ernähren und zum anderen durch richtigen Einkauf und Verbrauch zur Gesundheit unserer Volkswirtschaft beitragen können.

Und ist es etwa im Nähkursus anders? Wie sonderbar! Wir dachten, da entstünden nur so feine „Ausgehkleider“. O nein, er ist heißt es einmal Erhalten. Wir lernen flicken und stopfen, hier entsteht aus einem alten Mantel ein hübsches Winterkleid, dort zaubert Mutter aus ihrem alten schwarzen Rock eine feine Tugendhose, und Frau K. flickt das Arbeitshemd ihres Mannes tadellos, denn gerade bei seiner Arbeit soll er ordentlich aussehen, auch das Arbeitshemd soll ausdrücken, daß wir die Arbeit wieder ehren!

Wir sind noch ganz versunken in all das Schauen, als uns heftiges Säuglingsgeschrei aufmerken läßt. Ei, da hätten wir ja beinahe unsere Kinderstube vergessen, und die ist doch der Stolz unseres Hauses! Ein Stodwert tiefer, wo auch noch eine zweite Küche liegt, gehen wir in einen sonnendurchfluteten Raum, in dem es fröhlich und kräftlich von Kindern von 2—12 Jahren! Was will denn die kleine Gesellschaft hier? Nun, Mutti ist „oben“ in der Schule, und da wird das kleine Volk so lange „unten“ von Tante Eva betreut. Was sich manierlich benimmt, kommt in die Kinderstube zu dem schönen Spielzeug und zu den herrlichen Bilderbüchern. — Was brüllt und troht, wie es manch kleiner Kinderwagenbewohner, wird in den anderen Raum geschoben, bis er gesellschaftsfähig ist — oder schlüft. Manchmal guckt eine besorgte Mutter herein, aber es erweist sich als gar nicht notwendig, denn das kleine Volk arbeitet und spielt vernünftig und eifrig, und zum Schluß gibt es ein gegenseitiges Staunen und Gucken, was Mutti oben und Hans unten gebastelt haben!

Wenn so an jedem Tag in der Mütterchule viel gearbeitet, gesprochen, geübt und nachgedacht und frohes Beieinandersein genossen wird, so gibt es einmal im Monat eine Atempause — oder ein ganz starkes Zusammenklagen all dessen, was in der Woche im einzelnen geschafft wird: Der letzte Mittwoch im Monat ist unser Gemeinschaftsabend, da gehen Einladungen hinaus zu einem Zusammensein, zu einem Vortrag, über den wir nachher miteinander sprechen können — zu einem Singabend — zu Spiel und Schauen. Wie war's denn am 1. April? Da wimmelte es von Osterhasen auf allen Tischen, und Körbchen und Frühlingsblumen gab's überall, aber bitte, erst nur ansehen! Und dann langen wir viel und hören von deutschen Frühlingsbräuten und erzählten von denen, die wir auch kannten, und nach einer lustigen Verlosung zogen wir mit unseren Schätzen heim, mit den Häschen, den Körbchen, den Eiervasen, und die Leute auf der Straße staunten, und wir wußten, wir nehmen wieder etwas mit heim (außer diesen Kleinigkeiten), etwas, was die Mütterchule immer wieder geben kann und muß: das Erleben der Gemeinschaft deutscher Frauen im Bewußtsein ihrer wichtigen Aufgaben an Familie, Volk und Vaterland. H. B.

Eine Wanderlehrerin berichtet aus ihrer Arbeit:

Geschäftig fährt die Kleinbahn dahin durch endlose Zuckerrübenfelder. Es puffet, es schnauft, die Kleinbahn hält. „Wilsleben!“ Wie, hier ist doch kein Bahnhof? — Nein, aber eine winzige offene Bretterbude steht am Wege, daran ein Schild „Wilsleben“.

Draußen steht ein junges Mädchen, um mich, den einzigen Fahrgast, in Empfang zu nehmen. Ihre Augen werden groß und größer, als sie sieht, wie die Koffer ausgeladen werden.

Das Bähnchen fährt weiter und wir beide stehen auf freiem Feld mit unseren Koffern. Der Kirchturm des Dorfes winkt in weiter Ferne. Weit und breit ist kein Mensch zu sehen. Da hilft nichts. Wir nehmen die Koffer und schleppen — schleppen sie dem Dorf zu.

„Aber daß Sie soviel Gepäck haben,“ meint das Mädchen; nein, das hätte sie nicht gedacht. Ich wollte doch nur 2 Wochen bleiben? Ich erzähle, was in den Koffern ist. Da wird das Interesse wach. Ob sie die Sachen wohl gleich mal sehen dürfte? — Ein behagliches Bauernhaus nimmt mich auf. Ich packe aus. „Nee, solch schöne Sachen!“ All die Kinderbilder und das schöne Spielzeug! Dann kommen die Kaiserperles. Nein, das muß jeder sehen! Die Magd und ein paar Kinder der Nachbarschaft werden eiligst herbeigerufen. Man lacht miteinander und das erste Fremdschein ist schon überwunden.

Abends beginnt der Kurs.

Verlegen und erwartungsvoll drängt sich's zur Tür herein, Mädchen und Frauen, Junge und Alte. Es ist nur gut, daß soviel Bekannte da sind, allein würden manche sich nicht trauen.

Etwa 30 Augenpaare schauen mich an. Die Gesichter werden ernst, wenn ich ihnen erzähle, warum der Reichsmütterdienst seine Arbeit tut, wie sehr es auf jede Einzelne von ihnen ankommt, damit wir ein neues Deutschland erleben können und vor allem, was ich ihnen von den Grundbegriffen der Erb-, Rassenpflege und den bevölkerungspolitischen Fragen sage.

In den nächsten Tagen werden wir über die einzelnen Entwicklungsstufen der Kinder und das ihnen gemäße Verhalten der Eltern sprechen, über die Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule, HZ, BbW usw., heute wollen wir uns erst einmal näher kennenlernen durch Singen und Spiel. Wir singen gemeinsam einfache Volkslieder und ich wundere mich, wie sicher sie sind. Das Erstaunlichste ist: Sie kennen alle Strophen.

„Ja, unser alter Kantor“, sagt man mir, „das war einer, der verstand was vom Singen!“

Dann kommt ein Fingerspiel an die Reihe. „Nee, Fräulein, dazu sind wir zu alt.“ — Aber wir machen es doch nicht für uns, sondern damit wir es den Kindern mit heimbringen können“ ist die Entgegnung.

Das leuchtet ein. Man läßt die Finger tanzen, zuerst schon zur Nachbarin rübersehend, ob die auch mittut, dann immer froher. Der Bann ist gebrochen, und als zum Aufbruch gemahnt wird, kommen ein paar Mütter zu mir: „Fräulein, eigentlich wollten wir heute abend bloß mal gucken. Aber es ist so schön, daß wir morgen bestimmt wiederkommen.“ So trennen wir uns froh und freuen uns schon auf die gemeinsame Arbeit am nächsten Tag.

Andern Tages um die Mittagszeit wird's unter meinem Fenster lebendig. Viele Kinderstimmen sprechen durcheinander. Ich gehe ans Fenster. Man schubst sich: „Sag du's!“ Dann ein ganz Mutiger: „Ob wir wohl die Kaiserperles mal sehen könnten?“

Auf der Fensterbank lasse ich meinen Koffer erscheinen. Der hochgeklappte Deckel dient als Kuliße, hinter der ich verschwinde, dafür erscheinen dann Kaiserparisari, die schöne Prinzessin Viktoria und die bitterböse Hege. Die Kinder spielen begeistert mit. Immer lebendiger wird's da unten, die Stimmzahl scheint zu wachsen. Als das Kaiserperles-Drama seinen Abschluß gefunden hat, schaue ich hinter meinem Koffer hervor und bin höchst erstaunt: Schwarz ist's da unten von Menschen — Kindern und Erwachsenen bunt durcheinander. Die Frau dort in der Tür hält noch das Scheuertuch in der Hand, der Knecht ist vom Viehfüttern fortgelaufen und hat den Eimer mitgenommen. Alle sind begeistert! Dadurch ist mit diesem Spiel unversehens die Zuneigung der ganzen Dorfgemeinde erobert. Alles spricht von der Mütterchule, durch die man nicht nur lernen, sondern auch so frohe Stunden erleben kann. Am Abend sind die Frauen wieder da, mit frohen Gesichtern. Einige Neue haben sich noch hinzugefunden. Wir spüren es — schon jetzt gehören wir zueinander, und das Gefühl des Verbundenleins wird alle Tage größer und schöner, steht doch im Mittelpunkt aller unserer Besprechungen das, was uns alle eint: Der Aufgabenkreis der deutschen Frau und Mutter.

Unfasslich war es den Frauen zuerst, daß man 10 Abende über die Erziehung der Kinder und die Gestaltung des Familienlebens sprechen könnte, jetzt kommen sie mit so vielen Fragen, daß die Zeit kaum reichen will.

Als dann der Schlußabend kommt, geht es wie in jedem Kurs — der Abschied wird uns allen schwer. Wie eine Besenke ziehe ich andern Tages weiter, denn die Erinnerung an manch warmen Händedruck und manches gute Wort begleiten mich.

Photos: Hedda Walther (1) Hirtz (1) M



Darum kauft die Bergglockenplafette des Reichsmütterdienstes im Deutschen Frauenwerk am 23. und 24. Mai 1936

Der Sport am Himmelfahrtstage

In Ostfriesland ruhte am Himmelfahrtstage der Sport zum weitaus größten Teil. In Emden hatte Spiel und Sport eine Mannschaft vom Reichsarbeitsdienst Pfalzborfermoor als Gast; die Emdener konnten erwartungsgemäß dieses Spiel für sich entscheiden.

Auf dem Ellernfeld in Aurich trafen sich die Sportvereineigung Aurich und die Sportvereinigung Westrauderfernhorn im Freundschaftsspiel. Die Fechtler enttäuschten etwas und wurden hoch geschlagen.

Spiel u. Sport - A.D. Pfalzborfermoor 5:3 (2:1)

Die Emdener Sportanhänger müssen sich im Augenblick mit einer wirklich mageren Kost zufriedengeben. Die Spiel- und Sportler hatten sich zu einem Freundschaftstreffen die Arbeitsmittler aus Pfalzborfermoor verpflichtet. Die Arbeitsmänner waren sichtlich erstaunt, als sie die Wahrnehmung machen mußten, daß man ihnen statt der angeforderten Reserve die erste Mannschaft als Gegner ins Feld stellte. Trotz alledem gingen sie munter ans Werk und ließen sich nur knapp abhängen. Spielerisch konnten sie kaum gefallen, lediglich einige alte Emdener Spieler konnten im Verein mit Torwart, rechtem Läufer und Halbrechts in dieser Beziehung einigermaßen befriedigen. Bei den Spiel und Sportlern ist man augenblicklich auch zu stetem Mannschaftsumbau gezwungen. Die Fünferreihe, die man ins Feld stellte, kann nur als ein harmloses Stürmchen betitelt werden. Vor allem die Außenkürmer fanden keine Einstellung zu dem kleinen Bronsplatz; in neunzig von hundert Fällen landeten ihre Flantebälle bestimmt hinter dem Tor. Es dauert eine geraume Zeit, bis die Emdener, trotz überlegenen Feldspiels, das Führungstor erzielen können. Wer beschreißt das Erlaunen, als den Arbeitsmännern durch ihren kleinen Halbrechts der Ausgleichstreffer gelingt. Verschiedentlich kann sich der Gästetorwart durch famose Leistungen Sonderbeifall holen; gegen einen aus dem Gewühl erfolgten Abschluß ist jedoch auch er machtlos. Die Emdener sind abermals in Führung gegangen. In der zweiten Spielhälfte überbieten sich die beiden Mannschaften vorerst an Harmlosigkeit, bis die Arbeitsmittler im Anschluß an einen Eckball nochmals den Ausgleichstreffer erzielen können. Die Emdener versuchen jetzt, hin und wieder aufs Tor zu schießen. In kurzer Zeit können drei Treffer gebucht werden. Einen wegen Handspiels verhängten Elfmeter verschenken die Emdener. Kurz vor Spielschluß gelingt es Nanninga als Rechtsaußen der Arbeitsmänner, durch Kopfball den verbuten Preuß zum dritten Male zu schlagen. In freudiger Stimmung ziehen die Arbeitsmittler vom Platz, ein solch ehrenvolles Ergebnis hatten sie kaum erwartet.

Spiel und Sport Junioren - SS. Emden 7:0 (3:0)

Die SS-Männer mußten die Wahrnehmung mit auf den Rücken nehmen, daß Körperkraft nicht immer der ausschlaggebende Punkt ist, wenn zum Beispiel, wie in diesem Spiel, die weitaus bessere Technik sich auf Seiten des Gegners befindet. Trotz größter Eifers konnten sie nicht verhindern, daß der Gegner mit 3:0 in die Pause ging und diesen Vorsprung bis zum Schlußpfiff noch auf 7:0 ausbaute. Auf Seiten der SS. versuchten Gebrüder Wittig vergeblich, innerhalb ihrer Reihen den nötigen Zusammenhalt zu formen.

Spiel und Sport 1. Jugend - Blauweiß Vorrsum 1. Jugend 5:4 (1:3)

Dieses Spiel wurde durch zwei grundverschiedene Halbzeiten gekennzeichnet. In der ersten Spielhälfte konnten die Dörfler vollständig verdient eine 3:0-Führung erzielen, denen die Emdener lediglich kurz vor Halbzeit einen Treffer entgegenzusetzen konnten. Nach Wiederbeginn sah man die Vorrsumer mit sechs Mann stürmen, während zwei Spieler die Läuferreihe bildeten. Die Blauweißen wandten also das bekannte Netzsystem im umgekehrten Verhältnis an. Ein bedrohliches Aufkommen des Gegners war die Folge. Nach einer kurzen Zeitspanne ist die Pausenführung aus der Welt geschaffen. Einen zweimalig getretenen Elfer kann der Vorrsumer Torwart in seiner Manier meistern. Bei einem weiteren Elfmeter ist auch seine Kunst vergebens, nachdem bereits vorher der Ausgleichstreffer für die Spiel und Sportler gefallen ist. Der Vorrsumer Torwart erweist sich jetzt als ein ganz großer Sportsmann, demonstrativ verläßt er sein Heiligtum, seine Kameraden können sich ja ruhig alleine weiter quälen. Sein zwischen die Pfosten gegangener Vertreter muß einen weiteren Elfmeter passieren lassen, während es dem Vorrsumer Linksaußen überlassen bleibt, das Endergebnis herzutellen.

Spiel und Sport Emden (Schüler) - Hinte (Schüler) 1:2

Spvg. Aurich - Spvg. Westrauderfernhorn 7:1 (1:1)

Für den Himmelfahrtstag hatten sich die Auricher ihre Staffellkameraden aus Westrauderfernhorn eingeladen. Man war auf das Erscheinen der Gäste hier sehr gespannt, als Begwiner von WfL. Küstringen, den sie am Vorrsonntag erst mit 4:1 schlagen konnten, ging ihnen ein guter Ruf voraus. In Aurich war man bezüglich des Abschneidens der eigenen Elf sehr skeptisch gestimmt, mußten doch nicht weniger als fünf Stammspieler ersetzt werden.

Für Aurich spielte folgende Mannschaft: Schnittker, Hippen, Müller, Wiene, Hesse, Enning, Büsing, Ulrichs, Koll, Sagemühl, Wilke.

Sofort nach dem Anpfiff kam Westrauderfernhorn gut durch und schon in der ersten Minute verwandelte der Halbrechte eine schöne Linksflanke unhaltbar zum Führungstreffer. Die Hiesigen sind nach dem Wiederanstöß gleich in der Hälfte des Gegners und ein scharfer Schuß von Sagemühl wird vom Torwart gehalten. Die Auricher zeigen einige gute Angriffe, bei denen sich der Gästetorwart verschiedentlich auszeichnet. Hesse kann sich auf dem Mittelläuferposten nicht zurechtfinden und „schwimmt“. Die Fechtler haben gute Augenblicke und zeigen gefährliche Angriffe, bei denen sich die Auricher Hintermannschaft wie immer bewährte. Beide Mannschaften erzielen Ecken, die aber nichts einbringen. Hesse tauscht mit Koll, eine Maßnahme, die sich wider Erwarten gut bewährte, denn durch Hesse wurde es im Sturm besser und Koll fand sich mit seiner Aufgabe besser ab, als man dachte. Einen Straßschuß Hesses leitet der Torwart mit Mühe zur Ecke ab. Aurich kommt immer mehr auf, doch durch die Ersatzstellung im Sturm, besonders auf Linksaußen, kommen viele Angriffe immer wieder zum Stehen. Dabei muß man berücksichtigen, daß sämtliche Ersatzspieler bereits am Abend vorher gespielt hatten und nicht für ihr teilweises Verlagen verantwortlich zu machen waren. Nach einem Straßstoß von der Strafraumgrenze kommt Aurich zum Ausgleich. Der Straßstoß kommt zu Sagemühl, dessen Schuß von einem Verteidiger unglücklich ins eigene Tor abgefaßt wird. Aurich bleibt weiter im Angriff, erzielt noch zwei Ecken. Dann ist Halbzeit.

Nach der Pause wird Aurich immer besser, im Sturm zeigen besonders Sagemühl und Hesse gute Leistungen. Immer wieder bringen diese beiden durch gutes Zusammenwirken schöne Angriffszüge zustande. Fünf Minuten nach Halbzeit erzielt Hesse durch schönen platzierten Flachschuß das Führungstor. Eine Minute später bringt Sagemühl durch einen unhaltbaren Schuß in die äußerste Ecke den Stand auf 3:1. Die Gäste reißen sich zusammen, kommen aber bei der Hintermannschaft Aurichs nicht durch. Eine schöne Torgelegenheit vergeblich Ulrichs durch schwachen Schuß. Doch Sagemühl macht den Schaden bald darauf wieder gut und verwandelt eine Rechtsflanke zum vierten Tor. Die Gäste stellen um und lassen nach. Die Stammspieler der Hiesigen halten das Spiel, überhaupt kämpfen alle mit einem vorbildlichen Eifer. In besonders guter Laune ist heute Sagemühl, der eine gute Vorlage Ennings zum fünften Tor verwandelt und damit den „hat-trick“ erzielt. Wenig später spielen sich auf der rechten Seite die ehemaligen WSV.er Büsing und Hesse schön durch, Hesse schießt genau und flach in die linke Ecke; ein sehr schönes Tor in der Vorbereitung und Ausführung. In den Schlussminuten ist nur noch Aurich im Angriff, drei Ecken hintereinander bringen nichts ein. In der Schlussminute beschließt Sagemühl den Torreigen mit einem Flachschuß, den der Torwart über die Hände gleiten läßt.

Leider trübte eine grobe Unsportlichkeit des rechten Läufers der Gäste den sonst guten Gesamteindruck, er mußte daher des Platzes verwiesen werden. Ein großes Spiel war es trotz des hohen Ergebnisses nicht, beiderseits gab es zeitweise recht schwache Leistungen, doch überragten bei den Hiesigen die guten der Stammspieler und das gab den Ausschlag. Daß das Resultat so hoch werden würde, hatte niemand erwartet, aber die Gäste zeigten doch recht wenig; der glatte Sieg über Küstringen läßt sich daher nur mit dem Platzortteil, der bei den Fechtlern sehr viel ausmacht, und mit einer Ueberrumpelung erklären. — Der Schiedsrichter bemühte sich, den Parteien gerecht zu werden, doch waren seine Entscheidungen nicht immer gerecht.

Spvg. Aurich komb. - SA. Führerschule 3:2 (2:1)

Ein interessantes Fußballspiel fand am Mittwochabend auf dem Ellernfeld statt. Die Führerschule stellte eine Elf, in welcher einige gute Kräfte standen, die jedoch nicht recht aufeinander eingepiekt war. Jeder Mann war aber mit ungeheurem Eifer bei der Sache, so daß das Spiel stets interessant und abwechslungsreich war. Die Sportvereiner als die besser eingepiekte Elf waren daher fortwährend leicht im Vorteil, ohne groß überlegen zu sein, da die Gäste das Spiel stets offen halten konnten. Die Auricher fanden sich sofort und konnten mit 2:0 in Führung gehen, denen die Gegner bis zur Pause ein Tor entgegensetzen konnten.

Nach dem Seitenwechsel gab der Schiedsrichter ein Tor für die Auricher nicht, etwas später erzielten die Rotweißen doch noch ein drittes Tor. Weitere Erfolge konnte die gut spielende Hintermannschaft der Führerschule, in der besonders der Torwart, rechter Verteidiger und Mittelläufer ein hervorragendes Spiel lieferten, verhindern. Von ihren zahlreichen Kameraden angefeuert, konnten die SA-Männer noch ein Tor aufholen. Durch Peß blieb ihnen der verdiente Ausgleich verjagt. Gegen Ende der zweiten Halbzeit hatten sich die Gäste soweit eingepiekt, daß sie ein gleichwertiger Gegner waren. Unangenehm berührte das faire und eifrige Spiel der Gäste, bei deren obengenannten Leistungsträgern eine gute Körperbeherrschung und Kopftechnik gute Fußballschulung verriet.

Weitere Spiele mit den Gästen von der Führerschule, die dem Vernehmen nach ihre Mannschaft noch wesentlich verstärken könnten, wären eine angenehme Bereicherung des Sportprogramms und würden vom Sportpublikum dankbar begrüßt werden.

K.o.-Sieg Gustav Ebers in Amerika

Auf der Jagd nach dem Weltmeistertitel konnte der deutsche Ex-Europameister im Weltgewicht Gustav Eber auch seinen nächsten Kampf in Amerika erfolgreich beenden. Er besiegte in einem auf zehn Runden angelegten Kampf den Amerikaner M. Silva in der fünften Runde durch technischen k. o., nachdem er seinen Gegner in dieser Runde nicht weniger als siebenmal zu Boden geschickt hatte.

Deutscher Fußballsiege in Stuttgart

Everton mit 4:2 geschlagen

Das vierte Spiel der Mannschaft von Everton (Liverpool) gegen eine deutsche Auswahl wurde am Himmelfahrtstage vor 25 000 Zuschauern in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn durchgeführt. Die englischen Berufsspieler trafen auf einen wesentlich stärkeren Gegner als in ihrem letzten Spiel und wurden verdient mit 4:2 (3:0) Toren geschlagen. Die aus erfahrenen Kräften und befähigten jungen Spielern bestehende zusammengestellte deutsche Mannschaft ließ diesmal keinen Wunsch offen. Ausgezeichnet war die Abwehr mit dem Riesen T. o. b. im Tor und den Verteidigern Münzenberg und Ditzgen. Die Läuferreihe mit Rudi Gramlich, Goldbrunner und Moll machte dem englischen Sturm viel zu schaffen. Im Angriff zeigte der Halbrechte Edert (Worms) eine gute Leberfähigkeit, auch zögerte er nicht mit den Torchüssen. Siffing-Wannheim fädelte als zurückgezogener Mittelstürmer geschickt die Angriffe ein. Eine abgerundete Leistung bot noch der kleine Linksaußen Jath-Worms, der immer wieder die englischen Dedungsspieler auf sich zog, um dadurch seinen Kameraden freies Schußfeld zu verschaffen. Zunächst gaben die Engländer mit ihrer großen Schnelligkeit den Ton an. Die Vorstöße endeten jedoch bei der guten Arbeit der deutschen Hintermannschaft. Nach vor Ablauf der ersten halben Stunde kamen die Deutschen zum Führungstor. Ein Nachschuß T. o. b. in der 29. Minute war für den englischen Torhüter unhaltbar. Drei Minuten später führte ein gutes Zusammenpiel zwischen Ebern, Edert und Jath abermals durch den Linksaußen zum zweiten Tor und in der 37. Minute erhöhte dann der Rechtsaußen E. b. e. r. n. den Vorsprung auf 3:0. Bei diesem Stand blieb es bis zum Seitenwechsel. Im zweiten Spielabschnitt kamen die Gäste schon in der zweiten Minute durch den Halbrechten Cuntisse zum ersten Gegentor. Lange Zeit änderte sich an diesem Ergebnis nichts mehr, bis Ebern in der 75. Minute einen von Jath vorgelegten Ball annahm und zum vierten deutschen Tor einfaßte. Kurz vor Schluß verringerte Cuntisse mit einem zwei-

Die Nordsee-Regatta Helgoland-Burnham

Die Nordsee-Regatta Helgoland-Burnham wurde am Mittwoch früh gestartet. Zwölf Yachten wurden auf die 310 Meilen lange Reise nach Burnham geschickt. Zuerst die kleinsten und am Nachmittag die beiden größten Yachten „Ma“ und „Orion“, die ihren Gegnern eine erhebliche Vorgabe zu leisten haben. Die Boote machten bei einem frischen Nordost gute Fahrt, so daß mit ihrem Eintreffen in Burnham schon in der Nacht zum Freitag gerechnet wurde. Am 29. Mai wird von dort aus zur Rückfahrt gestartet, an der auch die für die Nordseewoche gemeldeten Boote teilnehmen.

Rugbyländerkampf Deutschland - Rumänien 37:9

In dem ersten in Hamburg zum Austrag gekommenen Rugbyländerkampf, der Begegnung Deutschland-Rumänien, konnten die Deutschen nach einer Halbeiführung von 11:6 mit 37:9 Punkten einen hohen Sieg erringen. Leider hatten sich nur knapp 2000 Zuschauer eingefunden, die aber von den gebotenen Leistungen, namentlich der deutschen Fünferreihe, restlos begeistert waren.

Die deutsche Fünferreihe führte ein Paßspiel vor, das nicht nur von der Dreiviertelreihe über das ganze Spielfeld getragen wurde, sondern in das die Stürmer und selbst der Schlüsselspieler Ikenberg mit eingriffen. Die Rumänen bewiesen, daß sie von den Franzosen viel gelernt haben. Zu Beginn und gegen Ende des Treffens drehten die Rumänen mächtig auf und konnten wiederholt durch ihre flotten Angriffe den Beifall der Zuschauer ernten.

Erster Sieg von Cramm/Lund in Paris

Am zweiten Tage der französischen Tennismeisterschaften traten erstmalig die Deutschen in Tätigkeit. Cramm/Lund hatten das französische Nachwuchspaar Zamaïn/Sangler zum Gegner und siegen innerhalb von 40 Minuten überlegen 6:1 6:1. Lund machte durch seine Bombenausschläge viele Punkte. Die Franzosen wurden restlos überbietet und boten so gut wie keinen Widerstand, zumal die Deutschen vom Start weg auf das Tempo drückten. Im Frauendoppel kam das Ausscheiden von Marielise Horn und der Holländerin Ruquerque unerwartet. Das deutsch-holländische Paar hatte den ersten Satz 6:2 gegen Barbier/Pannetier gewonnen und stand im zweiten Satz 5:5, als die Französinen aufkamen und den Satz noch mit 7:5 aus dem Feuer rissen. Der dritte Satz ließ sich mit einer 3:1-Führung gut an, aber wieder zogen die Französinen mit einer Gewaltanstrengung gleich und siegen schließlich 2:6 7:5 6:4. Noch überraschender war der 7:5 6:2-Sieg von Goronitschenko/Belizza über das ausgezeichnete englische Paar Stammers/Austin. Austin hatte wieder einmal einen schwarzen Tag.

100 000 bei der Berliner Städtestaffel

Der Werbeerfolg der noch jungen Berliner Radstädtestaffeln mitten im Häusermeer des Nordens der Reichshauptstadt war am Himmelfahrtstage fast noch größer als im Vorjahre. Rund 100 000 umsäumten die drei Kilometer lange Rennstrecke zu beiden Seiten und wurden Zeugen des spannenden Kampfes der 16 Radfahrer-Staffeln aus dem ganzen Reiche. Wie schon am Sonntag, wo Kimmig im Münchener Radsportrennen der Stadt Stuttgart zu einem Erfolge verhalf, sehten sich auch hier die Mannen der württembergischen Metropole durch, der starke Bahn- und Straßenfahrer Weimer gewann aus der elfköpfigen Spitzengruppe heraus den Endspurt vor den Vertretern von Chemnitz und Köln. Die Berliner haben in „ihrem“ Rennen wenig Glück. Nachdem im Vorjahre der Stab verloren ging, machten diesmal zwei Stürze von Herbert Schmidt und Kalupa alle Aussichten zunichte und so reichte es nur zum vorletzten Platz vor den ebenfalls vom Pech stark verfolgten Leipzignern. Von Beginn an wurde scharf Tempo gefahren und das Stundennittel sank in keiner einzigen Runde unter 40 Kilometer. Besonders die Kölner, Stuttgarter, Bielefelder und Hamburger machten sich um die Führung verdient. Elf Fahrer bogten geschlossen in die leicht ansteigende Sonnenburger Straße. In dem langen Spurt siegte nach einer Fahrzeit von 1:03:34,3 schließlich Weimer noch leicht.

Ergebnis: Städtestaffel (15 Runden = 45 Kilometer): 1. Stuttgart (Bühler, Keilbach, Klappert, Weischedel, Weimer) 1:03:34,3, 2. Chemnitz, 3. Köln, 4. Düsseldorf, 5. Magdeburg, 6. Hamburg, 7. Dortmund, 8. Hannover, 9. München, 10. Bielefeld, 11. Schweinfurt, 12. Frankfurt a. M., 13. Breslau, 14. Stettin, 15. Berlin, 16. Leipzig.

Zu dem englischen Treffer den Abstand, nachdem einen Augenblick zuvor Münzenberg einen von Stephenson scharf geschossenen Ball auf der Torlinie gestoppt hatte.

Werder - Hertha BSC. 1:1 (0:0)

In der Bremer Kampfbahn gab es am Mittwochabend vor 5000 Zuschauern zwischen Werder Bremen und Hertha BSC. einen recht sommerlichen Fußball, der in keiner Weise überzeugen konnte. Beide Vereine hatten eine Umstellung der Mannschaft vorgenommen; den Posten des verletzten Mittelläufers Stürmer übernahm der Mittelkürmer Frank, und für diesen wurde Hoffmeister eingesetzt, der sich durchaus nicht bewährte. In dieser Umstellung mag der Grund für die recht schwachen Leistungen des Werdersturms gelegen haben. Bei Hertha spielte Sobed, der als Mittelstürmer angefündigt war, Rechtsaußen, während Schulz als Mittelkürmer fungierte. 20 Minuten nach Spielbeginn wurde der Berliner Torwart Schwarz verletzt und mußte ausscheiden, Schulz ging ins Tor, und für ihn wurde Ersatz eingestellt. Schulz bewährte sich aber im Tor aufs Beste, und sein Verdienst ist es zum großen Teil, daß weitere Erfolge für Werder nicht fielen.

Werder hatte die Wahl und spielte mit Wind. Die Angriffe der Bremer scheiterten aber immer wieder an der guten Berliner Hintermannschaft. Bei verbleibem Feldspiel gab es bis zur Pause auf beiden Seiten keine Torerfolge.

Nach dem Wechsel hatten die Berliner die günstigere Seite. Sie drückten nun scharf auf das Tempo, und bereits in der 8. Minute nach Wiederbeginn fiel durch Sobed, der eine Flanke von links mit dem Kopf eindrückte, das erste Tor. Fast schien es so, als ob es bei diesem Stande bleiben sollte. Dann aber war den Werderanern in der 23. Minute das Glück hold. Der Rechtsaußen Jolkewitz war durchgegangen und wurde im Strafraum von dem Verteidiger Krause unfair gelegt. Den verhängten Elfmeter verwandelte Tibulski unhaltbar zum Ausgleich. Trotz beiderseitiger Anstrengungen blieb es bei diesem Stande bis zum Schlußpfiff.

Wirtschaft / Schiffahrt

Schiffsbewegungen

Seereederei „Friggera“ AG, Hamburg. Negir 19. 5. in Emden. Heimdal 18. 5. in Gefte. Ddin 19. 5. von Kirkenes nach Rotterdam. Thor 19. 5. in Emden. August Thyssen 19. 5. von Emden nach Stockholm.

Hendrik Juffer Aktien-Gesellschaft. Franciska Hendrik Juffer 19. 5. von Methil in Emden.

Schiffsnachrichten aus Leer. Angelkommene Schiffe: 18. D. Dollart, Parl. 19. Mutterlegen, Benthate. Emmanuel, Straatmann. Undine, Brahm. Dini, Post. Hermann Johann, Siefen. Hermine, Buß. Schwalbe, Badewien. Maria, Grüning. Charlotte, Rosam. Ebenezer, Siebs. Concordia, Deters. Mascotte, Meyer. 20. Venus, Buß. Johanna, Raß. Dra et Labora, Funt. Margarete, Meiners. 2. Gebr., Mühlman. Gretel, Fogelücht. — Abgegangene Schiffe: 19. Seestern, Sassen. Vorwärts, Wohlen. Frieda, Büscher. Jantje, Meew. Marie, Schliep. Undine, Brahm. Dini, Post. 20. Mutterlegen, Benthate. Fenna, Hartmann. Emmanuel, Straatmann. Henriette, Mindrup. Mlg. Elfriede, Heinen. Mlg. Erika, Tumann. Mlg. Marie, Frühling. Mlg. Martha, Hartmann. Mlg. Cornelia, Voehlmann. Mlg. Anna, Wden. Mlg. Gefine, Fischer. F. D. Otto, Suthmeyer. Ebenezer, Siebs. Margarethe, Meiners. Herm. Johann, Siefen. D. Dollart, Parf.

Privat-Schiffer-Vereinigung Wefer-Ems e. G. m. b. H., Leer. Schiffsbewegungsliste vom 20. Mai. Verkehr zum Rhein. MS. „Alma“, Kruse, 20. 5. v. Duisburg nach Düsseldorf. MS. „Frieda“, Schaa, 20. 5. löst in Duisburg. MS. „Hebwig“, Meriens, 20. 5. v. Bremen nach Leer. Verkehr vom Rhein. MS. „Bruno“, Feldkamp, 20. 5. v. Duisburg nach Gelsenkirchen. MS. „Gerhard“, Dikmanns, 20. 5. in Leer erwartet. MS. „Ebenezer“, Siebs, 20. 5. v. Leer nach Bremen. SM. „Vorwärts“, Fogelücht, löst 20. 5. in Oldenburg, weiter nach Bremen. Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen. MS. „Netty“, Grest, 20. 5. v. Bremen nach Leer. MS. „Hoffnung“, Briet, löst in Münster. MS. „Alte“, Wiemers, löst in Rheine, w. n. Osnabrück. MS. „Undine“, Brahm, 19. 5. v. Leer nach Dortmund. MS. „Lina“, Lüpfes, ladet in Brake-Bremen. MS. „Kehrwieder“, Kramer, 21. 5. v. Leer nach Meppen, Münster. MS. „Jupiter“, Haak, 20. 5. v. Norden nach Rheine. MS. „Ems“, Upts, ladet in Bremen. Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen. MS. „Johanne“, Friedrichs, 20. 5. v. Dortmund nach Münster. MS. „Gerda“, Lüpfes, ladet in Heisterholz. MS. „Anna-Gefine“, Peters, ladet in Heisterholz. MS. „Gertrud“, Hartmann, ladet in Schermbeck. MS. „Dede“, Freese, ladet in Osnabrück. MS. „Herbert“, Rieemann, 22. 5. in Meppen löschbereit. MS. „Annemarie“, Schoon, 20. 5. v. Bergeshövede nach Leer. MS. „Mutterlegen“, Benthate, löst in Wefermünde. MS. „Fenna“, Hartmann, löst in Stidshausen. MS. „Räthe“, Mühlmann, ladet in Osnabrück. Verkehr nach den Emsstationen. MS. „Sturmvogel“, Badewien, 22. 5. in Papenburg löschbereit. MS. „Margarethe“, Meiners, 22. 5. in Bremen ladebereit. MS. „Hoffnung“, Beckmann, 20. 5. v. Bremen n. Leer. MS. „Frieda“, Büscher, löst in Weener, leer nach Leer. MS. „Greta“, Dogen, ladet in Bremen-Brake. MS. „Hermann“, Kauert, ladet in Bremen. MS. „Anna“, Vanßen, ladet in Bremen. Verkehr von den Emsstationen. MS. „Marie“, Schliep, 20. 5. v. Emden n. Oldenburg-Bremen. MS. „Concordia“, Deters, 20. 5. leer von Leer nach Bremen. Diverse andere Schiffe. MS. „Günther“, Zwaneveld, liegt auf der Werft. MS. „Reinhard“, Harders, leer in Oldenburg, weiter nach Bremen. MS. „Heidina“, Tepe, 20. 5. von Karolinenfiel nach Leer. SM. „Maria“, Badewien, löst in Oldenburg. MS. „Mega“, Schaa, löst in Oldenburg. MS. „Karl Heinz“, Coners, 20. 5. von Midlum n. Oldenburg. MS. „Geertje“, Hoffmann, ladet in Lathen für Oldenburg. MS. „Hermann Johann“, Siefen, ladet in Midlum. MS. „Hans Greta“, Hoffmann, löst in Oldenburg. MS. „Johanne“, Stumpe, löst in Leer. MS. „Vorwärts“, Cramer, löst Sand. MS. „Schwalbe“, Badewien, 20. 5. v. Leer nach Norden. MS. „Gretel“, Meiners, 20. 5. in Leer eingetroffen. MS. „Nordstern“, Badewien, ladet in Bingham. MS. „Henriette“, Mindrup, ladet in Leer. MS. „Spica“, Schaa, 15. 5. Bergeshövede passiert zu Tal.

Hamburg-Amerika-Linie. New York 20. 5. Bishop Rod p. n. Neuyork. Sdarwald 19. 5. in Tampa. Dalland 17. 5. von Champerico nach San Diego. Orinoco 19. 5. von Boulogne n.

Hamburg. Phrygia 18. 5. v. Cartagna n. San Juan de Porto Rico. Phoenicia 19. 5. von Curacao nach Pto. Cabello. Kreta 16. 5. von Pto. Plata nach Le Havre. Lübeck 18. 5. in Tampico. Antiochia 18. 5. von Norjolk n. Antwerpen. Saarland 19. 5. Flores p. n. Cristobal. Bochum 19. 5. von Callao n. Paita. Kurmark 19. 5. von Makassar n. Soerabaya. Cassel 19. 5. v. Padang n. Colombo. Freiburg 19. 5. von Port Sudan nach Port Said. Halle 19. 5. von Marseille nach Le Havre. Rendsburg 19. 5. in Antwerpen. Ujuan 19. 5. von Houston nach Galveston. Levertusen 19. 5. Wden p. nach Colombo. Burgenland 19. 5. von Wden nach Port Sudan. Ransjes 19. 5. von Marseille nach Casablanca. Duisburg 19. 5. in Dairen. Oldenburg 19. 5. in Hongkong. Neumark 19. 5. von Colombo nach Port Sudan. Milwaukee 19. 5. in Barcelona. Kellance 19. 5. von Cristobal nach Habana.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. General Arigas 20. 5. in Villagarcia. General Osorio 20. 5. in Lissabon. Monte Divia 20. 5. Fernando Noronha p. Monte Pascoal 19. 5. von Rio de Janeiro nach Santos. Espana 20. 5. in Santos. Georgia 20. 5. in Rio de Janeiro. Hohentstein 20. 5. in Rotterdam. Niederwald 20. 5. St. Vincent p. Planet 20. 5. Madeira p. Taunus 19. 5. von Buenos Aires nach Rosario. Tenerife heimk. 18. 5. in Rio Grande. Witell 19. 5. von Madeira nach Rotterdam. Monte Roja 20. 5. in Phaléron-Athen.

Deutsche Afrika-Linien. Wadai 17. 5. von Freetown. Umar 18. 5. Finisterre p. Malama 18. 5. von La Palma. Wagoni 16. 5. von Mombasa. Muansa 19. 5. von Rotterdam. Niassa 20. 5. in Rotterdam. Adolph Wgermann 19. 5. von Las Palmas.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Sanja“. Braunfels 16. 5. von Cuddalore. Goldensfels 19. 5. Quessant p. Lauterfels 18. 5. von Ralfutta. Lichtensfels 18. 5. von Rotterdam. Lindensfels 16. 5. in Port Said. Odenfels 18. 5. Perim pass. Rudensfels 17. 5. in Bhavnagar. Schönsfels 18. 5. in Antwerpen. Soned 18. 5. von Vigo. Stahled 18. 5. von Porto. Stolzensfels 19. 5. von Rotterdam. Sturmfels 18. 5. Gibraltar pass. Trifels 16. 5. von Achorramsahar. Wolfsburg 20. 5. auf der Elbe.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Arheberei, Hamburg. Melilla 19. 5. in Leizoes. Lisboa 19. 5. in Lissabon. Rabat 19. 5. in Oporto. Las Palmas 19. 5. von Melilla nach Remours. Porto 19. 5. von Casablanca nach Larache. Ceuta 19. 5. von Las Palmas nach Teneriffa. Sebu 19. 5. von Palajas nach Bilbao.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Avola 19. 5. von Cephalonia nach Calamata. Chios 19. 5. von Fiume nach Sufat. Gallica 20. 5. von Rotterdam nach Hamburg. Ithaja 19. 5. in Ithambul. Manija 19. 5. in Barna. Smyrna ausg. 20. 5. Gibraltar pass. Sofia 19. 5. von Alexandria nach Rotterdam.

Maried Kanfischiff Arheberei GmbH. Elbe 19. 5. in Stettin. F. H. Bedfor jr. 19. 5. in Roming. Senator 19. 5. v. Willau nach Fawley. F. J. Wolfe 20. 5. in Rotterdam. Clío 18. 5. von Cartagena nach Buenos Aires. Thalia 18. 5. in Arufa. Calliope 18. 5. von Aruba nach Rio de Janeiro.

H. C. Horn, Hamburg. Waldtraut Horn 20. 5. Brunsbüttel p. n. Hamburg. Ingrid Horn 20. 5. von Antwerpen n. Dover.

Reederei F. Dacisz GmbH. Padua 19. 5. von Balparaiso. Norddeutscher Lloyd, Bremen. Augsburg 17. 5. in Myhalla. Columbus 18. 5. Fastnet Rod p. Der Deutsche 18. 5. v. Bremerhaven. Este 19. 5. v. Antwerpen n. Bremen. Flottibel 19. 5. in Puntarenas (Ch.). General v. Steuben 18. 5. in Neapel. Havel 19. 5. Finisterre p. n. London. Helgoland 18. 5. in Antwerpen. Lasbet 18. 5. Madeira p. n. Ceuta. Lippe 18. 5. von Dran nach Le Havre. Minden 16. 5. in Veracruz. Mosel 18. 5. von Cristobal nach Buenaventura. Drotava 18. 5. in Antwerpen. Potsdam 18. 5. Perim p. n. Port Said. Saale 18. 5. von Cristobal nach dem engl. Kanal. Saar 18. 5. Rizard p. n. Veracruz. Sierra Cordoba 19. 5. in Bremerhaven. Scharnhorst 19. 5. von Genua nach Port Said. Schiffbet 18. 5. von Le Havre nach Bremen. Erlangen 19. 5. von Melbourne nach Fremantle. Main 19. 5. von Melbourne nach Sydney.

Unterweser Reederei AG, Bremen. Schwanzheim 18. 5. Frensdriehavn p. Hedderheim 19. 5. von Bremerhaven.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Delia 19. 5. in Antwerpen. Egeria 19. 5. von Rotterdam nach Köln. Flora 19. 5. in Köln. Fortuna 19. 5. Brunsbüttel p. n. Rostock. Helios 19. 5. in Valencia. Hercules 19. 5. Quessant p. n.

Marktberichte

Zucht- und Nutzviehmarkt Leer vom 20. Mai

A. Großviehmarkt: Antrieb 268. Auswärtige Käufer weniger vertreten. Tendenz: Hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte gut, 2. mittel, 3. schlecht; hoch- und niedertragende Kühe 2. Sorte mittel, 3. mittel; jährige Bullen 1. Sorte langsam, 2. langsam, 3. langsam; 1-2-jährige güste Kühe mittel; Kälber bis zwei Wochen alt mittel. Preise: Hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte 550-600, 2. 450-525, 3. 325-425; hoch- und niedertragende Kühe 2. Sorte 350-450, 3. 275-350; jährige Bullen 1. Sorte 400-500, 2. 300-400, 3. 250-300; 1-2-jährige güste Kühe 150-325; Kälber bis zwei Wochen alt 18-40. Gesamtmarkt: sehr ruhig, Ueberstand. — B. Kleinviehmarkt. Antrieb 122. Handel gut. Ferkel bis sechs Wochen 17-18; Läufer Schweine 28-50; Lämmer 14-20.

Schlachtviehmarkt Berlin vom 19. Mai

Auftrieb: 1050 Kühe, darunter 189 Ochsen, 236 Bullen, 512 Kühe, 113 Färsen; 2638 Kälber, 4311 Schafe, 13536 Schweine. Marktverlauf: Bei Kühen glatt, Spigentiere über Notiz; bei Kälbern glatt, bei Schafen ziemlich glatt, bei Schweinen verteilt, Mischweiber u. Eber vernachlässigt. Preise: Ochsen a 44, b 40, c 35; Bullen a 42, b 38, c 33; Kühe a 40 bis 41, b 30-37, c 30-32, d 20-24; Färsen a 43, b 39, c 34, d 27; Kälber Sonderklasse 95-110, andere Kälber a 70-80, b 55-68, c 40-50, d 32-38; Lämmer und Hammel a 16-48, b 14-35, c 39-42, d 30-33; Schafe e 31-33, f 27-30, g 18-26; Schweine a 54,5, b 53,5, c 52,5, d 50,5, e 48,5, f 53,5, g 50,5. RM.

24-Pfennig-Marke wird gewünscht

Die Industrie- und Handelskammer München hat Anregungen ihrer Mitglieder entworfen und bei der Reichspost die Einführung einer Briefmarke zu 24 Pfennig beantragt. Begründet wird dieser Wunsch damit, daß in der Wirtschaft die Frankierung größerer Briefe mit mehreren kleineren Marken als recht umständlich empfunden wird.

Steigende Petroleumproduktion in Mexiko

Mit einer Produktion von 582 872 Kubikmeter Petroleum im Monat Dezember 1935, der höchsten in den letztvergangenen Monaten erreichten Ziffer, belief sich die mexikanische Gesamt-Petroleum-Förderung im verfloßenen Jahr auf 6 386 646 Kubikmeter oder 40 243 902 Faß. Während des Jahres 1935 sind 35 neue Quellen fündig geworden.

Erschließungen im Harzer Erzbergbau

Im Bergbaubezirk Hüttenrode im Harz ist man, nachdem in 1935 die Eisensteingrube Braunelumpf wieder in Betrieb genommen worden ist, neuerdings dazu übergegangen, auch das Lager Mühlenweg tiefer abzubauen sowie den Blankenburger Stollen zu erschließen. Die Mühlenweg-Förderung beläuft sich auf täglich etwa 140 bis 180 Tonnen.

Antwerpen. Nize 19. 5. in Bergen. Phoebus 19. 5. in Köln. Naval 19. 5. von Königsberg nach Elbing. Fanal 19. 5. von Königsberg nach Danzig. Hans Carl 19. 5. Lobitz p. n. Rotterdam. Bessel 18. 5. von Antwerpen nach Bremen. Andromeda 19. 5. Holtenua p. n. Rotterdam. — Caftor 19. 5. von Köln nach Rotterdam. Electra 18. 5. in Flekkefjord. Gauß 18. 5. v. Antwerpen n. Bremen. Hestia 18. 5. von Antwerpen n. Barcelona. Jason 18. 5. Holtenua p. n. Rotterdam. Wallas 18. 5. von Rotterdam n. Köln. Rhædra 18. 5. Brunsbüttel p. n. Stettin. Pylades 18. 5. Holtenua p. n. Rotterdam. Ahea 18. 5. Holtenua p. n. Rotterdam. Themis 18. 5. Emmerich p. n. Köln. Hefesus 18. 5. in Danzig. Triton 18. 5. in Sevilla. Continental 18. 5. von Danzig nach Bremen.

Kob. M. Sloman jr. Barcelona 18. 5. von Bona n. Catania. Capri 17. 5. in St. Louis du Rhone. Catania 18. 5. Gibraltar p. n. Catania. Livorno 18. 5. von Valencia n. Barcelona. Castellon 18. 5. von Palermo n. Barcelona. Palermo 18. 5. von Neapel n. Palermo. Procida 18. 5. in Valencia. Savona 17. 5. Finisterre p. n. Hamburg. Spezia 18. 5. von Malaga n. Hamburg. Trapani 18. 5. von Catania n. Messina. Valencia 16. 5. von Cartagena n. Hamburg.

ALVA

Jetzt im dickesten Format!

(Gesetzlich zulässiges Höchstgewicht)

RUNDE SORTE

Besonders fest gefüllt!

3 1/3

DICK RUND VOLL

LICHTSPIELE

Carola Höhn
Paul Hörbiger
Fita Benkhoff
Rudolf Platte



Alessandro ZILIANI
Liebeslied
Der große Sängerfilm der UFA
Prunkvolle Ausstattung!
Ein Fest für Auge - Ohr und Herz!
Täglich 6.15 u. 8.30, Sonntag ab 3 Uhr / Auch für Jugendliche

Anzüge

22.50 29.50 33.50 39.50 45.00 49.50

Hans v. d. Glas

Neutorstraße 35 - EMDEN - Neutorstraße 35

„Krach um Jolanthe“

mit dem Beifilm
„Jugend erlebt Heimat“
im Apollo-Theater
Am 23. Mai 8.30 Uhr, 11 Uhr. Am 24. Mai 8.30 Uhr für die Gliederungen der Partei.
Am 24. Mai 11 Uhr für alle Volksgenossen
Eintrittspreis für alle Plätze an der Kasse RM. 0.50, im Vorverkauf bei H. W. Janssen RM. 0.40.
Kreisfilmstelle Emden.

Fahrtins Blaue

am Sonntag, dem 24. Mai 1936
Abfahrt Emden 13.40 Uhr Rückfahrt 23.00 Uhr
Fahrpreis einschl. Kaffee und Kuchen 2.75 RM.
Fahrkarten nur, soweit Plätze vorhanden. Frühzeitige Lösung daher erforderlich.
Reichsbahndirektion Münster (Westf.)

Große Auswahl
prima Rind-, Kalb- und Schweinefleisch sowie sämtliche Wurstsorten
Johann Visser, Wurstfabrik
Emden, Zw. beid. Sielen, Telefon 2367

DRUCKSACHEN

wie Verlobungskarten, Vermählungskarten, Geburtsanzeigen und Trauerbriefe sowie sämtliche Geschäfts-Drucksachen liefert die
OTZ.-Druckerei

Der Mümpfen

in Sommer-Joppen
jetzt extra günstig

BACKHAUS
Emden - Leer

Das gute Spezialgeschäft

* Handarbeiten * Wäsche *
Unterkleider, Charmeuse
mit fester Passe und entzückenden Spitzenmotiven 3.95 2.95 1.98
Pfirsichhaut, die ideale Unterwäsche, Hemd oder Schläpfer.....1.45
* Strümpfe * Handschuhe *
Annemarie **Braber**
EMDEN - AM BOLLWERK neben den Lichtspielen

LICHTSPIELE

EMDEN
Am Bollwerk
Freitag, den 22. Mai
Sonnabend, 23. Mai
Nachvorstellung!
abends 10.45 Uhr



Die blonde Sklavin!

Ein Erlebnis im dunkelsten Australien
Ein Tonfilm von der großen Expedition nach Australien unter Leitung des weltberühmten Forschers Dr. Wittington. Monatelange Kämpfe durch den austral. Busch.
Ein Paradies für wilde Völker und Tiere
Die Expedition entdeckt b. einem Kannibalenstamm

eine weiße Frau die einzige Ueberlebende eines an dieser entlegenen Küste versunkenen Schiffes

Nehmen Sie teil an diesen spannungsvollen Abenteuern an dieser unerhörten Reise in die unerforschten Urwälder Australiens, die sonst keines Menschen Auge sieht.

Veranstalter: Friedrich Voss Dresden

Schöne **Sofas und Chaiselongues** moderne
sehr preiswert. Annahme v. Scheinen
Cramer, Möbelfabrik, Emden
Beuljenstraße 4. Wegen Aufgabe des Ladens Eingang seitwärts.

Frischer **Nienburger Spargel**
Andr. Oves, Emden, Falberntor.
Fernsprecher 3612.

Beima Rind-, Kalb- und Schweinefleisch
zu niedrigsten Tagespreisen.
ff. Wurstwaren
R. Thyssen, Emden
Al. Falberntorstr. 13. Fernspr. 3929

Fahrräder

von 32.00 RM. an
Fahrraddecken von 1.15 RM an
Fahrradschläuche
Schutzbleche von 0.60 RM an
Elastiksattel von 0.65 RM an
Lenker von 2.90 RM an
Bremsen von 1.15 RM an
von 0.65 RM an
erhalten Sie im
Fahrradhaus Frieden
Emden, Daalerstr. 5 Tel. 3934

Bez. **Kinderkleider**
mod. **Dast** u. **Badetaschen**
eingetroffen.
A. Schmidt, Emden,
Zwischen beiden Sielen 27.
Torpedo, das Qualitätsfahrrad
sowie allen anderen Marken von 50.- RM. an.
C. van Hove Emden-Wollhusen
Fernruf 2201.

Die Kraft im Sturm
Einmal im Sturm
Einmal im Sturm
WERDE MITGLIED DER NSV



Kreis-Feuerwehr-Verbands-tag
für den Kreis **Murich**
am 23. und 24. Mai ds. Js. in **Victorbur**

Sonnabend, den 23. Mai, 20 Uhr:
Kameradschafts-Abend
verbunden mit Theateraufführung und Tanz-einlagen.

Sonntag, den 24. Mai:
11 Uhr Dienstversammlung der Brand- und Löschmeister sowie der Führerratmitglieder;
13 Uhr Gemeinschafts-Essen (Eintopfgericht);
14 Uhr Empfang der auswärtigen Wehren bei Gastwirt Hanjen in Victorbur;
14 1/2 Uhr Exerzier- und Schulübungen, Manöver anstl. Verbemarsch;

Tanz im Festzelt
und im Hanjen'schen Saale.
Es ladet freundlichst ein:
Der Führerrat des Kreis-Feuerwehrverbandes Murich.
Fahrradaufbewahrung bei Gastwirt Hanjen, Victorbur.

C * A * P * I * T * O * L !

Ab heute! Eine musikalische Komödie voll beschwingter Leichtigkeit!
Der Postillon von Lonjumeau
Ein Film aus der Zeit Ludwigs XV. und der Pompadour, umrahmt von den bezaubernden Melodien der gleichnamigen weltberühmten Oper, mit Leo Slezak, Lucie Euglisch, Rudolf Carl, Rose Stradner und Willy Eichberger!
Beiprogramm und die neueste Wochenschau! Jugendliche haben Zutritt!

Wulf u. Flentje
Jnh. Friedrich Wulf Emden
Große Str. 16
Behörden- und Kassen-Lieferant
Kunstglieder aus Holz und Leder, **Bederstiftforsetts, Schienen, Orthopädische Stützapparate u. Senftuch-einlagen** werden unter Garantie für guten Sitz und Verarbeitung von mir selbst hergestellt.
Leibstücken erhältlich in Sitz u. Zweckmäßigkeit, f. jede Figur eine gut sitzende, bequeme Leibbinde
Gummistrümpfe und gummilose Krampfadestrümpfe, auch solche nach zwei Seiten dehnbar.
Korsetts / Korjettts / Büstenhalter / Herrengürtel
Abteilung **Opfia-Schuhe** mit Gelenkfüße für empfindliche Füße

Malaria-Untersuchungsstation
EMDEN
Wilhelmstr. 54
Sprechstunden zur kostenlosen Blutuntersuchung auf Malariaerreger von April bis September täglich von 9.00 bis 12.00 Uhr, außer Sonnabends

Das große Kommers
der Kriegerkameradschaft Brinkum
verbunden mit **Preisschießen** findet am Sonntag, dem 7. Juni 1936 statt.
Beginn des Preisschießens am Sonntag, dem 24. Mai von 2 Uhr nachmittags ab.
Ferner am 7. Juni von 9-12 Uhr vormittags und 2-7 Uhr nachmittags, am 14. Juni von 9-12 und von 2-7 Uhr. Schluß des Preisschießens am 21. Juni von 2-7 Uhr nachm. mit anschließender **Preisverteilung**. Es kommen wieder sehr wertvolle Preise zur Verteilung.
Der Kameradschaftsführer.

Gewinnauszug
2. Klasse 47. Preussisch-Süddeutsche (273. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II
2. Ziehungstag 20. Mai 1936
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen
2 Gewinne zu 5000 M. 3301
2 Gewinne zu 5000 M. 306334
8 Gewinne zu 3000 M. 61177 108183 178759 279702
8 Gewinne zu 2000 M. 38889 40546 55390 257503
14 Gewinne zu 1000 M. 32288 32988 130780 238776 298841 351584 390590
24 Gewinne zu 800 M. 18043 44526 67599 108294 153334 187780 281474 288794 306159 309560 320440 327873
42 Gewinne zu 500 M. 20542 34410 44030 57867 59076 71526 75327 96124 117162 120029 227498 228559 257838 286401 298800 331927 358036 368549 378899 381848 388194
168 Gewinne zu 300 M. 2324 4681 5911 5676 15678 16489 16173 23890 28858 31775 32286 36456 42996 43060 43783 50263 54526 57180 70300 74146 74234 82784 83886 84674 89307 101155 102324 102850 105424 111080 123614 123784 124274 12830 129963 129708 130084 137729 150915 153382 163013 165762 172507 175176 176498 181077 184247 188698 189292 191346 193353 196584 197623 201899 202911 208976 216400 227032 234091 238907 242960 243282 252934 265762 275365 277696 286576 289431 295785 303915 309627 309894 327611 331761 332738 334568 357559 358142 370967 374313 378893 383009 394452 398585
In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen
2 Gewinne zu 10000 M. 309465
4 Gewinne zu 2000 M. 69878 103237
8 Gewinne zu 1000 M. 22022 131149 263261 319252
18 Gewinne zu 800 M. 61808 94995 122256 132419 193347
273192 294383 311686 399013
54 Gewinne zu 500 M. 4729 8623 10520 19079 20033 51016 57117 58178 61628 130411 135063 152468 153057 153676 155513 178429 208896 239780 250865 270613 288917 296425 311176 319299 319574 320726 349455
180 Gewinne zu 300 M. 15155 18172 19391 19494 19585 20623 21774 29211 29586 30375 35993 43934 54576 54806 58478 60678 64389 76039 83920 86870 91791 93102 108171 111527 112619 124139 124224 124360 125552 131601 133570 145056 146601 147899 148025 152681 156951 165405 166630 174089 175733 182114 183581 189126 192362 196213 197753 206647 221973 223003 226537 230125 236216 240457 241724 242773 246283 253410 253638 254336 255663 258677 257207 260217 269365 276910 281122 806467 817870 818249 827341 828654 829072 831654 836477 842417 843592 845203 849834 850782 856225 859398 860563 861401 862290 863985 876143 882489 887343 888386
Die Ziehung der 3. Klasse der 47. Preussisch-Süddeutschen (273. Preuß.) Klassen-Lotterie findet am 17. und 18. Juni 1936 statt.

Wiederholungsflug - Gimmeling

Papenburg, den 22. Mai 1936.

Appell der Untergruppe Papenburg-Untenende des Reichs-Luftschutzbundes.

0tz. In der Kirchschule zu Papenburg fand für die Blockwarte der Untergruppe Papenburg-Untenende des Reichs-Luftschutzbundes ein außerordentlicher Appell statt, auf dem der Gemeindegroßgruppenführer Obertruppmajor Stumpf sich zu Beginn über Zweck und Ziel der „Großen Deutschen Luftschutzausstellung“ (G.D.M.) eingehend äußerte. Diese einzigartige Ausstellung, die in der Zeit vom 5. bis 14. Juni d. J. in Dresden stattfindet, soll vom Gauleiter der NSDAP des Gau West-Ems, Carl Röber, eröffnet werden. Überall in den Großstädten, in denen die Ausstellung bereits gezeigt worden ist, hat sie Tausende von Volksgenossen begeistert, denn sie gibt ein anschauliches Bild von dem hohen Stand des Luftschutzes in Deutschland. Der Redner richtete einen Appell an die Blockwarte, sich eifrig für die Werbung zum Besuch der „G.D.M.“ einzusetzen. Bei genügender Beteiligung ist beabsichtigt, am 5. und 6. Juni je einen Sonderzug zur Ausstellung nach Osnabrück fahren zu lassen. Ingesamt sind von der Bezirksgruppe des RLWB 20 Sonderzüge nach Osnabrück geplant. Die Züge werden von Papenburg um etwa 13 bis 16 Uhr abfahren und um etwa 20 bis 21 Uhr von Osnabrück zurückfahren, so daß mit einem Aufenthalt von 2 bis 3 Stunden in Osnabrück zum Besuch der Ausstellung gerechnet werden kann. Für die Sonderzugfahrten wird eine Fahrpreisermäßigung von 60 Prozent gewährt. Besondere Einladungen an die Schulen, SA, SS, HJ, BDM, NS-Frauenenschaft und andere Organisationen ergehen noch bezüglich der Teilnahme an den Sonderzugfahrten. Aus den bereits aushängenden Werbeplakaten ist alles Nähere über die „G.D.M.“ zu erfahren.

Im weiteren Verlauf der Versammlung gab Gemeindegroßgruppenführer Stumpf ferner bekannt, daß der Reichs-Luftschutzbund mit Genehmigung der zuständigen Stellen am Sonnabend, dem 23. Mai, und am Sonntag, dem 24. Mai, im ganzen Reichsgebiet eine Straßen- und Haus-sammlung durchführt. Auch in Papenburg werden die Amtsträger des RLWB auf Straßen und Plätzen und in allen Wohnungen um eine Opferspende für den Luftschutz bitten. Bei der Straßenj Sammlung wird ein Abzeichen verkauft werden, das sinnfällig die Aufgaben des RLWB und damit den Sinn der Sammlung offenbart, denn das Abzeichen zeigt ein Haus, in dessen Mitte der Gardestern des RLWB mit dem Hakenkreuz zu sehen ist und darüber fliegt ein das Haus angetroffenes Flugzeug, während als Beschriftung die Mahnung „Luftschutz tut not!“ auf dem Abzeichen zu sehen ist.

Bei der Erledigung organisatorischer Fragen wurde u. a. mitgeteilt, daß an die Stelle des wegen Arbeitsüberlastung von seinem Amt im RLWB zurückgetretenen Kameraden Herbers, der sich um den Luftschutz am Untenende besonders verdient gemacht hat, der Kapitän i. R. Altmeyen zum Untergruppenführer bestimmt worden ist. Der bisherige Ortsgruppenführer Dithoff hat sein Amt an den Kameraden Rehbock von der Sparte abgetreten, der von nun ab die Kassengeschäfte der Gemeindegroßgruppe Papenburg im RLWB führt.

Nachdem vom Gemeindegroßgruppenführer Stumpf den Kameraden Herbers und Dithoff für ihre bisher für den RLWB geleistete treue Arbeit herzlich Dank ausgesprochen worden war, konnte die Versammlung in der üblichen Weise geschlossen werden.

0tz. Vom Himmelfahrts-Ausflugverkehr. Bei dem regelmäßigen Himmelfahrtsverkehr, das in den Vormittagsstunden nach anfänglich vielversprechendem Sonnenschein einsetzte, konnte sich der übliche Ausflugsverkehr nicht in der sonst gewohnten Weise entwickeln. Die von einzelnen Vereinen und sonst von langer Hand vorbereitet gewesenen Ausflüge wurden zwar durchgeführt, doch kamen die Familienausflüge bei dem Regenwetter völlig ins Hintertreffen. Der Turnverein Papenburg führte unter guter Beteiligung seinen Himmelfahrtsausflug nach dem Gimmeling mit dem Ziel Hillenbrook zu Rad durch. Die Kraftfahrer der Zentralverwaltung der

Strafgefangenenlager Papenburg unternahmen ihren Himmelfahrtsausflug nach Bogabrum, wo bei „Dudel Heini“ einige gemüthliche Stunden verlebt werden konnten. Der Lagerkommandeur, Standartenführer Schäfer, erschien im Laufe des Tages bei seinen Kraftfahrern, um in ihrer Mitte in kameradschaftlichem Beisammensein den Himmelfahrtstag zu verleben.

0tz. Straßen- und Hausj Sammlungen am 23. und 24. Mai 1936. Für den kommenden Sonnabend und Sonntag sind insgesamt vier verschiedene Straßen- und Hausj Sammlungen vorgesehen, und zwar werden Spenden gesammelt für das Deutsche Frauenwerk, für den Reichs-Luftschutzbund, für den Reichs-Luftsportverband und für den B. d. A.

0tz. Vom Fußballport am Himmelfahrtstag. Der Besuch des für Himmelfahrt auf dem Marktplatz angelegten Fußballspielplatzes zwischen der ersten Mannschaft von „Germania“ Papenburg und der ersten Lagermannschaft hatte infolge des regnerischen Wetters zu leiden. Dem interessanten Spiel wohnte nur eine verhältnismäßig geringe Zuschauermenge bei. Die „Germania“-Elf konnte in diesem Treffen, das die Lagermannschaft in sehr guter Form sah, nichts befehlen. In der ersten Halbzeit buchten die überlegen spielenden Vertreter der Strafgefangenenlager 3 Tore für sich, während „Germania“ leer ausgehen mußte. Auch nach Wiederbeginn

Richtfest des Emslandhauses bei Neufurtrum

0tz. Am Mittwoch wurde in feierlicher Form und unter der Teilnahme geladener Gäste und der Wachmannschaften der Strafgefangenenlager des südlichen Emslandes das Richtfest des vom Führer und Reichsstaizler Adolf Hitler gestifteten Emslandhauses begangen, das nach seiner Fertigstellung mit seinen Einrichtungen den Mannschaften während der Freizeit zur Erholung, Erbauung und Unterhaltung nach anstrengendem und verantwortungsvollem Dienst dienen soll.

Vor etwa zwei Monaten ist in der Nähe des Lagers 5 bei Neufurtrum an der Straße nach dem Lager 6 in Dörlangen mit dem Bau des Emslandhauses begonnen worden, zu der der durch seine Entwürfe bekannte Architekt Speer-Berlin den Bauentwurf geliefert hat. Schon heute sind in der Umgebung dieses neuen Hauses auf dem ehemals öden Moor gärtnerische Anlagen geschaffen worden, die bereits soweit gediehen sind, daß man den Eindruck von einem Park hat, der das Emslandhaus umschließt wird. Darüber hinaus sind in der Nähe im Laufe der letzten Zeit mehrere Siedlungshöfe entstanden, auf denen Neubauern angesiedelt sind, deren Fleiß mitten im Moor grünende Kornfelder und Kartoffelfelder erstehen ließ.

Das Emslandhaus, für dessen Bau verschiedene Baufirmen des Emslandes die Baumaterialien lieferten, wird einen geräumigen Saal von etwa 60 Meter Länge und 30 Meter Breite erhalten, in welchem die Wachmannschaften der drei südlichen Lager 4, 5 und 6 (Wachum, Neufurtrum und Dörlangen) bei besonderen Veranstaltungen Platz finden können. Eine Bücherei, Filmvorführungs- und Radio-Apparate werden für Unterhaltung und Zerstreuung der Wachmannschaften eingerichtet und in einer Art Kasino soll ein Ausblick von Getränken und die Verabfolgung sonstiger Stärkungs- und Erfrischungsmittel stattfinden. Das Emslandhaus wird nach seiner Fertigstellung mit allen Einrichtungen einem Hausverwalter unterstellt, der für die Instandhaltung der gesamten Anlage zu sorgen haben wird.

Das Emslandhaus ist inzwischen bis zum Dachstuhl emporgeführt worden. In seiner Nähe befindet sich ein Bau-schiff, dessen Aufschrift u. a. besagt, daß der Führer und Reichsstaizler Adolf Hitler der Bauherr ist. Zum Richtfest hatten die Wachmannschaften der Lager mit dem Musikzug der Lagermannschaften Aufstellung genommen. Unter den geladenen Gästen sah man den Landrat des Kreises Wiedenhof-Gimmeling, Gronewald-Wiedenhof, den Strafanstaltsob-

des Spielers blieben die Spieltechnisch auf hoher Stufe stehenden Gegner „Germanias“ in der Führung und legten den ersten Tore weitere 3 Tore hinzu, so daß sich die beiden Mannschaften mit einem Ergebnis von 6:0 Toren trennen konnten.

0tz. Umbauarbeiten am Bahnsteig. Auf der hiesigen Eisenbahnstation werden augenblicklich am zweiten Bahnsteig umfangreiche Umbauarbeiten vorgenommen. Der zweite Bahnsteig war bisher nicht vom ersten Bahnsteig mit den Postpatenwagen zu erreichen, da beide Bahnsteige verschieden hoch gelegen waren. Dieser Umstand hatte zur Folge, daß beim Ein- und Ausladen von Paketen und sonstigem Frachtgut die Sachen vom Wagen auf den Bahnsteig und dann in den Zug, oder umgekehrt befördert werden mußten. Nach der Neuerrichtung des zweiten Bahnsteigs werden die Paket- und Gepädwagen unmittelbar an die Züge fahren können, so daß ein reibungsloses Ein- und Ausladen gewährleistet ist.

Papenburg Hafen.

Angelommene Schiffe: Nuttschiff Engeline, Zungebros-Papenburg-leer von Harte; Nuttschiff Kehrweider, Sillebrand-Papenburg, leer von Tunnendorf; Nuttschiff Tunnspott, Freerds-Papenburg, leer von Tunnendorf; Nuttschiff Lena, Siemer-Papenburg, mit Steinen von Haren; MS Helene, Saebers-Papenburg, mit Steinen von Dingum; MS Frieda, Wülicher-Waringsbaken, mit Mehl und Stüdant von Leer; Nuttschiff 2 Gebrüder, Sürten-Papenburg, mit Steinen von Nengum; Motorschoner Marie Schwinne, Schwinne-Bremen, mit Holz von Schweden; abgegangene Schiffe: holl. MS 4 Gebrüder, Siemering-Groningen, mit Torfkreuz nach Rotterdam; MS Frieda, Wülicher-Waringsbaken, nach Teilschiffung nach Weener; MS Josefina, Kalkwasser-Papenburg, mit Torf nach Weener.

direktor von Bremen-Delebsbäumen, Obersturmbannführer Weber-Bremen, den Direktor der Mooradministration Gel-Lander, den Strafanstaltsdirektor Gay-Papenburg, den Stadtrat Thiele als Vertreter des Bürgermeisters von Papenburg, die Vertreter der Partei, Behörden und beteiligten Viefersfirmen, sowie das gesamte Führerkorps der Lager.

Während der feierlichen Richtfesthandlung standen die angetretenen Wachmannschaften mit präsentierendem Gewehr. Der Leiter des Neubaus, Bauleiter und Hauptwachmeister Götke, von der Zentralverwaltung der Gefangenenlager, sprach zu Beginn der Richtfeier den Richtspruch. Im Anschluß daran schlug nach altem Richtfestbrauch der Lagerkommandeur, Standartenführer Schäfer, den letzten Holzspan in den letzten Dachstuhl des Hauses und wandte sich dann in längeren Ausführungen an die Versammelten. Der Redner wies darauf hin, daß er um die Weihnachtszeit mit einigen getreuen Kameraden beim Führer Adolf Hitler gewesen sei, der ihm die Aufgabe zur Unterstützung des Baues gegeben habe. Redner würdigte die hohe Ehre, die den Lagermannschaften durch die Spende des Führers zuteil wurde und unterstrich die große Verpflichtung, die hieraus für jeden einzelnen Wachmann dem Führer gegenüber erwachsen ist. Die Rede klang aus mit dem herzlichen Wunsche, daß das Emslandhaus für alle Zeiten zum Wohle der Wachmannschaften und damit zum Segen für unser ganzes Volk erhalten bleiben möge.

Mit einem Siegesheil auf den Führer, dem sich der gemeinsame Gesang des Horst-Wessel-Liedes anschloß, wurde der weitgehende Richtfestakt beendet.

Unter Vorantritt des Musikzuges und der Wachmannschaften, denen sich die geladenen Gäste anschlossen, ging es von der Baustelle nach dem nahegelegenen Neufurtrum, wo im Lager 5 ein Richtfestessen mit Freizeiter die Teilnehmer erwartete. In sehr kameradschaftlicher Weise wurde hier in gemüthlicher Runde bei Speis und Trank das bedeutungsvolle Richtfest zu Ende geführt, wobei es sich der Musikzug nicht nehmen ließ, die Richtfestteilnehmer durch Musikdarbietungen zu erfreuen.

Anlässlich der Durchführung des Richtfestes wurde an den Führer und Reichsstaizler Adolf Hitler, dessen hochherzige Spende den Bau des Emslandhauses ermöglicht hat, ein Telegramm gelangt, in welchem dem Führer als Bauherrn von dem Richtfest des Emslandhauses in Dankbarkeit Mitteilung gemacht wurde

Alt-Rhede

von Fr. Vogler-Rhede (Ems).

(Schluß.)

Berfolgt man diesen Gedankengang weiter und erinnert sich germanischer Eigenheiten, so versteht man, weshalb die Opferstelle, falls dieselbe geschichtlich sein sollte, nicht in und beim Dorfe Rhede liegt, sondern einen Kilometer entfernt. So nämlich war es Sitte, daß der uralte Götterdienst aders einer Besiedlung ausgeführt wurde. Bei solchen vorchristlichen Opferstätten blieben nur die Priester und die Wächter des Heines. Wo hausten sie? Man sollte annehmen, auf dem stets trockenen Eich oder den hohen Sanddünen des Südfeldes. Doch spricht zweierlei dagegen: Die Gewohnheit der hier empwanderten heidnischen Chanten, sich auf künstlich oder natürlich entstandenen Hügeln anzusiedeln. Und zweitens die große Unsicherheit in unruhigen Zeiten. In den Erbennamen des Dorfes Rhede finden wir: Hauert und Dünzigt. Letzter man rückgehend in den Registern der vergangenen Jahrhunderte, so zeigt die Schreibweise bei beiden ein hohes — gleich Haufen. Ebenso auch die Höfting oder das Hölte („Erde“). Diese Haufen sind Hügel mit Wohnstätten. Also die Erben, die auf Hügeln lagen. Wahrscheinlich haben wir auch in dieser Worten eine Bestätigung, daß die Chanten an der Gewohnheit, ihre Hütten auf Warften zu errichten, vorerst zäh festhielten, bis in späterer Zeit eine Angewöhnung an die ersonderte Wohngegend erfolgte und die Hölte mehr an den Eich entstanden.

So mögen auch die Priester und Wächter des hl. Haines sich Warfen errichtet haben: Die Dorenburg und einige kleinere, man sieht heutigen Tages noch drei. Vielleicht Untergebene, Unfreie des Priesters. Vielleicht wirklich, wie die dörliche Sage berichtet, eine Dertenburg mit den zu ihr ge-

höraden Höfen, oder Stallungen oder Behauungen für das Gefolge.

Was ist erhalten von ihr? Was sagt der Name? Bekannt man von den Bergen südlich Rhede hinüber nach Bratum, so überblickt man eine weite gar ebene Weidenfläch: ehemaliges Sumpf- und Moorgebiet. Noch heute Leberschwemmungsgebiet. Wenige hundert Schritt von den Sanddünen in die Weiden hinein erreicht man einige hügelige Erhebungen, glatte Kuppeln auf einer weiten tellerglatten Umgebung. Die größere von ihnen ist mit Gräben und Wall umgeben. Anlage und Masse und was noch vorhanden, bestärken den Glauben, daß es eine Burg oder doch befestigte Hofanlage war. Die Erhöhungen werden stärker gewelkt sein. Die Jahrhunderte haben gefressen und geglättet und genommen.

Und früher? In kläglichster Einsamkeit lag dieser Flecken. Das Auge schweifte in weite Fernen. Gen Süden Nordum mit Wald und Hügel, zum Greifen nahe lag das Südfeld, der Emsstrom floß nur hundert Meter weiter nach Osten, zum Westen die Moore in fühlbarer Stille, die Vögel und Getier schweigen lieb. Und über diesen Flecken stürmte die Zeit.

Da mag noch vor elfhundert Jahren ein Besitzer mit Zornigkeit an seiner Heimat gegangen haben. Hat voll Stolz sein Haus und seinen Hof betrachtet, diese trügliche Wehre, aus Holz gefügt, mit niedrigem geschlochtenen Dach. Die hohe Pforte aus Eisenbullen führte in die rauchgeschwärmte Halle, in der heftiges Feuer lodert, die Viebel mit Pferdehäbel geschmückt.

Haus und Hof stellten die Alten unter den Schutz der Götter. Da nun der Donnergott Thor oder Donar als Schützer des Hauses galt, so wurde ihm die Wohnstätte geweiht. Diepandrol vermutet in Rhede eine Verehrung der Göttin Rheda und will hieron vielleicht den Namen abgeleitet wis-

sen. Unter der Göttin Rheda mag die allgütige Erdenmutter gedacht werden. Die Vermutung betreffend die Namensableitung ist jedoch völlig frei und es wird durch nichts bestätigt, daß diese Verehrung genannter Göttin vorliegt.

Wahrheinlich war im Südfelde eine Opferstätte des Gottes Donar oder Thor. Sollte die Dorenburg die Dornenburg des früheren Mittelalters, eine Wohnstätte des Priesters dieses Gottes gewesen sein? Oder war der Besitzer des Hofes ein besonderer Verehrer des Gottes, war Thor sein Liebling unter den germanischen Gottheiten? War Thor auch hier der besondere Schutzgeist des Hauses, so erhielt deswegen der Platz nach ihm den Namen: Burg des Thor. Woraus dann in vielfacher Namenwandlung das heutige Dorenburg entstand.

Die Zähigkeit unserer Vorfahren im Kampf gegen das Christentum läßt ahnen, wie erbittert zwischen dem Hammer und roten Bart, Thors Beizeichen, und dem Christenkreuz gekämpft wurde. Welch grimmer Haß wanderte hinüber von dem Boden der Burgstelle, auf dem ich siehe, zur jungen Christensiedlung Drettha, drüben an der Heerstraße jenseits der düsternen Waldmauer. Wie oft mag neue höfe Blut angefaßt worden sein und der alte heidnische Eidschwur zum wolkengestrichelten Himmel gegelst haben, wenn die Geister jagen um mitternächtliche sturmgepeitschte Stunden.

Wolpi mit qua Freie, Thor, Odin, Alnathi as. So wahr mir helfe Freia, Thor, Odin der allmächtige Me. Nichts Sicheres läßt uns die Struktur der Fluren in Rhede und seiner Umgebung erkennen. Keine Schrift gibt uns sichere Auskunft über diese älteste Vergangenheit. Nur deuten können wir und raten und vermuten. Fragen stehen auf und keiner gibt bestimmte Antwort. Die Heimatliebe, die in weiteste Vergangenheit schaut, heißt Glauben. Glauben, wie die ihn hegten, die im Räume von elf Jahrhunderten in Rhede wandelten. Glauben an die unverfägbare Kraft, die der Heimatsboden jedem spendet, welcher ihm in Liebe angetan ist.

Rundfunk-Programm

Ausschneiden!

Für vier Tage!

Aufbewahren!

Hamburg: Sonntag, 24. Mai
8.00: Hafenkonzert. 8.00: Wetter, Nachr., Hafendienst. 8.20: Gymnastik. 8.45: Kunstspiel. 9.00: Musik am Sonntagmorgen. 10.00: Berlin: Morgenfeier der SS. Wir grüßen den Bauern. 10.30: Die Straßen der Welt und dein Weg. Einkehr am Feiertag. 11.00: Sendepause. 11.30: Gorch Fock-Fest.
12.00: Musik am Mittag. In der Pause 12.55: Zeitzeichen. 14.00: In Handball lustige Buerngeschichten. 14.30: Kinder, hört zu! Der Raubermittelfuß. Ein Märchen. 15.00: Hannover: Wohlauf in Gottes Hölle Welt. 15.40: Köln: Kölner Stadtwaldbrennen. Lauf der Motorräder.
16.00: Saarbrücken: Sonntagnachmittag aus Saarbrücken. 17.30: Augenblicksbilder vom Nordmark-Treffen der SM. in Kiel. 18.20: Sendepause.
18.30: Breslau: Die Meisterfinger von Nürnberg. Von Richard Wagner. In der Pause nach dem 1. Akt gegen: 19.55: Kunstbericht von der Handball-Meisterschaft. Ober- und Mittel- und Unter- 20.05: Sport, Wetter. In der Pause nach dem 2. Akt gegen 21.20: Nachr.

Hamburg: Montag, 25. Mai
6.45: Wetter; Landwirtschaftl. Bücher. 6.00: Wehruf, Morgenbruch; Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Frankfurt: Quietschergnügig am frühen Morgen. 6.45: Bodeneingangsbruch. 7.00: Wetter, Nachr. 7.10: Frankfurt: Fortsetzung der Morgenmusik. 8.00: Wetter: Allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Sendepause. 10.00: München: Troll, der Herr des Berges. Aus dem Norwegischen. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Musik zur Werbaufe.
12.00: Meldungen der Binnenschiffahrt; Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: Hannover: 200. Schloßkonzert Hannover. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Hannover: Fortsetzung des Schloßkonzertes. 14.00: Nachr. 14.20: Musikalische Kurzwel. 15.00: Börse. 15.20: Schiffahrtsumf. 15.30: Zeitgenössische Orchestermusik. (Schallbl.)
16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittage. 16.40: „Großstadt“ im „Höhenfeld“. Zwei klatschende Hörsolgen. 17.25: An den Quellen der Germanenforschung. 17.40: Saarbrücken: Kunstbericht aus der Badischen Luft- und Seefahrt Ludwigsbafen (Rhein). 18.00: Stuttgart: Fröhlicher Mittag. Ein buntes Konzert. 18.45: Hafendienst. 18.55: Wetter. 19.00: Der Primabonnenfrien. Hörspiel von B. Sebdrich. 19.45: Kunstschau: Der Rindemann vor seiner Vollendung. Ein Besuch auf den Eisenbaukonstruktionen des Brückenbauers über den Strelafund. 20.00: Meldungen. 20.10: Gleiwitz: Draußen ist Frühling, draußen ist Mai. Ein bunter Tanzabend. 21.15: Zwischen Tag und Traum. Beethoven. Sertett Es-Dur, Werk 20. 22.00: Nachr. 22.30: Gleiwitz: Tanamuff.

Hamburg: Dienstag, 26. Mai
6.45: Wetter; Landwirtschaftl. Bücher. 6.00: Wehruf, Morgenbruch, Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Kiel: Morgenmusik. In der Pause 7.00: Wetter, Nachr. 8.00: Wetter, Allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Sendepause. 10.00: Frankfurt: Albert Leo Schlageter, der erste Soldat des dritten Reiches. Gedenkfeier aus seinem Heimatdorf Schönnau im Schwarzwald. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Bremen: Musik zur Werbaufe.
12.00: Meldungen der Binnenschiffahrt; Binnenlands- u. Seewetterbericht. 12.10: Sektin: Ich laufe einen Juchsbullen. 12.20: Leipzig: Musik am Mittag. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Leipzig: Fortsetzung der Musik am Mittag. 14.00: Nachr. 14.20: Musikalische Kurzwel. 15.00: Börse. 15.20: Schiffahrtsumf. 15.30: Klaviermusik.
16.00: Musik zur Kaffeestunde. (Schallbl.). 17.00: Das wertvolle deutsche Buch: Romane Hamburger Autoren. 17.15: Bunte Stunde: Dem Frühling verfallen! 18.00: München: Musik am Feiertag. 18.30: Vom Deutschlandsender: Reichsfestung: Olympia-Hoffnungen — Olympia-Vorbereitungen in aller Welt. 2. England. 19.00: Hafendienst. 19.10: Wetter. 19.15: Die neue Weife. 19.45: Neu-Bildendstedt. Kohle verdrängt ein Dorf. Umsiedlung einer Gemeinde mit 1050 Einwohnern.
20.00: Meldungen. 20.10: Der Obersteiger. Oberette in 3 Akten. Musik: Karl Zeller. 22.00: Nachr. 22.30: Unterhaltungs- und Volksmuff.

Hamburg: Mittwoch, 27. Mai
6.45: Wetter; Mitteltungen über Tierzucht. 6.00: Wehruf, Morgenbruch, Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Berlin: Morgenmusik. In der Pause 7.00: Wetter, Nachr. 8.00: Wetter; Allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Sendepause. 10.00: Gorch Fock! Eine Gedenkfeier für den niederdeutschen Dichter. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Sektin: Musik zur Werbaufe.
12.00: Meldungen der Binnenschiffahrt; Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: Saarbrücken: Musik am Mittag. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Saarbrücken: Fortsetzung der Musik am Mittag. 14.00: Nachrichten. 14.20: Musikalische Kurzwel. 15.00: Börse. 15.20: Schiffahrtsumf. 15.30: Zeitgenössische Vederfunde.
16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittage. In der Pause 16.40: Konzert ist heute angesagt im frischen, grünen Wald! Ein lustiges Jungmädchelingen. 17.30: Kling, Klang, Gloria. Was unsere Kinder fingen. 18.00: Franz Bitt. (Schallbl.). 18.45: Hafendienst. 18.55: Wetter. 19.00: Blasmusik. 19.45: Lehrhof Coblenhof bei Flensburg.
20.00: Meldungen. 20.15: Leipzig: Reichsfestung: Stunde der jungen Nation: Schornhorst. 20.45: Köln: Umfel, Droffel, Fink und Star und die ganze Vogelfchar. Großes Hör-, Lehr- und Sing-Spiel unter persönlicher Mitwirkung der bekanntesten gefiederten Sänger und Sängerrinnen aus des Herrgotts Naturtheater. 22.00: Nachr. 22.30: Karl Haushofer: Weltpolitische Monatsbericht. (Aufn.). 22.50: Köln: Nachtmuff und Tanz.

Doppelstöckige Dampftriebwagen schon vor 50 Jahren am Rhein!
Die aufsehenerregenden Fahrten des neuen doppelstöckigen Stromlinienzuges der Lübeck-Büchener Eisenbahn haben auch die Erinnerung an ein ähnliches Verkehrsmittel wachgerufen, das bei der Hessischen Ludwigsbahn vor rund 50 Jahren am Mittelrhein, in der Gegend von Worms und Mannheim, in Betrieb war. Hier verkehrten um 1880 zweistöckige „Dampfwagen“, die Namen wie Puck, Gnom, Glüdauf usw. trugen; sie hatten unten Abteile 1., 2. und 3. Klasse. Eine gewundene Treppe, die in einer kleinen Plattform endete, führte zum oberen Stockwerk hinauf. Insgesamt bot ein Wagen 100 Personen Platz. Die Dampfmaschine, die nur eine Achse hatte, war mit dem Untergestell des Wagens durch Laufen fest verbunden. Wurde die Maschine vom Wagen getrennt, so wurde unter ihr eine kleine Laufschnele angebracht, damit sie auch allein fahren konnte. Diese Dampfswagen, die sich bei den Fahrgeäften großer Beliebtheit erfreuten, waren etwa bis zur Jahrhundertwende in Betrieb.

Köln: Sonntag, 24. Mai
6.00: Hamburg: Hafenkonzert. 8.00: Zeit, Wetter, Wasserstand; anshl.: Funk ins Blaue. 9.15: Düsseldorf: Männerchöre. 9.45: Sendepause. 10.00: Berlin: Bauernballaden von S. Baumann. Musik von Böttner. 10.30: Meister ihres Fachs. (Schallbl.). 11.15: Neue Gedichte von Heinrich Anader. 11.25: Fröhlicher Mozart. Klarinetten-Quintett A-Dur.
12.00: Berlin: Musik am Mittag. Davon: 13.00: Ein Wort an die Hörer. 13.10: Glückwünsche. 14.00: Für unsere Kleinen: Die Nachtigall. Ein Märchenpiel. 14.45: Jeremias Gotthelf, der Frauenlob der deutschen Bäuerin. 15.00: Von allerlei Heilkräutern. Hörsfolge mit Volkstheatern. 15.20: Raft auf der Diele. Auf einem Bauernhof im Snaabrüder Land. 15.40: Kölner Stadtwaldbrennen. Lauf der Motorräder.
16.00: Netze Sagen aus Köln. 18.00: Wo bist Du, Kamerad? Kunstspiel alter Frontsoldaten. 18.30: Kleine Musik. (Schallplatten). 18.40: Kölner Stadtwaldbrennen. Lauf der Sport- und Rennwagen. 19.00: Lustiger Rätselstunt. 19.30: Sportstunt.
20.00: Berlin: Orchesterkonzert. Dir.: B. Richter-Reichhelm. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.30: München: Nachtmuff.

Köln: Montag, 25. Mai
5.45: Choral, Wetter. 5.55: Stuttgart: Leibesübungen; anshl.: Wiederholung der 2. Abendnachrichten. 6.30: Frankfurt: Quietschergnügig am frühen Morgen. Davon: 7.00: Frankfurt: Nachr.; anshl.: Choral, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; anshl.: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Ratsschlüsse für den Küchenstetel der Woche. 8.35: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.00: München: Troll, der Herr des Berges. Aus dem Norwegischen. 10.30: Nisch. Heimweber: Was brachte der Sportsonntag? 10.40: Sendepause. 11.50: Bauer, merk auf.
12.00: Die Werbaufe. 13.00: Meldungen, Glückwünsche. 13.15: Hannover: Schloßkonzert. 14.00: Meldungen. 14.15: Die Sunfstrammeln spielen. 14.45: Schlachtweckmarktförchte. 15.00: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Der Erzähler. Gegen 16.05: Otto Guericke, der erste große Physiker Deutschlands. Gegen 16.25: Was heißt Student sein? Gegen 16.45: 900 Jahre Bergstadt Derlinabausen. Gegen 17.10: Aus dem Schaffen der Deutschen Arbeitsfront. 1. Was wollen die wirtschaftsfundlichen Fabriten? 2. Höhere Leistung durch Berufserziehung. Gegen 17.35: Bild in die Zeitstrahlen. Dazu: Musik von Schallplatten. 17.55: Gemüsenotierungen. 18.00: Stuttgart: Fröhlicher Mittag! Ein buntes Konzert. 19.00: Alte und neue Tänze. (Schallplatten).
20.00: Meldungen. 20.10: Die Westdeutsche Wochenschau. 21.00: Chöre mit Dreiteiler. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.20: Aus der Vorbereitungsarbeit der Richard-Wagner-Festwoche Detmold 1936. 22.30: Nachtmuff und Tanz.

Köln: Dienstag, 26. Mai
5.45: Choral, Wetter. 5.55: Stuttgart: Leibesübungen; anshl.: Wiederholung der 2. Abendnachrichten. 6.30: Frühkonzert. Davon: 7.00: Nachr., Choral, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; anshl.: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.00: Frankfurt: Albert Leo Schlageter — der 1. Soldat des 3. Reiches. Gedenkfeier aus seinem Heimatdorf Schönnau im Schwarzwald. 10.30: Sendepause. 11.50: Hier spricht der Bauer.
12.00: Die Werbaufe. 13.00: Meldg., Glückwünsche. 13.15: Leipzig: Mittagkonzert. 14.00: Meldg. 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Unterhaltungskonzert. 17.00: Zum Schlageter-Tag. Die Brücke. Eine Erzählung von Hans Hural. 17.15: Neue Kammermusik. 18.00: München: Musik am Feiertag. Davon: 18.30: Vom Deutschlandsender: Reichsfestung: Olympia-Hoffnungen — Olympia-Vorbereitungen in aller Welt. 2. England. 19.45: Momentaufnahme.
20.00: Meldg. 20.10: Leuchte, keine gold'ne Sonne. Festliche Musik und Lieder der jungen Nation. 21.10: Abendkonzert. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.20: Sonntag: Kurzschriftblatt. 22.30: Englische Unterhaltung. 22.50: Spanische Unterhaltung. 23.05: Funfille.

Köln: Mittwoch, 27. Mai
5.45: Choral, Wetter. 5.55: Stuttgart: Leibesübungen; anshl.: Wiederholung der 2. Abendnachrichten. 6.30: Berlin: Frühkonzert. Davon: 7.00: Berlin: Nachrichten; anshl.: Choral, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; anshl.: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.00: Beowulf. Hörsfolge von D. Seidenfaben. 10.30: Kindergarten. 11.00: Sendepause. 11.50: Bauer merk auf.
12.00: Die Werbaufe. 13.00: Meldg., Glückwünsche. 13.15: Saarbrücken: Mittagkonzert. 14.00: Meldg. 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Für unsere Kleinen: Wir basteln Schild und Speer. 15.30: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Hugo Schönnemann: Wir treiben Familienforschung. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.30: Beim Siegerländer Glodenschmied. Hörsbericht. 18.00: Bad Godesberg: Tanz im Freien. 19.15: Klaviermusik. Werke von Beethoven — Schubert — Chopin. 19.45: Momentaufnahme.
20.00: Meldg. 20.15: Leipzig: Reichsfestung: Stunde der jungen Nation: Schornhorst. 20.45: Umfel, Droffel, Fink und Star und die ganze Vogelfchar. Großes Hör-, Lehr- und Sing-Spiel unter persönlicher Mitwirkung der bekanntesten gefiederten Sänger und Sängerrinnen aus des Herrgotts Naturtheater. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.15: Vom Deutschlandsender: Olympia-Funkdienst. — 22.30: Nachtmuff und Tanz.

Bücherchau
Dr. Jam: „Die kath. Kirche als Gefahr für den Staat.“ Nationale Verlagsgesellschaft m. b. H. in Leipzig 5, Hohenzollernstraße.
Der Verfasser wendet sich — wie er eingangs feststellt — nicht etwa gegen die Kirche und den religiösen Katholizismus als solche, sondern allein gegen die politisierende Seite. Er will nicht die religiösen Gefühle verletzen und niemand in seinem Glauben wandeln machen. Die umfangreiche Schrift (320 Seiten) ist vollständig gehalten und bemüht sich mit Ernst, die Gefahr einer Ueberschreitung der Grenzen nachzuweisen, die zwischen dem religiösen und politischen Gebiet gezogen sind. Der Verfasser geht dabei von den ältesten Zeiten aus und vergißt bei seinem geschichtlichen Ueberblick, der immer auch dem Nichtfachgelehrten verständlich bleibt, ebensowenig die neueste Entwicklung einer ultramontanen Politik. Der ungeheure Umfang des Stoffes bedingt es, daß manche Abschnitte — wie etwa über die Zentrums politik, den Dollfußkurs usw. — stark zusammengefaßt werden mußten. Der Gesamtüberblick ist in seiner Vielseitigkeit, Gründlichkeit und Offenheit außerordent-

Ein glühender, echter Nationalsozialist unserer Zeit muß ein echter Friedensverkörper sein, weil für ihn das Blut seines Volkes höchstes Gut ist.
Alfred Rosenberg.

Deutschlandsender: Sonntag, 24. Mai
6.00: Hamburg: Hafenkonzert. 8.00: Der Bauer spricht, der Bauer hört. 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Wir schmieden das Schicksal. Eine Morgenfeier der S.L.-Gruppe Hochland. Es spricht Brigadeführer Dziewas. 10.45: Fantasia auf der Wette-Kino-Orgel. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Leipzig: Bachfantase: Ich liebe den Schönen von ganzem Gemüte.
12.00: Hamburg: Musik am Mittag. Davon: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 14.00: Kinderfunkspiel: Die Wichtelmänner. (Aufnahme). 14.30: Polnische Volkswesen. (Aufnahme). 15.00: Lieder von Hansmaria Dombrowski. 15.15: Eine Vierteilung des Schach. 15.30: Eine altmärkische Bauernhochzeit. Hörsfolge.
16.00: Zur Unterhaltung. (Schallbl.). 17.30: Ein Nachmittage auf Christiansholm. Großes Wiederpiel um den deutschen Volksliedmeister Joh. Wbr. Peter Schulz. 18.00: Melodie und Rhythmus. 19.30: Deutschland-Sportesho. 20.00: Wir raten um die Wette. Großer bunter Rätselabend. 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachr.; anshl.: Deutschlandesho. 22.30: Sol. Haydn: Trio für zwei Klavir und Cello. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Ska Divisatoff spielt zum Tanz.

Deutschlandsender: Montag, 25. Mai
6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glodenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Fröhliches Schallplatteneckplätzchen. Davon: 7.00: Nachr. 8.00: Sendepause. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Sendepause. 10.00: Grundschulstunt: Der geflüchtete Kater. Ein Märchenpiel. (Aufn.). 10.30: Sendepause. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Frauenberufe der Gegenwart: Die Geflügeltheaterin. 11.40: Akte auf die Begräbnis, die verurteilten kein Feld. Anshl.: Wetter.
12.00: Gleiwitz: Musik am Mittag. Davon: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachr. 14.00: Allerlei von zwei bis drei! 15.00: Wetter, Börse, Programm. 15.15: Deutsche Lieder und Gesächten aus Ungarn.
16.00: Musik am Nachmittage. In der Pause 17.00: Wir besuchen den Jugendhof Söhnelde bei Rheinsberg. 18.00: Musik der Jugend: Georg Blumenfaat. 18.30: Luftschiff- und Flugverkehr über die Deane. 18.50: Die Leibesübungen der deutschen Frau. 19.00: Schallplatten. 19.30: Zum argentinischen Unabhängigkeitstag: Deutschland greißt Argentinien.
20.00: Kernspruch; anshl.: Wetter und Kurznachr. 20.10: Ska Divisatoff spielt zum Tanz! 21.00: Sufannens Geheimnis. Intermezzo in einem Akt von E. Wolf-Ferrari. 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachr.; anshl.: Deutschlandesho. 22.30: Eine f... Nachtmuff. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Köln: Nachtmuff und Tanz.

Deutschlandsender: Dienstag, 26. Mai
6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glodenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Fröhliches Schallplatteneckplätzchen. Davon: 7.00: Nachr. 8.00: Sendepause. 9.00: Sperrzeit. 10.00: Frankfurt: Albert Leo Schlageter — der erste Soldat des Dritten Reiches. Gedenkfeier aus seinem Heimatdorf Schönnau im Schwarzwald. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.00: Sendepause. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Sendepause. 11.40: Kapsernte und Rapsanbau. Anshl.: Wetter.
12.00: Saarbrücken: Musik am Mittag. Davon: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachr. 14.00: Allerlei von zwei bis drei! 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Die arbeitende Frau in der deutschen Geschichte. 15.30: Die Frau in der Deutschen Arbeitsfront. 15.45: Pflanzen und Tiere. Buchbesprechung.
16.00: Musik am Nachmittage. In der Pause 16.50: Schmitz und Schnurren. Allerlei Lufkes von Peter Dörfler. 17.50: Stalensche Volkslieder. 18.10: Politische Zeitungsbau. 18.30: Reichsfestung: Olympia-Hoffnungen — Olympia-Vorbereitungen in aller Welt. 2. England. 19.00: Schallplatten: Puccini und Mascagni. 19.40: Deutschland baut auf. 19.55: Die Abnentaler. Wir forschen nach Sippen und Geschlechtern.
20.00: Kernspruch; anshl.: Wetter, Kurznachr. 20.10: Das Wendling-Quartett spielt Werke von Brahms und Haydn. 21.00: Ska Divisatoff spielt zur Unterhaltung. 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachr.; anshl.: Deutschlandesho. 22.30: Eine kleine Nachtmuff. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Nachtkonzert aus der Schweiz. (Aufn.).

Deutschlandsender: Mittwoch, 27. Mai
6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glodenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Fröhliches Schallplatteneckplätzchen. Davon: 7.00: Nachr. 8.00: Sendepause. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Hamburg: Gorch Fock. Eine Gedenkfeier für den niederdeutschen Dichter. 10.30: Fröhli. Kindergarten. 11.00: Sendepause. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Wir räumen auf. 11.40: Allerlei für Jmter und solche, die es werden wollen; anshl.: Wetter.
12.00: Königsberg: Musik am Mittag. Davon: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachr. 14.00: Allerlei von zwei bis drei! 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Fantasia auf der Wette-Kino-Orgel. (Aufn.). 15.40: Bruno Nowak liest seine Novelle: Der Semmelkreuzer.
16.00: Musik am Nachmittage. In der Pause 16.50: Vom Gestüt zum Polizeidienst. Die Ausbildung der Polizeipferde. 17.50: Sport der Jugend: Wir bauen uns unser Gleitflugzeug. 18.00: Klaviermusik. 18.30: Gedanken aus dem Lebenswerk des Ingenieurs und Dichters Max Ertz. 19.00: Schallplatten. 19.45: Deutschlandesho.
20.00: Kernspruch; anshl.: Wetter und Kurznachr. 20.10: Aus Richard Wagners Dvern. (Aufn.). 20.45: Stunde der jungen Nation: Schornhorst. (Aufn.). 21.15: Königsberg: Abendkonzert. 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachr. 22.15: Reichsfestung: Olympia-Funkdienst. 22.30: Eine kleine Nachtmuff. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Curt Widmann spielt zum Tanz.

sich eindrucksvoll. Dr. Jam schließt ab mit einer gründlichen Abrechnung mit der ultramontanen Hege gegen die aufsteigende nationalsozialistische Bewegung, die allen durch den Fall Peter Gemeinder erschütternd beleuchtet wird.
*
„Des Eigenheimes Nebenkosten“. Bank-Verlag GmbH, Berlin W 30, Bambergerstraße 44.
An Hand der von Herbert Deder herausgegebenen Broschüre „Des Eigenheimes Nebenkosten und monatlicher Aufwand“ ist es dem Baufünftigen leicht möglich, sich über die Grundstücks-erwerbs- und Baukosten, sowie die anderen Nebenkosten, die einem Laien nicht bekannt sind, ein klares Bild zu machen. Auf Grund von Beispielen, die diesem Buche zu Grunde liegen, ist es jedem leicht gemacht, sich seine Berechnungen selbst anzusehen. In diesem kleinen Buch sind die Nebenkosten für ein kleines Eigenheim spezifiziert aufgeführt, wie die Gebühren des Grundstücks, des Kaufpreises, der Kreditbeschaffung bis zum schlüsselfertigen Haus. Ferner sind daraus die monatlich entstehenden Aufkosten eines Eigenheimes ersichtlich, so daß dieses Buch für einen Baufünftigen von großem Nutzen sein kann.

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Dänischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 118

Freitag, den 22. Mai

1936

Laune Nordt und Lund

Leer, den 22. Mai 1936.

Himmelfahrt

otz. Himmelfahrt ist vorüber, und mittlerweile sind all die vielen, die gestern zu Fuß, zu Rad, mit Motorrad oder Auto ausgeflogen waren, wieder zurückgekehrt. Mancher machte am Tage vorher ein böses Gesicht, als es plötzlich abends so kalt wurde. Wahrscheinlich war ein fernes Gewitter die Ursache für die plötzliche Abkühlung.

Am Himmelfahrtstag selbst ließ sich aber niemand, den es hinauszog, zurückhalten. Besonders die Jugend versammelte sich in aller Frühe. Wandern war in diesem Jahre ganz besonders die Lösung für die Jugend. Jungvolk und Hitlerjugend, BDM sowie Jungmädels traf man überall in der waldreichen Umgebung von Logabirum, Hesel, Solthausen an. Der Tag selbst begann bei schönem Wetter. Am Vormittag und Nachmittag setzten dann aber verschiedene heftige Regenschauer ein. Wer sich gerade im Wald aufhielt, hatte willkommenen Schutz. Wer aber auf freiem Feld ein Schauer, bei dem zeitweise Hagelkörner fielen, über sich ergehen lassen mußte, der wurde hübsch eingeweiht. Eine Abkühlung des Arbeitsdank war auch unterwegs. Im Marschschritt ging es nach Schwerinsdorf, wo eine Ruhepause eingelegt wurde. Später wurde der Rückmarsch angetreten. Ein Regenschauer wurde im Walde abgewartet. Auch die NSG „Kraft durch Freude“ wanderte gestern. Eine Gruppe begab sich mit dem Fahrrad in die Gegend von Hesel, Schwerinsdorf. Ebenfalls waren mehrere Betriebe unterwegs. Uns liegt ein Bericht von den Friseurbetrieben H. Wittig, G. Richter, A. Otto und B. Hülshaus vor, die gestern einen gemeinsamen Himmelfahrtsausflug unternahmen. Um 9 Uhr morgens ging es mit Motors Gesellschaftswagen durch heimatische Kluren nach dem schönen Zwischenahn, wo eine kurze Rast gehalten wurde. In Rastebude wurde zu Mittag gegessen und ein abwechslungsreicher Nachmittag zwischen Betriebsführern und Befolgchaften verbracht.

Verschiedene Vereine waren auch ausgeflogen. Die Ortsgruppe Leer der Deutschen Stenographen-Schaft machte bei einer Beteiligung von über 50 Personen eine Fahrt nach Schwerinsdorf. Es ging mit dem Fahrrad durch Feld, Klur und Wald nach Schwerinsdorf, das für die Kurzschrittläufer von besonderer Bedeutung ist, weil an der dortigen Schule der erste Kurzschrittläufer Distriktlands, Konke Dittmanns, tätig war. Auch auf den Feldwegen begegnete den Radlern manche scharfe Kurve und plötzliche Bodenverfälschung. Die Fahrt als ein „Hindernisfahren“, das aber gut überstanden wurde. Frisch gestärkt durch mehrere Täßchen Tee wurde die Rückfahrt angetreten. Ein großer Teil mußte ein heftiges Regenschauer schuldlos über sich ergehen lassen. Mittags war die Fahrt zu Ende. So manches Erlebnis bleibt unvergessen. Wer denkt nicht noch an die kleine Kneipe, die unbedingt sich den Radlern und Radlerinnen anschließen wollte!

Fünf Boote zeigten die Flagge des Wassersportvereins Leer auf Ems und Leda. Die Fahrten gingen nach Stidhausen und Papenburg. Das Wasser war zeitweise bewegt, aber es war doch eine herzerfrischende Fahrt, die besonders den Seglern viel Freude gemacht hat.

Die Gastwirtschaften in der Nähe der Stadt hatten durchweg gut zu tun. In Logabirum waren Verkehrsbeamtene stark damit beschäftigt, den Kraftwagenverkehr reibungslos abzuwickeln. Die Wirtschaften in Logabirum und der Zoo wiesen einen guten Besuch auf. In Logabirum weckte auch der Gesangsverein Loga, der unterwegs manches Lied vortrug. In Loga, Logaerfähre, Leerort und Heselde herrschte ebenfalls ein reger Verkehr. Nach Leerort waren zahlreiche Ausflügler mit Motorbooten gekommen.

Alle Ausflügler haben sich durch das zeitweilige schlechte Wetter nicht die Laune verderben lassen und einen Tag in der Woche gerne ausgekostet und frische Kräfte für die tägliche Arbeit gesammelt.

Lehter Abbell zum „Dankopfer der Nation“

Heute werden die Listen des Dankopfers der Nation geschlossen. Ich halte es für meine Pflicht, jeden Volksgenossen noch einmal auf die Bedeutung dieser Einrichtung hinzuweisen. Das „Dankopfer der Nation“ soll ein Geburtstags-geschenk für den Führer sein. Es handelt sich, wie der Name sagt, nicht um ein Dankopfer der SA oder für die SA, sondern um ein Geschenk, das die gesamte Nation, also das ganze deutsche Volk dem Führer zu seinem Geburtstag bringen soll, um damit seine Dankbarkeit, seine Liebe und Treue darzutun. Die SA ist in diesem Falle lediglich mit der Durchführung der Sammlung beauftragt.

Das deutsche Volk hat erst am 29. März seine Geschlossenheit, mit der es hinter dem Führer steht, gezeigt und ihm dadurch sicher das schönste Geschenk, das es geben konnte, gebracht. Jetzt heißt es, dem Führer durch eine Geldsumme zu zeigen, daß das deutsche Volk ihm persönlich durch ein Dankopfer die Möglichkeit geben will, deutschen Familien ein Heim zu geben und damit eine erfolgreiche Schlacht im Kampfe gegen die Wohnungsnot zu schlagen. Es kommt nicht darauf an, daß unbedingt hohe Beträge gezeichnet werden. Es muß der Verantwortung des Einzelnen überlassen bleiben, die Beträge zu zeichnen, die ihm seine wirtschaftliche Lage gestatten. Ich weiß, daß die Bevölkerung hohe Steuern und sonstige Abgaben zu tragen hat, die nicht immer leicht aufzubringen sind. Das deutsche Volk hat in den letzten Jahren durch die Aufbringung freiwilliger Mittel für alle möglichen Zwecke bewiesen, daß es den Sozialismus nicht nur im Munde führt.

Es kommt hier insgedessen auch vielmehr darauf an, daß jeder deutsche Volksgenosse einen, wenn auch noch so geringen Betrag zeichnet, um damit einen Teil seiner Dankeschuld abzutragen. So wie man zu Geburtstagen Verwandten und Bekannten durch kleine Geschenke Freude bringt, soll hier das deutsche Volk dem Manne ein kleines Geschenk geben, der ihm wieder einen Lebensinhalt gegeben hat. Nicht jeder kann zu den vielen gehören, die persönlich oder durch die Post dem Führer eine Aufmerksamkeit zu seinem Geburtstag gegeben haben. Jeder Volksgenosse hat es aber in der Hand, auf dem Wege über das „Dankopfer der Nation“ ein derartiges Geschenk zu bringen.

Heute abend müssen befehlsmäßig die Einzeichnungslisten geschlossen werden. Es muß an diesem Tage ein Strom der Volksgenossen einfließen, die bisher noch nicht gezeichnet haben. Niemand veräume sich in diese Ehrenliste des deutschen Volkes einzuzichnen und damit unserem Führer eine Freude zu machen.

Die SA sammelt in diesem Falle nicht, sondern erwartet die Volksgenossen in ihren Sturmlokalen, die durch entsprechende Hinweise kenntlich gemacht sind.

Der Führer der SA-Gruppe Nordsee.
Böhmer, Gruppenführer.

Bezirksinnungsverammlung der Schlosser.

otz. Im „Hotel Union“ (Meihauer) fand eine Bezirksinnungsverammlung der Schlosser statt, die der Obermeister Jürgens mit kurzen Begrüßungsworten eröffnete, worauf hiesiger Obermeister Buß das Protokoll der letzten Verammlung verlas, die in Aurich stattfand. Gegen das Protokoll hatte niemand etwas einzumenden. Die Vertrauensfrage löste ihre Erledigung in der einstimmigen Wiederwahl des Obermeisters Jürgens. Kreislandwerksmeister Pg. Fleckener begrüßte die Beschlüsse und betonte, daß der Obermeister alles darangelegt habe, um die Innung aufzubauen; er danke aber auch dem früheren Obermeister Franzen, der aus Gesundheitsrückichten den Posten nicht länger bekleiden konnte, für seine geleistete Arbeit. Handwerksmeister, die noch nicht der DAF angehören, müssen sich darüber klar sein, daß auch Betriebsführer Mitglieder der DAF sein müssen.

otz. **Warttätigkeit.** Die Firma W. Bruns läßt augenblicklich eine Verlängerung ihres Ladestuppens an der Ledastraße gegenüber ihren Geschäftsräumen vornehmen.

Für den 23. Mai:

Sonnenaufgang 4.18 Uhr Mondaufgang 6.22 Uhr
Sonnennuntergang 20.37 Uhr Monduntergang 23.34 Uhr

Hochwasser

Borkum	0.29 und 12.48 Uhr
Norderney	0.49 und 13.08 Uhr
Leer, Hase	3.21 und 15.40 Uhr
Weener	4.11 und 16.30 Uhr
Westbaudersee	4.45 und 17.04 Uhr
Papenburg, Schleule	4.50 und 17.09 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Seit Mittwoch hat sich unsere Wetterlage vollkommen umgestaltet. Durch den energischen Abbau des letzten Restes des Hochdruckgebietes über Nordeuropa ist Donnerstag morgen eine Tiefdruckrinne entstanden, die vom Nordmeer über Skandinavien und Deutschland bis zum Mittelmeer reicht. Innerhalb dieser Tiefdruckrinne strömt Polarluft nach Süden und damit auch in unser Gebiet. Sie brachte bereits am Mittwoch nachmittag einen Temperaturrückgang, der sich trotz des bedeckten Himmels in der Nacht von Mittwoch zum Donnerstag durch ein Absinken der Bodentemperatur bis auf 3 Grad auswirkte. Unter Wetter wird in den kommenden Tagen weniger freundlich und vor allen Dingen kühler sein. Ein neuer Tiefausläufer wird voraussichtlich von Island her über unser Gebiet hinwegschwenken. Ein damit verbundenes vorübergehendes Ausflaren bringt letzte Nachtstürme mit sich.

Vorauslage für den 22.: Nordwestliche Winde, Bewölkt, Schauerneigung, kühl, bei Ausflaren leichte Bodentrostgefahr.

Ausflaren für den 23.: Weiterhin bewölkt, kühl und unruhiges Wetter.

Schwerer Betriebsunfall in Papenburg

otz. Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich am Mittwoch mittag in einer hiesigen Werkstatt, wo ein Geselle mit einem Schweißapparat tätig war. Aus irgend einem Grunde schlug ein Stück des Schweißapparats gegen den Kiefer des Gesellen, der schwere Verletzungen erlitt. Unter anderem ist der Kiefer doppelt gebrochen. Der Verunglückte wurde in erstem Zustand in das hiesige Krankenhaus eingeliefert. Sobald er transportfähig ist, soll er nach Münster überführt werden.

Ueberfall auf einen jungen Mann

otz. Ein junger Mann, der zur Musterung wollte, wurde von einem Mann aus Loga vom Rabe gestochen und um 4.50 RM. beraubt. Der Ueberfallene brachte den Vorfall zur Anzeige. Der Täter ist durch die Polizei ermittelt worden.

Pfingstpatete und Pfingstgrüße.

Der schöne Brauch, wie zu Weihnachten und Ostern auch zu Pfingsten der fernen Lieben mit einer Gabe, einem brieflichen Wunsch oder einem Kartengruß zu gedenken, hat sich in letzter Zeit immer mehr ausgebreitet. Solche Sendungen sollen natürlich den Empfängern dünklich zum Fest zugehen. Wie die Post mittelst, hat sie hierfür wieder die nötigen Vorkehrungen getroffen, sie bittet aber auch die Verleiher um ihre einflussvolle Mitarbeit. Jeder weiß, daß bei dem gerade vor Pfingsten sehr lebhaften Reiseverkehr durch irgendwelche Umstände Verspätungen und Anschlußverfehlungen vorkommen können. Niemand sollte daher die Pakete, Postgüter und Päckchen sowie die Pfingstgrüße erst in allerletzter Stunde einliefern und sie der Möglichkeit einer Verspätung aussetzen, die leicht die Festfreude bei den Empfängern beeinträchtigen kann. Die Paketendungen müssen gut verpackt und verschürt, die Anschriften recht haltbar angebracht werden; obenauf in jede Sendung lege man ein Doppel der Aufschrift, damit die Festgabe ihr Ziel auch erreicht, wenn die äußere Aufschrift unterwegs etwa verlorengehen sollte. Auch für die kleineren Päckchen, die bekanntlich mit den Paketendungen zusammen befördert werden, soll man nicht zu schwache Pappschachteln verwenden, da solche bei der Beförderung in Säcken leicht eingedrückt werden können. Die Anschrift des Empfängers und des Absenders sollen auf den Paket wie auf den Briefsendungen vollständig und recht deutlich angegeben werden. Wer auf diese Weise der Post die Arbeit erleichtert, sichert sich ihren Dank und den Empfängern die ihnen zugehörte Pfingstfreude.

Deicharbeiten an der Ems

otz. Auch im Reiderland sind die Deicherrückungsarbeiten an der Ems in vollem Gange. Eine Teilstrecke bei der Friesenbrücke in Weener ist fertiggestellt. Bei Gr. Solthausen ist die Firma Jansen-Mehendorf an der Arbeit. Sie beschäftigt auf dieser Teilstrecke 60 Leute. Die Kuppe und die Außendeichseite sind abgeodet. Lorenzige schwere Erde aus den Außendeichslandereien auf den Deich. Hier werden die Lören entleert. Die angefahrte Erde wird eingeschlichtet und dann wieder mit den alten Sodden bedeckt.

Das Bild rechts zeigt ein Haus gegenüber dem Schöpfwerk bei Groß-Solthausen mitten im Deich. Ob und wie hier die Sicherung gegen Hochwassergefahr vorgenommen werden muß, wird eine spätere Untersuchung dieser Deichstrecke ergeben.

Zwei DZ-Bilder.



Aufzug zur Kinderlandverschickung

Kameraden und Kameradinnen der Deutschen Arbeitsfront!

Die Gesunderhaltung von Körper und Geist ist der Grundpfeiler eines jeden Volkes, das lebens- und leistungsfähig bleiben will. Nur in einem gesunden Körper kann ein gesunder Geist wohnen. Diesen Grundsatz hat sich der Nationalsozialismus zum Ziele gesetzt, indem er dem deutschen Volke einen neuen Weg zur Gesundung geebnet hat. Neben dem Erbgesundheitsgesetz hat der Nationalsozialismus Einrichtungen geschaffen, an denen alle deutschen Menschen teilhaben sollen, um ihre und des gesamten Volkes Gesundheit zu fördern.

Einen breiten Raum dieser Einrichtungen nimmt die NS-Volkswohlfahrt mit der „Kinderlandverschickung“ ein. Tausende Kinder werden auch diesen Sommer wieder aufs Land geschickt. Sie kommen heraus aus den lichtlosen, sonnenarmen Häusern und Straßen der Städte, um auf dem freien weiten Land ihre Körper zu weiden und Herz und Lunge zu stärken.

Ich richte daher an die auf dem Land wohnenden Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront, die die Möglichkeit besitzen, während des Sommers Freizeite für solche Kinder zur Verfügung zu stellen, den dringenden Appell, an diesem Sozialismus teilzunehmen. Meldet Eure Freizeite unverzüglich der zuständigen NS-Volkswohlfahrts-Dienststelle, damit allen deutschen Kindern, die eines Landaufenthaltes dringend bedürftig sind, auch diese Einrichtung des Nationalsozialismus zuteil wird.

Ihr erfüllt damit einen Wunsch unseres Führers Adolf Hitler und eine würdige Pflicht für die Zukunft eines gesunden deutschen Volkes.

Heil Hitler!

gez. D i e d e l m a n n, Gauwarter der Deutschen Arbeitsfront.

Reiterschein und Nationalsozialistisches Reiterkorps.

0tz. Der Reichsinpoteur für Reit- und Fahrtausbildung teilt mit, daß in diesem Jahr keine Reiterscheine mehr ausgeben werden. Die Prüfungen zur Erlangung des Reiterscheines werden im Jahre 1937 voraussichtlich in der Zeit vom 2.1. bis 15.4.1937 durchgeführt werden, so daß evtl. Anwärter reichlich Zeit haben, sich in den SA-Reiterklubs bzw. im Nationalsozialistischen Reiterkorps die erforderlichen praktischen und theoretischen Kenntnisse im Reiten und Fahren zu erwerben.

Alle Inhaber des Reiterscheines müssen sich, soweit sie noch nicht der SA angehören, bei einem SA-Reiterklub oder beim NSRK melden, damit sie sich bis zu ihrer Einstellung bei der Truppe im Fahren und Reiten weiter ausbilden können und um evtl. nicht des Reiterscheines verlustig zu gehen.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß alle 18-20jährigen Männer, die bei einer berittenen oder fahrenden Truppe dienen wollen, einem SA-Reiterklub bzw. dem NSRK angehören müssen. Ältere und jüngere Jahrgänge können dem NSRK ebenfalls beitreten.

Die Reiterschein-Prüfungen für das Jahr 1937 finden nur innerhalb der SA-Reiterei bzw. NSRK statt.

Anmeldungen für das NSRK sind an die örtlich zuständigen SA-Reiterklubs zu richten. Die Ausbildung innerhalb des NSRK erstreckt sich nur auf Reit- und Fahrtausbildung.

Nachdem die Aufnahmeprüfung für die SA-Reiterklubs aufgehoben ist, können alle Männer aufgenommen werden, die gewillt sind, an dem Aufbauwerk unseres Führers mitzuwirken und Lust und Liebe für den Reitsport haben. Der Dienst in den SA-Reiterklubs ist vielseitig, gibt immer neue Anregungen und erfordert sich nicht nur auf Reit- und Fahrtausbildung, sondern auch auf Pflege und Behandlung des Pferdes. Alle hierfür in Frage kommenden Männer melden sich bei dem SA-Reiterklub 5/63 in Leer i. Ostf.

Landwirte aus der Umgegend von Hannover in Leer.

0tz. Am gestrigen Himmelfahrtstage weilten in unserer Stadt einige Landwirte aus der Umgegend von Hannover, die in diesen Tagen hier Vieh ankaufen wollen. Sie besichtigten die hiesigen Viehhofsanlagen, über die sie sich sehr lobend aussprachen, und erklärten, zum Galltmarkt wieder nach Leer kommen zu wollen.

0tz. **Sehnsucht.** In dem Text zu dem Wilde von der Kirche in Midlum muß es heißen: Eisterzienjer und Praemonstratenser.

0tz. **Goldene Hochzeit.** Das Fest der goldenen Hochzeit feiern morgen Keemt Janssen und Frau geb. Brabant, wohnhaft Kamp. Keemt Janssen gehörte 32 Jahre dem reformierten Kirchenrat an und war fast ebensolange Kirchmeister der reformierten Gemeinde. Ebenfalls feiern morgen Jan B o o g und Frau geb. Schulte, Partstraße, goldene Hochzeit. Beide Jubelpaare erfreuen sich noch bester Gesundheit und zeigen für die Tagesereignisse reges Interesse. Ihnen wird es an Glückwünschen sicher nicht fehlen.

0tz. **Frühjahr.** Einen prachtvollen Anblick bietet die lange schöne Kastanienallee der Witwe Keemann. Die Bäume stehen in voller Blüte.

0tz. **Hefel.** Die vielen Ausflügler, die am Himmelfahrtstage hier weilten, zeigen, daß sich unser Ort einer wachsenden Beliebtheit als Ausflugsort erfreut. Mehrere Gruppen hatten das Glück, Rehe in der goldenen Freiheit beobachten zu können. Durch den einsetzenden Regen wurden viele Ausflügler hier länger festgehalten, als geplant war. Doch Küche und Keller der hiesigen Gaststätten boten genügend, um allen Anforderungen gerecht werden zu können, so daß bald eine vorzügliche Stimmung vorherrschte und das Wetter bald vergessen war.

0tz. **Jhrhove.** Von der NS-Frauenchaft. Die Zeit des Frühlingstages der NS-Frauenchaft rückt heran. Viele fleißige Hände haben sich gerührt, den vielen Gästen das Beste bieten zu können. Das plattdeutsche Bühnenstück „Mandagmorgen“ wird ausgezeichnet klappen. Das Fest wird morgen abend gefeiert.

0tz. **Jhrhove.** Filmvorstellung. Am kommenden Montag wird hier das berühmte große Filmmittel „Friedensnot“ gezeigt. Da es sich um einen besonders wertvollen Film handelt, nehmen die Ortsgruppen Jhrhove und Umgebung samt ihren Niederungen geschlossen an der Vorstellung teil. Es finden zwei Vorstellungen statt, am Nachmittag um 5 Uhr eine Vorstellung für Jugendliche, abends 8 Uhr eine Vorstellung für Erwachsene. Wegen seines wertvollen Inhalts und seiner packenden Wirkung dürfte der Film regen Zuspruch finden.

0tz. **Jhrhove.** Von der NS-Frauenchaft. Die Gauamtsleiterin hatte die NS-Frauenchaft die Mütter, die aus unserem Ortsgruppenbereich in NS-Müttererziehungshäusern waren und die kinderreichen Mütter, die Geburtshilfe erhielten, zu einer schlichten Feierstunde eingeladen. Die NS-Frauenchaft hatte die Ausgestaltung des Nachmittags übernommen. Bei Tee und Kuchen saßen unsere Mütter und Frauen an mit Blumen geschmückten Tischen. Der Amtsleiter der NS-Frauenchaft begrüßte alle und wies in seinen weiteren Ausführungen auf die Bedeutung der deutschen Mutter für das Bestehen unseres Volkes hin und zeigte die Maßnahmen auf, die von der nationalsozialistischen Bewegung und dem Staat zur Förderung der kinderreichen Familien ergriffen sind zur Gesundung und Erhaltung unseres Volkes. Nun sollte ein buntes Programm ab. Gemeinsame Lieder, Gebetsvorträge der Frauenchaftsmitglieder und des BDM, schön getanzte Reigen des BDM, Duettgelenke und Chorvorträge der Frauenchaft und des BDM brachten Abwechslung. In dem Schlußwort des Ortsgruppenamtsleiters forderte er auf, das Band der deutschen Einheit fester zu schmieden und in Lieb- und Treue zum Führer zu stehen. Deutschland- und Horst-Wessel-Lied und das Treuegelübde beendeten den schön verlaufenen Nachmittag.

0tz. **Loga.** Bau eines modernen Geschäftshauses. Am Geschäftshaus Bräuer wird ein größerer Umbau vorgenommen, der ungefähr fertig gestellt ist. Bei nahe das ganze Haus wird von dem Umbau betroffen. Nur der Vordergiebel bleibt stehen. Das früher einstöckige Haus ist zu einem zweistöckigen modernen Geschäftshaus umgebaut. Durch die umfangreichen Arbeiten hat wieder mancher Arbeiter Beschäftigung gefunden.

0tz. **Loga.** Richtfest. Am Mittwoch konnte das Haus des Landratsamtsangehörigen Hinderks am Roten Weg gerichtet werden.

0tz. **Meinersfeld.** Roggen in Lehren. Der erste Roggen steht hier bereits in Lehren. Der etwas später gesäte Roggen hat sich dank der warmen Witterung so rasch erholt, daß bei Eintritt von Niederschlägen stellenweise Lagerung zu befürchten ist. Nur die unter dem Wasser gelittenen Flächen weisen einen dünnen Stand auf. Der Hafer auf leichtem Boden ist mehr dankbar für feuchtwarmer Witterung. Die Bestellung der Kartoffeln ist im ganzen beendet. Der Boden ist gut abgetrocknet, und die ersten Kartoffeln kommen auf. In diesen Tagen werden die Bohnen gepflanz, sie sind dankbar für gut abgetrockneten Boden und warme Witterung. Die Obstbaumblütezeit war recht günstig.

0tz. **Neermoor.** Eine Kuh fraß einen Ball. Dem Volksgenossen Schön-Neermoor-Kolonie ist durch den Verlust der einzigen wertvollen Kuh ein übles Mißgeschick zugefallen. Das Tier hatte einen Ball, den ein Nachbarskind beim Spielen fortgeworfen hatte, eingefressen. Alle Bemühungen, das Tier hieron zu befreien — mit Hilfe des Arztes — mißglückten. Das Tier mußte daher notgeschlachtet werden.

0tz. **Neermoor.** Motorradunfall. Hier passierte mal wieder ein Motorradunfall — aber diesmal bei der Kirche. Der Unfall wurde durch folgenden Umstand hervorgerufen: Ein junges Mädchen, welches in der Fahrtrichtung des Motorradfahrers an der rechten Seite der Straße stand, versuchte in dem Moment, als der Motorradfahrer links überholen wollte, noch zuvor zur anderen Straßenseite zu gelangen. Da dieses ihr nicht mehr glückte, erfolgte ein Zusammenstoß. Nur durch die Geistesgegenwart des Motorradfahrers infolge schnellen Bremsens waren die Folgen nur unerheblich. Das Mädchen erhielt geringe Verletzungen am Bein. Auch wurde das Fahrrad etwas beschädigt. Der Motorradfahrer konnte, nachdem er sich um die Verletzte besorgt hatte, die Reife fortsetzen.

0tz. **Neermoor.** Sammlung für das Jugendherbergswerk. Die am 16. und 17. Mai von der HJ, Jungvolk, BDM und Jungmädelschaft durchgeführte Sammlung für das Jugendherbergswerk ergab den Betrag von 41,69 RM.

0tz. **Odenhausen.** Die NS-Frauenchaft hielt gestern abend ihre monatliche Pflichtversammlung ab. Im Mittelpunkt des Abends stand eine Feier der NS, die zu Ehren der bereits in Erholung versicherten Mütter stattfand. Zu dem Zwecke war die Schule festlich hergerichtet. P. R o d e m a n n erläuterte den Zweck des Abends, den arbeitsreichen Müttern einen festlich-frohen Abend zu bereiten. Dann begrüßte Ortsgruppenleiter A h r e n s o l d die Versammelten, dem sich die Ortsgruppenamtsleiterin Frau G r ü b l i n g mit einigen Ausführungen anschloß. Darauf wechselten in bunter Reihenfolge Gedächtnislieder und eine Aufführung zum Gedenken des Muttertages: „Frühstück mit Lieberwählungen“, von Jungmädels und Mitgliedern der Frauenchaft ausgeführt, miteinander ab. Die haus- und volkswirtschaftliche Gruppe unter Leitung von Frau Dreier sorgte für Kaffee und Kuchen. Die Teilnehmer blieben noch einige Stunden froh zusammen.

0tz. **Oderjüm.** Goldene Hochzeit feiert heute das Ehepaar Gerd Brauer. Das Jubelpaar ist in der Gemeinde äußerst beliebt. Beide erfreuen sich geistiger und körperlicher Frische. Der Gemann zählt 76, die Ehefrau 80 Jahre. Dem Paar, das ein arbeitsreiches Leben hinter sich hat, ist noch ein weiterer friedlicher Lebensabend zu wünschen.

0tz. **Oderjüm.** Deich- und Sielchau. Am Montag, dem 18. Mai d. J. fand die Deich- u. Sielchau des Nordjüm-Oberemischen-Oderjümer Fleckens und Sielchtes so wie des Oderjümer und Peltumer Sieltes statt. Mit der Besichtigung wurde an der alten Kreisgrenze (Terborg) Leer begonnen. An dieser Besichtigung nahmen mehrere Herren vom Deich- und Sielamt Embden und Leer, der Landrat aus Leer, der Vorstand des Wasserbauamts Embden sowie die zuständigen Deich-, Siel- und Oberstielrichter teil.

0tz. **Oderjüm.** Arbeiten am Deich. Die Deichverstärkungsarbeiten zwischen Terborg und Oderjüm, die vor etwa 14 Tagen in Angriff genommen worden sind, kommen dank der günstigen Witterung gut voran. Borerst wird an der Innenseite des Emsdeiches ein neuer Zugschlot ausgeschachtet. Mit dem gewonnenen Boden wird der alte Zugschlot ausgeschüttet. Es ist jetzt vom Emsdeich bis zum Koricher Tief in Verlängerung nach Sieme ein Schienenstrang gelegt worden. Der dort vor zwei Jahren ausgebagerte Boden wird in Lören nach dem Deich geschafft. Der noch schlende Boden wird aus dem Umdachs entnommen. Die Arbeit wurde gleichzeitig von Oderjüm und Terborg aus begonnen. Die zunächst in Arbeit genommenen 60 Volksgenossen sind inzwischen auf mehr als das Doppelte verstärkt.

Dankt den Müttern!

Am 23. Mai wird das ganze deutsche Volk aufgerufen, den ungezählten, unbekanntem Müttern zu danken, die überall im Reich ihrem Volke Kinder schenken.

Jede Spende für den Reichsmütterdienst hilft mit, die Mütter unseres Volkes zu unterstützen in ihrer schweren Aufgabe um die Heranbildung eines gesunden, starken Zukunftsgeschlechtes!

Friedel Klausing, Gaufrauenchaftsleiterin.

0tz. **Nemels.** Schützenfest. Das Uplengener Schützenfest wird in diesem Jahre am 21. und 22. Juni gefeiert werden. Schon jetzt werden die ersten Vorbereitungen getroffen, um das Fest zu einem Volksfest zu gestalten. Das Programm bleibt im ganzen so wie in den Vorjahren. Das diesjährige Fest ist das 385. des alten Uplengener Vereins. — Geldhöhe ist gesund. Von einem jungen Mädchen wurde hier kürzlich vor dem Brautdienen Geschäftshaus eine Geldbörse mit einem größeren Geldbetrag gefunden. Die ehrliche Finderin Leier: das Fundstück bei dem Polizeihauptwachmeister Heinemann ab, der es in Verwahrung nahm.

0tz. **Nemels.** Rege Bautätigkeit. Der erst kürzlich in Angriff genommene Neubau des Maschinenhändlers H. Seathoff wurde jetzt bereits im Rohbau fertiggestellt. Er wird von der Bauunternehmer Woers ausgeführt. Beim Renovation Perlaat ließ der Steuermann H. Heinen ein neues Wohnhaus errichten. Die Familie konnte bereits einziehen.

0tz. **Steenfelderfeld.** Hohes Alter. Frau Ww. Johann Feldmann geb. Löning, eine der ältesten Einwohnerinnen unseres Ortes, kann am 25. Mai ihren 89. Geburtstag feiern. Wenn auch die Sehkraft in den letzten Jahren sehr nachgelassen, so ist die Hochbetagte sonst noch körperlich und geistig sehr frisch. Ein Leben reich an Arbeit und treuester Pflichterfüllung hat Oma Feldmann hinter sich. Ihren wohlverdienten Feierabend verbringt sie bei ihrem verheirateten Sohn. Eine liebevolle Betreuung wird der Alten hier zuteil. An allen Belohnungen nimmt Oma Feldmann noch regen Anteil. Von ihren acht Kindern sind heute noch sechs am Leben. Einen Sohn verlor sie im Weltkrieg. Oma Feldmann erfreut sich in der Gemeinde und darüber hinaus größter Wertschätzung.

0tz. **Waringersfeld.** Im Kanal ertränkt. Ein jugendlicher Binnenschiffer aus Benningers hat sich wahrscheinlich im Kanal in Ostwarfing ertränkt. Am Dienstag haben Schulkinder beim Baden seine Papiere und seinen Hut gefunden. Beim Rütteln der Mannschiffen wurde ertränkt. Am Montag hat sich der Schiffer für die Aufklärung der erforderlichen Urkunden beschaffen wollen. Seit diesem Tage wird er vermist. Unter Leitung des Bürgermeisters wurde der Kanal sofort abgesucht. Die Leiche ist noch nicht aufgefunden worden.

Wasserfundamentale und Umogebung

Westhaudersehn, den 22. Mai 1936.

0tz. **Vorsicht bei Klappbrücken.** Durch die anhaltende trockene Witterung der letzten Wochen sind die Holzteile der Klappbrücken sehr ausgetrocknet und die Brücken geraten durch das Halbschwerk, das oben in den Brücken angebracht ist, aus ihrer Ruhelage und können den Verkehr arg gefährden. Zum Beispiel hatte sich gestern die Brücke an der Dohewiese an der Aufschlagseite über 60 Zentimeter aus der Normallage erhoben und hätte für die von dieser Seite anfahrenden Kraftwagen oder Wagen zu schweren Verkehrsunfällen führen können, wie es vor einigen Jahren in Osthaudersehn bei einer nur ein wenig geöffneten Brücke der Fall gewesen ist. Ein Fuhrmann, der die Brücke passieren wollte, benachrichtigte den Brückenwärter, der für die Abstellung des Verkehrshindernisses Sorge trug. — Sehr angebracht wäre es, daß wilen an der Brücke ein Kiegel angebracht würde, damit sich derartige Fälle nicht wiederholen können.

0tz. **Hunde und Katzen nicht frei umherstreifen lassen!** Diese Forderung muß immer wieder an die Tierhalter gerichtet werden; denn nur allzu oft zerflören sie die Gelege der auf dem Erdboden brütenden Vögel und des Flugwildes und fügen somit der gesamten Jagd einen großen Schaden zu. Erst vor einigen Tagen konnte beobachtet werden, daß eine Katze ein Rebhuhn gefangen hatte und es verzehrte. Es sei nochmals daran erinnert, daß wilde Tiere von den Jagdpächtern abgeschossen und die Tierhalter außerdem mit einer empfindlichen Strafe belegt werden können.

0tz. **Abfahrt der Marktbezieher.** Gestern haben die letzten Marktbezieher, die auch während der Marktnachfeier hier anwesend waren, ihren Standplatz verlassen. An der Bahnrampe herrschte aus diesem Grunde ein reger Verkehr, wo die Anfahr der Wagen durch Treder erfolgte. Die Abfahrtsvorbereitungen wurden von den Verkehrsteilnehmern, ob jung oder alt, mit Interesse beobachtet.

0tz. **Golte.** Bautätigkeit. Eine größere Scheune wird hier an der Landstraße nach Posthausen von dem Bauer Schauf dessen Ländereien errichtet. Der Bau wird von dem Bauunternehmer Schmidt ausgeführt.

0tz. **Glanzdorf.** Reges Leben herrscht zurzeit im Moor zur Gewinnung des Torfes. Verschiedentlich stehen auch noch Hasen vorjährigen Torfes auf dem Felde, welche bei dem jetzt abgetrockneten Boden abgefahren werden können. Der Roggen auf dem Moorboden zeigt einen äußerst günstigen Stand. So daß bei vielleicht bald einsetzenden Regenfällen vielfach Lagergefahr bestehen dürfte. Auch hier herrscht zurzeit eine rege Bautätigkeit. Ein neues Wohnhaus läßt augenblicklich der Kolonist Marks auf seinem Moorgrundstück errichten. Der Bau wird ausgeführt von dem Bauunternehmer Vogelhang, Westhaudersehn.

Letzte Schiffsmeldungen

Emder Hafenverkehr.

Angelommene Seeschiffe: D. Megir, Kaplt. Otto, Maller Saager & Schmidt, Neuer Hafen; D. Thor, Kaplt. Mörs, Maller Frachtkontor, Arnhemhafen; D. Elfe, Maller Behring & Cie, Arnhemhafen. — Abgegangene Seeschiffe: D. Längssee, Kaplt. Wahn, Maller Frachtkontor; D. Südbsee, Kaplt. Tielemann, Maller Frachtkontor; MS. Delpia IV, Kaplt. Garber, Maller Frachtkontor; SS. Helene, Kaplt. Fischer, Maller Frachtkontor; SS. Hans Otto, Kaplt. Gunge, Maller Frachtkontor; D. Emskrom, Kaplt. Burmeister, Maller Bergau Schacht; D. Euroba, Kaplt. Hofer, Maller Schulte & Bruns; D. August Thyssen, Kaplt. Edmiedeberg, Maller Frachtkontor; D. Str. Ernest Cassel, Kaplt. Hylengreen, Maller Frachtkontor; D. Elfe, Maller Behring & Cie.

Olub von Rindmeland

Beener, den 22. Mai 1936.

Die Vorbereitungen für die Ditzumer Pfingstregatta in vollem Gange.

Das wichtigste wassersportliche Ereignis auf dem Emserevier ist seit dem vorigen Jahr die Segelregatta der Vereine Emden, Norderney, Norden, Leer und Weener in Ditzum. In der vorigen Woche sind schon die Ausschreibungen für die Veranstaltung hinausgegangen und bereits heute liegen aus den einzelnen Vereinen zahlreiche Meldungen vor. Weener wird mit fünf Booten um die Siegespalme ringen, Leer dürfte auch einige Boote entsenden. Von Jemgum hat sich die „Tilly“ gemeldet, eine im letzten Jahr angekaufte Yacht von der Weener. Der Segelverein „Neptun“ aus Emden entsendet voraussichtlich 17 Boote, dazu kommt der Emden Segelverein. Norden wird auch mit einer Yacht vertreten sein und Norderney hat sich entschlossen, nach dem schönen Auftakt im vorigen Jahr die Ditzumer Regatta mit mehreren Booten zu besuchen. So dürfte wieder eine stattliche Bootflotte am Start erscheinen. Besonders erfreulich ist es, daß soeben auch der Emden Wassersportverein sich im Verband angemeldet hat und damit in den großen organisierten deutschen Sport eingegliedert ist. Durch diesen Verein dürften die Regattafelder in den einzelnen Rennen weiter aufgefrischt werden, da gerade der Emden Wassersportverein über zahlreiche gute Segelboote verfügt. Dem Verein wird noch Gelegenheit zur Abgabe der Meldungen gegeben.

Sowohl der Kreis Leer wie die Gemeinde Ditzum haben ihr Interesse an der Veranstaltung bekundet und die Emden Sportvereine sind aufgefordert, sich alle an der Ditzumer Regatta als Zuschauer zu beteiligen, um so das Segelfest in Ditzum allmählich wieder zu einem Volksfest werden zu lassen und vor allem, um die Gemeinschaft der verschiedenen Sportarten untereinander zu pflegen und die ganze Ortsgruppe des Deutschen Reichsverbandes für Leibesübungen zu einem festen Verband zusammenzuführen. Hoffentlich melden sich in den Vereinen recht viele zur Teilnahme, dann läßt sich die Fahrt wesentlich billiger gestalten und die Organisation geht glatt vor sich.

Die Segler werden schon zum größten Teil am Sonnabend vor Pfingsten nach Ditzum kommen, um hier einmal in Ruhe Fühlung untereinander und mit der Einwohnerchaft zu nehmen. Am ersten Pfingsttag wird schon vormittags um 11 Uhr zur Regatta gestartet, weil die Tidenerhältnisse eine spätere Ausfahrt der Boote nicht gestatten. Gegen 1 Uhr dürfte dann die Regatta durchgeführt sein. Die Regattastrecke wird in diesem Jahr wahrscheinlich zwischen Pogum und Oiderum liegen. Endgültiges läßt sich erst unter Berücksichtigung der Windverhältnisse am Regattatage sagen. Am Nachmittag des ersten Pfingsttages soll dann auf dem Hafendeich eine Stagerat-Gedächtnisfeier durchgeführt werden. Der Emden Marineklub wird dazu eine besondere Abordnung entsenden, vielleicht entsendet Leer ebenfalls eine Abteilung dazu nach Ditzum. Auch die Marine-HJ hat eine Einladung dazu erhalten. Gegen 5 Uhr soll dann die Preisverteilung stattfinden, um den Booten, die am ersten Tag schon wieder nach Hause fahren wollen, die Möglichkeit zur Teilnahme an der Preisverteilung zu geben. Abends ist dann köstlicher Festball und am 2. Pfingsttag soll eine Gemeinschaftsfahrt aller Sportboote emsauf nach Leerort durchgeführt werden, wenn Wind und Wetter es zulassen.

Besonders dankbar wurde im vorigen Jahr die tatkräftige Unterstützung des Sportfestes durch die verschiedenen Behörden empfunden. Auch die Schiffahrtskreise befanden durch die Stiftung von Preisen ihr lebhaftes Interesse. Es wäre zu wünschen, daß in diesem Jahr wieder alle Kreise zusammenwirken, um so allmählich wieder ein schönes Volksfest an der Ems zustande zu bringen, das die Offiziere aus den verschiedenen Bezirken einmal bei dem Sport zusammenführt, der unserem Küstenvolk besonders im Blute liegt.

Schulpraktische Arbeitstagung des NSLB in Weener.

Die Ortsgruppe Oberreiderland im NSLB hatte ihre Mitglieder zu der ersten schulpraktischen Arbeitstagung in Weener zusammengerufen, und die Lehrerschaft des Oberreiderlands war fast vollständig versammelt. Im Mittelpunkt stand der Geschichtsunterricht im nationalsozialistischen Geist. Mittelschulrektor Stellmann zeigte in drei Lehrstunden in verschiedenen Klassen der Mittelschule drei Schicksalstage in unserer Volkes Vergangenheit, wie wir sie aus nationalsozialistischer Schau sehen. Nach der Mittagspause begrüßte der Ortsgruppenamtsleiter Pg. Bunde den neuernannten Kreisamtsleiter, Pg. Legenhäuser in Leer, als alten Vorkämpfer der nationalsozialistischen Erziehungsreform und den Kreisamtsleiter Pg. Stelzer aus Leer. Der Kreisamtsleiter für Erziehung und Unterricht, Pg. Ehrmann in Weener, hielt sodann einen grundlegenden Vortrag über nationalsozialistische Geschichtsauffassung, daraufgeleitet an der französischen Revolution, die vom rassenkundlichen Standpunkte aus beleuchtet wurde. Rektor Stellmann begründete eingehend die Notwendigkeit der Umgestaltung des Geschichtsunterrichts, wie er sie am Vormittag praktisch durchgeführt hatte. Einen breiten Raum in den weiteren Besprechungen nahm der Reichserziehertag in Bayreuth vom 9.-15. Juli ein sowie die in den Sommerferien zu veranstaltenden Schulungslager des NSLB. Kreisamtsleiter Pg. Legenhäuser richtete eindringliche und herzliche Worte an die versammelten Erzieher und Erzieherinnen. Um 17 1/2 Uhr schloß Pg. Bunde die Tagung mit einem dreifachen Siegeslied auf den Führer. Große Geselligkeit hielt einen großen Teil der Berufskameraden noch ein paar Stunden zusammen. Die Tagung hat wieder den Beweis erbracht, daß die Erzieherchaft des Oberreiderlands den festen Willen hat, nicht in der letzten Reihe zu stehen im Kampf um die Formung und Festigung des Dritten Reiches.

Kein Gras in den Mund nehmen.

In den Tagen, da sich die Wiesen und Felder zu voller Pracht entwickeln, ist es notwendig, auf eine Anstiche aufmerksam zu machen, die schon manchmal großes Leid im Gefolge hatte. Da wandert einer durch die prangende Natur, ruppft sich einen Gras- oder Weizenhalme ab, steckt ihn unbedonnen in den Mund und laut daran voller Lust. Durch das

Gras und noch mehr durch Getreidehalme wird jedoch der Strahlenpilz, der an den Halmen sitzt, auf den Menschen übertragen.

Er äußert sich vielleicht im Anfang nur als eine harte Geschwulst, etwa am Hals, und wird leicht mit einer harmlosen Krankheit verwechselt, die als Geschwür oder Furunkel nach außen in Erscheinung tritt und behandelt wird. Wird die Krankheit sofort erkannt und zieht der Kranke auf schnellstem Wege einen Arzt zu Rate, dann besteht die Möglichkeit, den Strahlenpilz auszuschleimen. Wenn nicht, dann kann sich trotz zahlreicher Operationen der Pilz im Körper immer weiter ausbreiten. Die Behandlung ist immer sehr schwierig und erfordert die ganze ärztliche Kunst wie auch eine große Geduld von seiten des Kranken, da Rückfälle sehr häufig sind.

013. Woher kommen die Aale? In der Schleuse von Weener und im Vorhafen konnte man vor einigen Tagen tausende von kleinen Aalen beobachten.

013. Grundstücksverkäufe. Eine am Deich gelegene Weide zur Größe von etwa 3 ha ging in den Besitz des Fuhrmanns Albert Alberts über. Eine am Kattentief gelegene Weide, etwa 1 1/2 ha groß, kauften die Geschwister Busemann.

013. Bunde. Sammlung für das Jugendherbergswerk. Der Ertrag der Sammlung für das Jugendherbergswerk belief sich auf 290,03 RM. Aus dem Verkauf der Klafetten wurde ein Erlös von 70 2/3 RM. erzielt, während die Listenammlung 219,78 RM. ergab.

013. Bunde. Mitgliederversammlung des Reichsbundes Deutscher Beamten. Im Hotel „den Hane“ fand eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe des Reichsbundes Deutscher Beamten statt, die mit einem Gruß an den Führer und einer Ansprache des Ortsgruppenamtsleiters Pg. Weiß eröffnet wurde. Durch Verlegung mehrerer Beamten war eine Neuernennung verschiedener Walter erforderlich geworden, deren Namen bekannt gegeben wurden. Nach einigen weiteren Bekanntmachungen erhielt ein Vertreter der Deutschen Beamten-Krankenkasse Koblenz das Wort zu einem kurzen Vortrag über die Krankenversicherung der Beamten. Dann hielt Kreisamtsleiter Pg. Lührmann-Weener einen Schulungsvortrag über die nationalsozialistische Weltanschauung. Er sprach über die Grundlagen dieser Weltanschauung: Unser Volk war durch die Bildung vieler Interessengruppen in Auflösung begriffen. Jeder Einzelne bedeutete aber nur etwas in Verbindung mit dem Ganzen. Das soll uns mit Stolz erfüllen. Das Einzelwesen ordnet sich dem Organismus unter, zu dem es gehört. Wir deutschen Beamten haben noch mehr als andere Volksgenossen dem ganzen Volke zu dienen. Das deutsche Volk ist ein Bauerntum und will zur Erde, zur Scholle. Die vielen Schrebergärten vor den Großstädten zeigen das Heimweh eines bäuerlichen Volkes nach der Erde. Jeder Stand und jeder Beruf hat seine Aufgabe, aber von allen verlangen wir, daß sie ehrenhafte Menschen sind. Wenn wir diese Weltanschauung mit dem Verstande begriffen haben und mit dem Herzen befaßt, dann sind wir Nationalsozialisten. Wir folgen unserem Führer mit unbegrenztem Vertrauen. Die Gottlosenbewegung lehnen wir als Nationalsozialisten restlos ab und bekämpfen sie. Höhepunkte unseres Lebens waren der 7. und der 29. März. Das Volk hat die richtige Antwort gefunden. Laßt uns zu unserem Teil mitgestalten an dem, was da kommen soll; an dem heiligen, ewigen, deutschen Reich. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der Ortsgruppenamtsleiter schloß die Versammlung mit einem dreifachen Siegeslied auf den Führer und der gemeinsam gesungenen 1. Strophe des Horst-Wessel-Liedes.

Leerer Filmbühnen

„Roter Lampe.“

013. Ein altes Bühnenstück hat sich lebhaft erwiesen, daß es keine Verflüchtigung überlebt. Rosenius viel gespielter „Roter Lampe“, von Wolf Kemmeyer nicht ohne Geschick dreibändig gemacht, wurde von Zeit zu Zeit mit dem Humor und Sinn für Volkstümlichkeit inszeniert. Die Spielkammer der Darsteller, an deren Spitze Erhard Siebel als Direktor, Ida Wüst und Alfred Abel als Gemeindedienstreiber, trägt die Handlung über zu Ende. Euse Graf, Alte Fährtenberg, Gerda Küster, Albert Sieben, Hans Adalbert von Schlotter, Erna Gläuner, Kästner, ergötze die Zuschauer, die oftmals belacht werden. Nicht vergessen sei der Roter Lampe, der sich selbst mit der ganzen Freiheit seiner Räuberart unbedarft und durchaus filmischer zeigt. Der Film läuft im „Central-Licht“.

„Tramulus.“

013. Aus dem Repertoire des Palast-Theaters sei der Film hervorgehoben, der eine Uebersicht über die Geschichte der Olympiade gibt und die Vorbereitungen, die der nationalsozialistische Staat zur Durchführung der diesjährigen Olympiade in großer Aufopferung getroffen hat, in treffenden Bildern — Reichssportfeld, Garnison-Kasernen, Grünau usw. — kennzeichnet. Der Hauptfilm „Tramulus“ weist eine treffliche Zeichnung der Typen und besondere Herausarbeitung des Charakters des Direktors Professor Niemeier auf. Emil Jannings, den wir nur ganz selten einmal im Film bewundern können, ist hier wieder in ganz großer Form. Seele, Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit legt er in sein Spiel hinein. Grundstimmung bis zum Schluß ist bezeichnend für die tonant durchgeführte Rolle. Greifend ist die Tragik dieses Films, der die Geistesart einer kleinen norddeutschen Garnisonstadt schlaglichtartig beleuchtet. Wirkungsvoll ist ein tragisches Geschehen in den Vordergrund gerückt. Ergriffen läßt man daneben die großartige Parade anlässlich des Kaiserbesuches an sich vorbeiziehen. Treffend zeigt der Film auf, wie klein der Mensch doch im Grunde ist. „Erkenne dich selbst“ — das spricht aus dem Spiel des Emil Jannings als ein sympathischer Zug zu uns. Jannings, seine Frau (Gilde Wolke) ist typisch für manches Familienleben, das nicht auf gründlicher Charakterkenntnis aufgebaut war. Auch sein Sohn Fritz (Carald Kauten) ist als lieber, aber in der nach allen Seiten dienenden Pose gut getroffen. Von den Schülern des königlichen Gymnasiums ist Kurt von Helbig (Kames Stelzer) die tragische Figur. Als bester Schüler wurde er doch nicht mit dem Leben fertig, weil er allzu menschlich war, weil er gläubte, sich verstanden zu fühlen und den Lehrer, der auf ihn seine ganze Hoffnung setzte, doch so innerlich zu verachten mußte. Die Schachspielerin Lydia (Lina Wilde von Stolz) gibt sich heuchlerisch und gewissenlos. Der Landrat von Karnewitz (Herbert Sühner) ist gut gekennzeichnet als unbedingte Autorität, geneigt, allem Klatsch ein gnädiges Gehör zu schenken, wenn es gilt, einem lieben Nächsten ein auszuweichen. Herr Waldow (Hilf) den Professor Molken und hat einige recht sympathische Züge. Otto Siede gibt den Polizeidirektor Golpe recht treffend wieder. Walter Steinbech trifft den Major Kleinmeyer gut. Der ganze Film ist eine glänzende Charakteristik mancher Kleinverhältnisse aus der Wilhelmianischen Zeit. Er ist unter der Regie von Carl Froch nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von Arno Holz und Oskar Terstege gedreht und nicht uninteressant preisgekrönt worden.

Barometerstand am 22.5., morgens 8 Uhr: 757,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 18°
Niedrigster C + 7°
Gesamte Regenmengen in Millimetern 51
Mitgeteilt von B. Jochub, Optiker, Leer.

Temperaturen der Stadt, Badeanstalt: Wasser 15, Luft 10 Grad.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. N. IV. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Fritz Brochhoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Jopps & Sohn, G. m. b. H., Leer.

„OTZ“ Papenburg

Unsere Geschäftsstelle

befindet sich
im Hause des Steinmehlmehlers
Dopmeyer, Kirchstraße 113

„Ostfriesische Tageszeitung“
Geschäftsstelle Papenburg

Fernruf 420

Zwangsversteigerungen

Zwangswese

verkaufe ich am Sonnabend, dem 23. d. Mts., nachm. 3 Uhr, im Auktionslokal von Frau Wwe. van Mark, Leer:

1 Klavier, 1 Schreibtisch und 46 m Inlett (rot)

öffentlich gegen bar.

Traupe, Obergerichtsvollzieher.

Zwangswese

verkaufe ich am 23. ds. Mts., nachm. 15 Uhr, in Leer:

1 Klavier, 1 Büchererschrank, 1 Grammophon, 1 Schreibtisch.

Verammlung der Käufer im Zentral-Hotel (Wwe. van Mark). Flohe, Obergerichtsvollzieher in Leer.

Verloren

Briefstampe verloren

Heisefelde, Landstr., Hindenburgstr., Adolf-Hitlerstr. bis Bahnhofshotel. Abzugeben bei der „OTZ.“ Leer

Elfenbeintafel verloren

Wilhelm-Adolf-Hitler-Marienstr. Gegen Belohnung abzugeben in der „OTZ.“ Leer.

Zu verkaufen

Ein Bullkalb

zum Weitermästen hat zu verkaufen H. Reike, Leer, am Pflanzberg.

Schöne ferkel

hat zu verkaufen A. Böden, Hottland.

11 junge Legehühner

zu verkaufen. Andr. Hennig, Leer, Pflanzbergstraße 11.

Radio (Rezeptpänger)

sehr gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen bei der „OTZ.“ Leer

Zu kaufen gesucht

Tresen

2 1/2 - 3 m, anzuk. gef. Angebote unter L 447 an die „OTZ.“ Leer.

Anzukaufen gesucht:

hochtragende Röhre, 2.-5. Halb, 1. u. 2. Qualität, sowie

einige Setzweider

(junge Röhre oder Kinder). Erbteile sofortige Angebote Udo Bittslager, Loga. Fernruf Leer 2381.

Einfamilienhaus

zu kaufen oder zu mieten gesucht in Leer, Loga oder Iphode. Angebote unter L 446 an die OTZ. Leer erbeten.

Zu vermieten

Ein großer

heller Laden,

in dem seit Jahren ein gutgehendes Friseurgeschäft betrieben wurde, nebst einem Schlafzimmer an allerbesten Lage in Hesel ist zum 15. Juni d. J. zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt Robert Eykamp, Versteigerer, Hesel, Autodermietung, Telefon Hottland Nr. 2.

NB. Grauer Autoverdeck-Neberzug von Crabriolet-Kraftwagen in Hesel od. Umgebung verloren. Gegen Belohnung bei mir abzugeben.

Wohnung

zum 15. Juni zu vermieten. Loga, Adolf-Hitlerstr. 58. Fernruf Leer 2725.

2-3 Zimmer

mit Gartenland zu vermieten. Frau Penning Ww., Klein-Remels.

Vermischtes

Kinderleibes

Tagesmädchen gesucht Leer, Brunnenstraße 10.

Malergehilfe

sofort gesucht. Johanni, Malermstr., Leer, Westergaste 7 (Pulverturm).

2 Weiden

hat zu vergeben Bartling, Deenbullen.

Empfehle aus frischen Zufuhren prima zarten

Spargel, 1/2 kg von

lange Salat-Gurken, Stück 35 Pfg., feste Tomaten, 1/2 kg 50 Pfg., Blumenkohl, große Kapsen, Stk. 50 Pfg., sowie köstliches Gemüse zu den billigsten Preisen.

H. Wessels Ww., Leer,

Kamp 20.

Für die obstarbe Jahreszeit

Eden-Äpfelhaft

7/10 L.-Zl. 85 Pfg., enthält den Saft von 3 Pfund voll ausgereiften Winteräpfeln.

Reformhaus „Neuzeit“ Leer

Hindenburgstr.-Ecke Norderstr.

Heisfelderstraße 14-16

Anzüge - Mäntel - Oberhemden - Binder

GERHARD LEER U. REMELS
Gröttrup
Leer Heisfelderstr. 14-16

Heisfelderstraße 14-16

Kleider - Hüte - Mäntel - Röcke

Das Haus, wo jedermann gut und preiswert kaufen kann

Färberei und Reinigung
von Herren- und Damen-Garderoben
Trauerfachen werden innerhalb 24 Stunden gefärbt
G. N. Feltrup, Leer, Hindenburgstr. 48

ERNST
Schmidt
Adolf-Hitler-Str. 11, am Kriegsgedenkmal

Pfingsten im neuen Anzug!

Sie finden bei mir eine große Auswahl moderner Anzüge sehr preiswert.

Anzüge: 19.50 29.— 38.— 49.— 56.—
67.— 76.— etc.

Sport-Anzüge: 26.— 32.— 39.—
45.— etc.

Slipons: 37.50 42.— 46.— 49.— 57.— etc.

Ferner:
Sporthermen, Binder, Socken, Pullunder, Gürtel, Oberhemden, Golfhosen, Tennishosen, Sportstrümpfe, Hüte und Mützen etc.

in großer Auswahl. Billige Preise.

Harders Leer
Hindenburgstr. 43

Familiennachrichten

Gott schenkte uns heute früh in seiner Güte zu unsern drei Jungen ein gesundes **Töchterlein**. In großer Dankbarkeit und Freude zeigen wir dieses an

Pastor Hermann Züchner und Frau

Helene, geb. Wiarda

Ihrhove, den 22. Mai 1936

Die glückliche Geburt einer gesunden **Tochter** zeigen in dankbarer Freude an

Pastor Georg L. Addicks u. Frau

Lina, geb. Breye

Pfarrhaus Filsium

zzt. Oldenburg i. O., Evang. Krankenhaus

Himmelfahrt, den 21. Mai 1936

Maler arbeiten sauber, gut, preiswert. **Möbel-Polierung.**

H. Wilbers, Malermeister, Brinkmannsbof 6

Bis Sonntag abend **verreist.**

Dr. med. Huismans
Leer.

Leer, den 22. Mai 1936.

Wir zeigen hiermit das Ableben unseres lieben Mitgliebes, der

Ghefrau des Schuhmachermeisters H. Bahns

geheimend an. Wir werden ihrer stets ehrend gedenken.

Schuhmacherberedigungsverein Leer.
J. A.: J. Becker.

Ihrhove, den 20. Mai 1936.

Heute mittag um 1.30 Uhr folgte mein lieber, ältester Sohn, unser guter Bruder und Neffe,

Wilhelm Hippen

nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit im 27. Lebensjahre seiner vor 7 Wochen heimgegangenen Mutter in die Ewigkeit nach.

In tiefer Trauer: **Jan Hippen**
Hinrich Hippen
Anna Hippen
und Angehörige

Die Beerdigung findet am Montag, 25. Mai, nachm. 2 Uhr, statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgegangenen unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus.

Leer. Familie Römer.

Entzückende Blusen
in denkbar großer Auswahl 2.75 3.50 4.90
6.75 7.50 9.50 16.50

Röcke aus Sportstoffen und einfarbig . . . 4.50
5.50 6.75 7.50 13.50

Komplet-Mäntel
aus schwarzer u. blauer Seide . . . 9.75 12.— 20.50

Pfingst-Angebote

Flotte Pullover
in großer Auswahl . 3.90 4.50
5.90 6.50 8.90 10.50 14.50 17.50

Schwarze und blaue Frauen-Mäntel
29.50 36.— 42.50 52.—



Flotte jugendliche Sommerkleider
. 6.75 9.75 12.— 15.50 19.— bis 35.—

Trachtenkleider kleidsam und praktisch . . . 3.90 4.75 5.50 6.75 7.50 10.50

Sportmäntel flotte Formen in soliden Stoffen
9.50 17.50 21.— 27.50 32.— 36.— 42.—

Gabardine-Mäntel solide und elegant 26.50 37.— 42.50 52.—

Kostüme und Komplets
hell u. dunkelbg. . 22.— 29.— 42.— 49.—

G. Gröttrup
Seit 1890 · LOGA · LEER · Adolf Hitler Str. 2

Sonder-Angebot!

Zigarillo

nur **6 Pfg.**

Der Zigarillo ist aus rein Uebersee-Tabaken hergestellt und daher sehr leicht und milde im Geschmack.

Die Farbe ist hell, der Brand schneeweiß. Nur zu haben bei

Joh. Wessels, Zigarrengeschäft, Leer, Brunnenstraße 11
Telefon 2469.

Tabakwaren an Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.

Billige Breife!

Ammerländer fetter Speck 1.—
1/2 kg Rmk.

Harte Blockwurst 1.60
1/2 kg Rmk.

Prima Leberwurst 85 Pfg.
1/2 kg

Rindertalg, 1/2 Kilo 63 Pfg.

Georg Janssen, Leer, Hindenburgstraße 22.

Kauft bei unseren Inserenten!

ALANDIA
Das Spezialgeschäft für Käse

Patent-Rollos
100/180 cm, grün und creme, 5.—
O. Kampen, Leer.

Sie ersparen sich vielen Aerger, wenn Sie für Ihre Sonntags-Aufnahmen nur die besten **Marken-Rollfilme u. Platten** kaufen. Diese erhalten Sie in der unten verzeichneten Drogerie, die auch Ihre Aufnahmen schnell und sauber entwickelt, kopiert und vergrößert.

Germania-Drogerie, Leer
Joh. Lorenzen

Garten-Schirme

Große Auswahl im Spezial-Geschäft
Enno Hinrichs, Leer.

Arterin *verhütet*
Arterienverkalkung, Reizbarkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel und Angestgefühl. Flasche RM. 1.85. Kein Knoblauch. Sehr wirksam auch gegen

zu hohen Blutdruck
Drog. Drost, Hindenburgstr. 26
Drog. Hafner
Drog. Riits, Adolf-Hitlerstr. 20

Arterienverkalkung!

hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht, Magen- Darmstörung, Nieren-, Blasenleiden, vorzeitige Alterserscheinungen, Stoffwechselfehlbewerden beugen Sie vor durch:

Knoblauch-Beeren „Immer jünger“
Geschmack- und geruchlos
Monatspackung M. 1.— Zu haben:

in Leer: Drogerie Drost
Drog. Hafner, Brunnenstraße 2
Drog. Riits, Ad.-Hitlerstraße 20
Drogerie Joh. Lorenzen

Familienfeier halber

ist mein Geschäft am
Gonnabend, 23. d. Mts.,
von 11 Uhr an

geschlossen!

P. Baumann, Leer
Fernsprecher 2219.

Fahrt ins Blaue

am Sonntag, dem 24. Mai 1936

Abfahrt Leer 14.20 Uhr Rückkehr 22.30 Uhr
Fahrpreis einchl. Kaffee und Kuchen 2.00 RM
Fahrkarten nur, soweit Plätze vorhanden. Rechtszeitige Lösung daher erforderlich.
Reichsbahndirektion Münster (Westf.)

Geschenke

finden Sie preiswert u. in groß. Auswahl in **Grohdach's Stahlwarenhaus, Leer, Hindenburgstr. 14**

Einige Tausend Tomatenpflanzen mit Topfballen, ferner Salat-, Kohlrabi-, Rot-, Wirsing-, Grün-, Rosen-, Blumenkohl- u. Porree-**Pflanzen** hat abzugeben
L. Ploger, Spezialbetrieb für Gemüsebau, Heisfelde, Landstr. 22.



Ein guter Rat für korpulente Damen

Versuchen Sie Ihre Figur nicht durch kostspielige Experimente zu verbessern! Wozu gibt es denn Juventa, die idealen Corsets und Corsettes, die Ihnen verlorene Körperschönheit wiedergeben? Die Ihrem Körper vollkommenen Halt gewähren! Ja.. tragen Sie Juventa, die stets gut sitzenden, modgerecht gearbeiteten Corsets und Corsettes, Sie werden sich wundern, wie rasch sich Ihre Figur vorteilhaft verändert. Wann dürfen wir Ihnen zwanglos passende Modelle zu diesen kleinen Preisen zeigen?

JUVENTA „Famos“ Serie Rm. 3.90
JUVENTA „Favorit“ Serie Rm. 6.90
JUVENTA „Fanal“ Serie Rm. 8.90
JUVENTA „Fanfare“ Serie Rm. 11.90

Alleinverkauf

G. J. Röver, Leer
Hindenburgstraße 72 Anruf 2877

Die Seeschlacht bei Emden

Geschichtliche Betrachtungen zu Martin Luserkes Wassergeusenroman „Hasto“

Von Dr. L. Hahn (Emden)

Martin Luserke stellt es in seinem Wassergeusenroman „Hasto“ so dar, als habe im Mittsommer 1571 Deutschlands Schicksal in den Händen des Emdener Rats gelegen. In jenen entscheidenden Tagen habe die Seegeltung des alten Deutschen Reichs auf dem Spiele gestanden. Sie sei verlorengegangen durch die falsche und kurzfristige Politik der Emdener Herren.

Ist das richtig und läßt sich diese These durch geschichtliche Tatsachen erhärten?

Man mag sagen, dem Dichter stehe das Recht zu, seinen Stoff so zu formen und zu gestalten, wie es ihm im Interesse der Handlung seines Romans geboten erscheint, er brauche sich nicht streng an das historische Geschehen zu halten, „dichterrische Freiheiten“ müßten ihm erlaubt sein. Zugegeben! Aber Luserke hat seinem Roman ein historisches „Nachwort“ angehängt, in dem er die Darstellung seines Romans durch Hinweise auf das geschichtliche Werden zu belegen sucht. Damit hat er dem Historiker das Recht eingeräumt, seine geschichtliche These kritisch nachzuprüfen. Eine solche kritische Nachprüfung soll hier auf Grund des Quellenmaterials versucht werden. „Verjucht“ — mehr nicht.

Luserke gründet sich auf die im ersten Band des „Emder Jahrbuchs“ 1895 erschienene Arbeit von Dr. A. Franz: „Ostfriesland und die Niederlande zur Zeit der Regentschaft Albas 1567 bis 1573.“ Sie ist auch heute noch grundlegend und ihr großer historischer Wert soll hier ausdrücklich betont werden. Allerdings haben neuere Forschungen manche Einzelheiten zutage gefördert, die ein helleres Licht noch auf die Geschehnisse jener Tage werfen. Es sei da vor allem auf Hagedorn's gründliche Untersuchungen verwiesen, die er in seinen beiden Büchern über „Ostfrieslands Handel und Schifffahrt im 16. Jahrhundert“ niedergelegt hat. In ihnen dürfte niemand vorbeigehen, der über Ostfriesland und die Wassergeusen schreiben will.

Luserkes Abhängigkeit von Franz geht sogar so weit, daß er von ihm selbst falsche Daten übernimmt. Auf Seite 397 erwähnt Franz die Emdener Revolution des Jahres 1595 und sehr für sie verkehrtlich das Jahr 1592. Luserke spricht auf Seite 424 ebenfalls von der Emdener Revolution im Jahre 1592. Wenn er behauptet, sie sei „gegen die ewige Neutralitätspolitik des Herzogs (!) Edwards II.“ gerichtet gewesen, so verkennt er ihre wahren Hintergründe, die vor allem konfessioneller Natur waren. Dazu kam das durch den niederländischen Freiheitskampf erwachte Selbständigkeitsstreben der Stadt, die sich zu einem Staat im Staate machen wollte und gemacht hat. Zur Herzogswürde haben es die Cirssenas niemals gebracht, Edvard II. war und blieb Graf, erst hundert Jahre nach ihm wurde das ostfriesische Herrscherhaus gestiftet.

Doch das alles sind Kleinigkeiten, über die man hinwegsehen kann. Wesentlich jedoch ist die Behauptung Luserkes, die Seeschlacht bei Emden zwischen Spaniern und Wassergeusen am 23. und 24. Juni 1571 sei durch das Eingreifen des Emdener Rats zum Wendepunkt im niederländischen Freiheitskampf geworden. „Nach der Seeschlacht vor Emden“, so schreibt er auf Seite 423, „wurde aus dem großen Drog des Nordens bald endgültig ein holländischer Nationalkrieg.“

Um die Richtigkeit oder Unrichtigkeit dieser These untersuchen zu können, muß ganz kurz die politische Situation skizziert werden, die sich im Frühjahr 1571 herausgebildet hatte.

Zu Lande war Oranien im Kampf gegen die Spanier unglücklich gewesen. Zwar hatte im Mai 1568 sein Bruder Ludwig von Nassau beim Nonnenloster Heiligerlee die Spanier unter Aremberg geschlagen — Adolf von Nassau fiel in der Schlacht, seine Leiche wurde nachts nach Emden übergeführt und in der Großen Kirche beigesetzt — aber er hatte den Sieg nicht auszuwerten verstanden. Er schwächte sein eigenes Heer durch die lange ausichtslose Belagerung Groningens, und als ihm Alba entgegenrückte und es auf ostfriesischem Boden bei Semgum am 21. Juli 1569 zur Schlacht kam, wurde Ludwig von Nassau von Alba vernichtend geschlagen.

Emden zitterte damals mit Grund vor einem Angriff Albas, der dem verhassten „Rehemeist“, das den niederländischen Flüchtlingen bereitwillig ein gastfreies Asyl geboten hatte — „Gotts Rert verfolgt, verdreven, heft Gott hier Trost gegeben“ — schon längst gram war. Zwar hatten die ostfriesischen Grafen sich im Kampf zwischen Spanien und den Niederlanden für neutral erklärt, aber die Schlacht bei Semgum hatte ja klar erwiesen, wie wenig beide kriegsführende Parteien diese Neutralität zu achten gedachten. Alba siegestrunkenen Soldateska hat das ostfriesische Reiderland nach der Schlacht plündernd, sengend und mordend durchzogen. Lediglich die starke Festung der Stadt rettete damals Emden vor einem Ueberfall Albas.

Ludwig von Nassaus Feldzug zu Lande war also gescheitert. Nun verjuchten die Geusen, zur See dem Gegner zu schaden, wo sie nur konnten. Im August 1569 wurde in Emden ein förmlicher Vertrag geschlossen, in dem sich zumeist niederländische Abtge wie Albrecht von Egmont, Lancelot von Bredede u. a. gegen die Spanier verbanden. In England rüstete der Geusenadmiral Dolhain (Abriaen de Berges) eine Geusenflotte, die mit den Schiffen der anderen Kapitäne zusammen ins Meer einsteif und dort an die 150 Schiffe in wenig Tagen raubte. Im Herbst 1569 lag die ganze Geusenflotte auf der Ems.

Für Ostfriesland bedeutete der nun beginnende Seekrieg eine doppelte Not. Einmal sah man sich bei Begünstigung der Geusen der Gefahr aus, von den Spaniern des Bruchs der Neutralität beschuldigt zu werden, zum andern begünstigten sich die Wassergeusen nicht damit, nur dem Feind Schaden zuzufügen, sondern sie plünderten und raubten maßlos auch ostfriesische Schiffe. Die Mannschaften wurden mißhandelt und in nicht wenigen Fällen über Bord geworfen oder am Rahsegel der Geuenschiffe aufgetrieben. Denn die Wassergeusen waren damals nichts anderes als wüste Seeräuber, ein rohes Gesindel, „der Abschaum von Buben und Schurken“, viele von ihnen trugen „das entehrende Brandmal des Zuchthaus und der Galeere“. Selbst der Admiral hatte keine Gewalt über seine

Matrosen, die zu allem fähig waren, und die sogar ihren Kapitän an Alba verraten hätten, wenn ihnen dadurch Gewinn gewinkt hätte.

Vergebens forderten die ostfriesischen Grafen die Geusen auf, ihren Strom zu räumen. 1569/70 bezogen die Wassergeusen bei und auf der ostfriesischen Insel Nessel-land Winterquartiere, sie besetzten die Nesselander Kirche, brachen also ganz offen die ostfriesische Neutralität. Machtlos, wie sie waren, mußten die ostfriesischen Grafen das dulden! Alba, selbst unfähig, die niederländischen Gewässer von den Geusen freizuhalten, beschuldigte die ostfriesischen Grafen des „offenbaren Friedensbruchs“. Er schwor, sie aus ihrem Lande zu vertreiben zu wollen, denn man müsse nicht nur den Stehler, sondern auch den Fehler mit Gewalt verfolgen.

Die Grafen wandten sich an den westfälischen Kreis, an die Reichsstände, an den Reichstag um Hilfe. Sie verlangten vom Reich Schutz ihrer Neutralität. Es war alles vergebens. Im Januar 1570 hörte Graf Edvard II. gerüchtwiese, Alba habe ihm das Schicksal Egmonts und Hoorn's zuge-dacht. Ob das Gerücht wahr oder falsch war, soll hier nicht näher untersucht werden. Es sei nur angeführt, um zu zeigen, in welche Stimmung der Graf geraten mußte, wenn er das hörte. Er selbst vernahm auf dem Reichstag zu Speier im Juli 1570, wo er zusammen mit seinem Bruder Johann selbst anwesend war, daß Alba ihn mit der vollen Verantwortung belastete, wenn er gezwungen sein würde, mit bewaffneter Hand gegen Ostfriesland vorzugehen. Emden, wo die Geusen frei aus- und eingingen, sei als „offener Friedensförderer“ zu behandeln. Die Grafen wiesen auf die Unmöglichkeit hin, ohne Hilfe des Kreises und des Reichs die Piraten von der Ems zu vertreiben. Kaiser Maximilian II. antwortete ihnen nur, sie sollten keinen Anlaß zu weiteren Verwicklungen geben und die Wassergeusen und Rebellen in Haft bringen.

Während solcher nutzlosen Verhandlungen in Speier drohten die Geusen, die Stadt Norden in Flammen aufgehen zu lassen und die ganze Grafschaft Ostfriesland zu brandstücken. Sie fielen „nächtlicherweile mit Gewalt und mit brennenden Lunten in die ostfriesischen Dörfer ein und belästigten die Bewohner, namentlich auch auf den Inseln“. Auswärtige Kaufleute beschwerten sich über den Raub ihrer Schiffe auf

Menschen, die zweimal leben

Der Zufall als Entdecker / Entlarvte Doppelexistenzen

Menschen, die ein Doppelleben führen — ein dankbares Thema für Kriminalreporter. Und doch kommen sie durchaus nicht nur in Romanen vor: Fast gleichzeitig treffen aus drei verschiedenen Ländern Europas Meldungen ein, die merkwürdige und in ihren Einzelheiten geradezu phantastisch anmutende Doppelexistenzen enthüllen.

Polizist und Gangster in einer Person

Der englische Polizist Donald Hall, der seit Jahren einem Londoner Polizeirevier vorsteht, konnte sich zur Freude seiner Vorgesetzten rühmen, daß in seinem Bezirk die wenigsten Einbrüche und Verbrechen geschahen. Er erhielt wiederum eine Belobigung für seine ausgezeichneten Dienstleistungen und die Ermittlungsbeamten von Scotland Yard wären froh gewesen, wenn ihnen alle übrigen Londoner Polizeireviere ebensowenig Arbeit gemacht hätten. Leider war das nicht der Fall, vielmehr hatten die Einbrüche, wenn man von Halls Revier ab sah, in letzter Zeit noch beträchtlich zugenommen.

Als kürzlich eine Villa, deren Besitzer außerhalb Londons weilte, in der Nähe des Hyde-Parks ausgeraubt wurde, kam man, nachdem die Einbrüche bisher fast nie geklärt werden konnten, durch einen Zufall auf eine Spur. Ein Diener hatte die alte Dame, bei der er beschäftigt war, abends von einer Bridgepartie abgeholt. Dabei fiel ihm ein unbeleuchtetes Auto auf, das in der Nähe jenes Hauses stand, von dem er am nächsten Tage las, daß es von Einbrechern heimgeführt worden war. Er hatte sich aus einem unbestimmten Verdacht heraus die Nummer des Autos gemerkt und meldete sie der Polizei. Höchst erstaunt war man, hier zu erfahren, der Polizist Donald Hall habe das Auto, wie schon oft, zu einer dienstlichen Fahrt entliehen. Kurz darauf hatte man ein seltsames Doppelleben enthüllt: Der Polizeibeamte war aus übertriebenem Ehrgeiz zum Verbrecher geworden. Man hatte ihn früher einmal getadelt, weil sich in seinem Bezirk so viele Einbrüche zutrugen. Das nahm sich Hall so zu Herzen, daß er Verbindung mit Einbrecherbanden suchte, ihnen regelrechte Tips gab und Wege zeigte, um zu ihrer Beute zu kommen, unter der Bedingung, daß sein Revier ein für allemal verschont bliebe. So geschah es auch, die Gangster nützten den merkwürdigen Ehrgeiz des Beamten nach Kräften aus, trafen sich häufig nachts mit ihm und ließen sich von ihm Anweisungen geben, wo sie ihre Einbrüche ausführen sollten. Hall half ihnen selbst dabei, stellte das Auto zur Verfügung, und da er genau die Parrouillengänge und Dienstgepflogenheiten kannte, wurden die Gauner nie erwischt. Er ließ sich im übrigen nur seine persönlichen Anforten zurückerstatten. Man hat Hall zur Beobachtung seines Geisteszustandes nunmehr in eine Klinik übergeführt.

Der falsche Graf Montfort

Am 21. März dieses Jahres fand ein Angestellter der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn auf dem Geleise in der Nähe von Fontainebleau ein Paket, das etwa 28 Kilogramm

der Ems und verlangten von den ostfriesischen Grafen die Wiederauslieferung ihrer Schiffe, die die Geusen ihnen genommen und in ostfriesische Häfen geführt hatten.

Sogar kaiserliche Kommissare, die später zur Untersuchung nach Ostfriesland geschickt wurden, mußten gestehen, „daß selbst ein mächtiger König die dreifach Häfen und Stelorte Ostfrieslands nur schwer gegen die Wassergeusen hätte verteidigen können.“

War es ein Wunder, daß der von Speier im November 1570 nach Ostfriesland heimgekehrte Graf Edvard entschlossen war, „den kaiserlichen Dekreten gemäß“ die Geusen aus seinem Lande zu vertreiben? Ein Entschluß, der noch verstärkt wurde durch die im Februar 1571 auf dem Kölner Kreistag ausgesprochene Drohung mit der Reichs- oder Kreisexekution, falls die Grafen nicht imstande seien, die Wassergeusen von ihrem Strom und von ihrem Land fernzuhalten. Man machte sie darauf aufmerksam, daß, falls die burgundischen Klagen berechtigt seien, sie vielleicht Land und Leute verlieren könnten.

Die Größe und der Ernst der Ostfriesland drohenden Gefahr zu Beginn des Jahres 1571 wurde durch Nachrichten über die Künste Albas gegen Emden offenbar. Der Herzog legte Garnisonen in die holländischen Küstenstädte, Graf Meghem, der Statthalter von Friesland und Groningen, hatte bei Winshoten einen Werbeporz zur Anwerbung weiteren Kriegsvolls eröffnet, er hatte bei Herzogenbusch bereits sieben Fähnlein gesammelt, Geschütze und Schiffsbrücken wurden nach Medeln gefahren. Graf Edvard hatte also allen Grund, an einen nahe bevorstehenden Angriff Albas auf Emden zu glauben. Dazu kamen Hiobsbotschaften über Hiobsbotschaften von Raubanfällen der Wassergeusen auf Emdener Schiffe. Die im Emdener Stadtarchiv aufbewahrten „Freibeuter-Schadenprotokolle“, die Franz nicht benutzt hat, sind angefüllt mit Berichten über Plünderungen ostfriesischer Kaufahrer und über grausame Peinigungen der Mannschaften. Selbst dem Emdener Fährschiff nach Delfzijl staketen die Freibeuter einen feindlichen Besuch ab, sie schleppten mehrere Groninger, jederische und ostfriesische Kaufleute gefangen fort, um hohe Lösegelder von ihnen zu erpressen. Solche Beispiele ließen sich häufen. Sie charakterisieren die schwierige Lage Ostfrieslands und seiner Grafen hinreichend. Nur aus ihr heraus ist das Verhalten der Ostfriesen bei jenem Ereignis zu verstehen, dem Luserke so große und entscheidende Bedeutung beimißt.

Am 4. Juni 1571 erschien ein größeres Geusengeschwader auf der Ems. „Es waren keine Freunde der Emden. Roobol, ihr Admiral, fuhr auf einem den Emdern geraubten Schiff.“ Unweit der Stadt bei Logerhorn warfen sie Anker. In Emden traf man alsbald Maßregeln gegen die Flotte. Wachen wurden aufgestellt und jeder Verkehr mit den Freibeuterschiffen verboten. (Schluß folgt.)

wog und Briefmarken zu 25 Centimes im Werte von 200 000 Francs enthielt. Nach einer eingehenden Untersuchung stellte man fest, daß diese Briefmarken gefälscht waren. Auf diesem Wege kam die Pariser Polizei einer Fälscherbande auf die Spur, die in der Rue des Gravilliers ein eigenes hochmodernes Atelier unterhielt. Der Eigentümer dieses Ateliers war ein angeleglicher Henry Dufour Graf von Montfort, der ein hochelegantes Appartement in einer vornehmen Pension auf dem Boulevard Egelmans bewohnte und das Atelier für seine junge Frau, die Malerin war, gemietet hatte. Der Graf führte ein luxuriöses Leben, das die hinter den Staffeleien versteckten Druckmaschinen, die die gefälschten Briefmarken herstellten, finanzierten. Aber sonderbar — die Polizei ermittelte noch einen weiteren Dufour, der sich zwar nicht Graf Montfort nannte, aber sonst dem jungen Lebemann äußerlich genau glich. Dieser Herr war Buchhalter in einer Pariser Firma, verdiente monatlich 1500 Francs und führte mit seiner Frau und seinem Töchterchen ein höchst solides und bürgerliches Leben. Allerdings war er so fleißig, daß er manchmal gleich wochenlang nicht in seine in Poissy gelegene Wohnung heimkehrte. In dieser Zeit verwandelte sich der biedere und allgemein geachtete Buchhalter in den Briefmarken fälschenden Grafen. Seine Helfershelfer sorgten mit einer über ganz Frankreich gespannten Organisation dafür, daß die „Ware“ an den Mann gebracht wurde.

Das Geheimnis des Budligen

Nur ein kleiner Verkehrsunfall war es, der das letzte Kapitel eines Menschen mit einer Doppelexistenz bildete und zugleich einen ungewöhnlichen Kriminalfall aufdeckte. Ein budliger alter Mann wurde von einem Automobil überfahren und starb eine Stunde später, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, im Krankenhaus. Die Ärzte machten eine sonderbare Feststellung: der Budel war nicht echt, sondern künstlich. Er enthielt Dokumente und Papiere, die für die Polizei von höchstem Interesse waren. Man fand in diesem hohlen Höder auch einen Paß des rumänischen Majors von F., den die Polizei vor vielen Jahren suchte, ohne ihn zu finden. Dieser Major, der einer hochadeligen Familie angehörte, bewohnte in demselben Haus, in dem der Budlige in einer Dachkammer lebte, eine elegante Etagenwohnung. Man fandete nach ihm, als in Bukarest eine ganze Anzahl von jungen Mädchen, zumeist aus dem Hausgehilfenstand, spurlos verschwand. Man hielt eine Hausdurchsuchung in seiner Wohnung und entdeckte nicht nur in seinem Badezimmer zahlreiche Blutspuren, sondern in einem Schrank auch fünfzehn Paar Damenschuhe und weibliche Kleidungsstücke. Keiner der Hausbewohner, auch der Budlige, der im Dachgeschloß wohnte, konnten über den Aufenthalt des Majors Auskunft geben. Und doch hatte der Gesuchte nicht einmal sein Haus verlassen — der Major und der Budlige waren, wie man nun nach Jahren festgestellt hat, eine Person.

Kleine Geschichten aus aller Welt

Elefant als Amokläufer

Kalkutta (Indien):

Elf Jahre hindurch hatte jener Elefant seinem Besitzer, einem früheren Richter beim Hochgericht in Kalkutta, treue Dienste geleistet. Plötzlich aber wurde das Tier wahnsinnig, und zwar erreichte seine Tollwut derartige Ausmaße, daß es nicht nur seinen eigenen Wärter niedertrug und zertrampelte, sondern über Land lief und in den Ort Patur einbrach.

Zuerst holte der Elefant den Polizeichef von Patur von der Veranda seines Hauses herunter, wo dieser unter dem Moskitoneß zu schlafen pflegte. Er warf ihn gegen eine Mauer und zertrümmerte ihm den Schädel. Ferner wurden zwei Frauen und ein Kind getötet. Ein Mädchen aber ergriff der Elefant und schleppte es im Küffel mit sich fort.

Einen Kilometer weit schwebte das Mädchen in höchster Lebensgefahr und Todesnot. Dann endlich stellte sich dem rasenden Elefanten ein Polizeiposten entgegen, der über eine Elefantenschnur verfügte und genug Schußfertigkeit hatte. Er erlegte das Tier, das, nachdem es den ersten Treffer bekommen hatte, das Mädchen erschreckt aus dem Küffel fallen ließ und abseits in den Dschungel zu flüchten versuchte. Das Mädchen aber hatte durch den ausgestandenen Schrecken einen schweren Nervenschlag davongetragen.

Im Südpazifik ist's langweilig

Singapore (Indien):

Zwölf Jahre lang verließ Frau Clunies-Koß die Keeling-Inseln nicht. Man nennt diese Gruppe von Inseln im Indischen Ozean südwestlich von Sumatra gelegentlich auch wohl Cocos-Inseln. Jedoch haben diese Cocos-Inseln nichts mit jenem berühmten Schokolade-Island zu tun.

Diese Königin der Keeling-Inseln machte keinen Hehl daraus, daß es ihr manchmal trotz aller Naturschönheiten auf den Keeling-Inseln sehr langweilig vorkam. Außerdem sei das Leben recht beschwerlich geworden, seit die Preise für die Kokosnüsse fielen und die Bevölkerung auf ihren Inseln zunahm.

Die wichtigste Aufgabe bei ihrem jetzigen Aufenthalt in Indien und später in Europa ist übrigens, für ihren Gatten, John Sidney Koß, Kriminalromane aufzukaufen. Er liest deren nämlich pro Tag zwei Stück. Das macht im Jahr über 700 Kriminalromane. Der feste Abschluß, den Mrs. Koß also in London mit einem Verleger für Kriminalromane tätigen wird, dürfte auf mindestens 1000 Stück lauten.

Heldentat in der Raketenkammer

Wellington (Neuseeland):

Das britische Signalschiff war seit einigen Tagen bei den Falklands-Inseln festgemacht gewesen. Man hatte den Bestand an Raketen einer sorgfältigen Revision unterzogen. Durch irgendeinen Zufall hatte sich eine Rakete, als diese in die Kammer zurückgereicht wurde, entzündet.

In der Raketenkammer befand sich ein junger Seemann, der sich also plötzlich durch hin- und hergehende, brennende Raketen gefangen sah und den Ausgang der Kammer nicht mehr zu erreichen vermochte. Seden

Augenblick konnte eine der Raketen in den unteren Teil der Kammer fahren und das dort eingelagerte Pulver berühren. Dann war eine Katastrophe nicht mehr zu vermeiden.

Innerhalb weniger Sekunden faßte jedoch der Seemann genügend Mut, um langsam ein höchst gefährliches Rettungswerk zu beginnen. Er schob nach und nach die verschiedenen Raketen mit noch nicht entzündeten Raketen zum nächsten Bullauge und warf sie durch dieses in das Wasser.

Immer leerer wurde die Kammer. Schon zwei Raketen waren in unmittelbarer Nähe des Seemannes abgebrannt und hatten ihm Verletzungen zugefügt. Doch noch immer kippte er eine Raketenkiste nach der anderen zum Bullauge hinaus. Endlich wagte er sogar, nach dem Pulver zu greifen.

Er spielte buchstäblich während dieser ganzen Zeit mit dem Tod. Als er nachher geborgen werden konnte, ergab sich, daß alles nur insgesamt zwei Minuten gedauert hatte.

Der rettende Strohhalm

Florida:

James Kellborne war an Bord der Luzusnacht „Florida Swan“ südlich von Florida unterwegs gewesen. Durch irgendeinen Zufall war er über Bord gefallen. Trotz eifriger Suchens konnte man in Anbetracht eines bald darauf aufspringenden Windes Kellborne nicht mehr finden und gab ihn schon verloren.

Jedoch nach vier Stunden stieß man ganz zufällig auf den bereits Verlorenegehabenen. Er hielt sich über Wasser. Er machte jedoch kaum Schwimmbewegungen, hatte aber auch keinen Rettungsgürtel. In seiner ausgestreckten Hand hielt er krampfhaft einen — Strohhalm.

Kellborne erzählte nun, daß er in dem Augenblick, als er über Bord fiel, jenen Strohhalm ganz zufällig mit der Hand ergriff. Solange er den Strohhalm über Wasser hielt, hatte er das Gefühl, daß ihm nichts passieren könnte. Als er jedoch einmal den Strohhalm losließ, begann er sofort unterzugehen. Er griff also schleunigst wieder nach dem Strohhalm.

Dieser merkwürdige Lebensretter ist heute im Boston-Museum zu sehen. Zahlreiche Physiker bemühen sich, eine ausreichende physikalische Erklärung für das eigenartige Phänomen zu finden. Dies gelang jedoch bis heute noch nicht. Kellborne dürfte bisher der einzige Mensch gewesen sein, der buchstäblich sich an einen Strohhalm in höchster Lebensnot klammerte und — gerettet wurde. Man muß also nur fest glauben können — dann schwimmt man immer oben. . . .

Das soll Ihre Zahnbürste schaffen?



Sie soll jeden winzigen und entlegenen Winkel Ihrer Zähne erreichen? Das wird Sie nicht allein schaffen. Da muß schon Nivea-Zahnpasta helfen! Die sorgt dafür, daß jedes Eckchen gründlich und doch schonend gereinigt wird und daß die Zähne schön weiß erhalten werden.

Bücherchau

„Stagerrat 1916“, Maiheft der „Heimatlese zwischen Weser und Ems“, Gaujugendzeitschrift des NS-Lehrerbundes. Schulzeche Verlagsbuchhandlung Rudolf Schwarz, Oldenburg i. D.

Stagerrat-Gedenken. In diesem Jahre wird sich die große Seeschlacht am Stagerrat zum zwanzigsten Male feiern. Dieser Erinnerungstag erfüllt jeden Deutschen mit Stolz über den hervorragenden Sieg unserer Flotte. Selbst ein englischer Kriegsmann bekennt: „Was Admiral Scheer erreicht hat, ist Ruhmes genug, um ihn den großen Flottenführern aller Zeiten ebenbürtig an die Seite zu stellen.“ Ueber diese Schlacht gibt es eine große Anzahl von Büchern. Was bisher noch fehlte, ist eine kurze, lebendige, volkstümliche Schilderung, die zugleich so billig ist, daß jeder Volksgenosse sie kaufen kann. Der NS-Lehrerbund, Gau Weser-Ems, hat es nun unternommen, eine solche innerhalb seiner Schriftenreihe „Heimatlese zwischen Weser und Ems“ zu schaffen. Das Heft „Stagerrat 1916“, das gleicherweise für Haus und Schule gedacht ist und in diesen Tagen erschienen ist, verdient es, viele Leser zu finden. Eine reiche und gute Behilderung erhöht den Wert des Heftes, das einen Umfang von 28 Seiten hat.

„Verlorenes Blut.“ Zweitausend Jahre deutsches Söldner-tum. Von Paul H. Kunze. Verlag Theodor Fritsch jr., Leipzig.

„Die Deutschen vor die Front“ — das Wort des englischen Admirals Seymour im Chinafeldzug von 1900 fällt einem ein, wenn man dieses wirklich erschütternde Buch liest. Wie oft ist — im Sinne des großen deutschen Vaterlandes nutzlos — bestes deutsches Mannesblut für fremde Völker geflossen? Paul Kunze gibt in ganz knappen Bildern darüber kurz Aufschluß, und es gehört einfach zur bitternotwendigen Selbsterkenntnis aller Deutschen, daß sie fortan diese vergeblichen oder dem deutschen Interesse schädlichen Futtopfer unter fremden Fahnen erkennen. Das Buch mühte unferes Erachtens in jeder deutschen Schule, in jedem deutschen Haus gelesen werden. Denn, wer weiß etwas von jenem deutschen Landsknechtstum, im Dienste des grauen Altages gesehen? Germanische Hilfstruppen retteten einen Cäsar in der kritischsten Stunde des Gallierkrieges, Germanen waren es, die Jahrhunderte hindurch das innerlich kraftlose Römerreich vor dem Zusammenbruch bewahrten. Schon damals war es ein beliebtes Mittel, die deutschen Völkerschaften gegeneinander aufzustacheln und sie so — den einen durch den andern — niederzuhalten. Die fürchterlichen Verluste an deutschem Mannestum in der Zeit der Völkerwanderung, der Italienkämpfe und Kreuzzüge, sind weiter zu erwähnen, dann die starken deutschen Kontingente in den französischen Eroberungsheeren gegen Deutschland. Der schändliche Verkauf deutscher Landesfinder an fremde Fürsten ist wenigstens aus Schillers „Kabale und Liebe“ bekannt. Napoleon hat sich zynisch gerühmt, daß er das französische Blut so geschont hat, weil er desto frustriertes die gepreßten deutschen Krutern hinoverferte. Deutsche waren es, die für England in Nordamerika bluteten, Deutsche, die dem Inselreich die mächtige Schlüsselstellung Gibraltar eroberten, die um das Kapland und um Westindien rangen. Auch die französische Fremdenlegion darf nicht vergessen werden. — Das sind nur einige Tatsachen aus Kunzes Werk! Sollte man es nicht wirklich selbst einmal lesen, damit wir für alle Zukunft dieses warnende Beispiel vor Augen haben und uns um so freudiger zum starken, jungen, in sich geeinten deutschen Vaterland bekennen? E. Ka.

Schraub Rösle kömmt im van Paris

Ein Roman von Sport und Liebe von Oswald Richter

Copyright by Karl Köhler und Co. Berlin-Zehlendorf.

24) (Nachdruck verboten.)

So drückte sie leise die Tür hinter sich zu. Etwas ungeschicklich blieb sie auf der Diele stehen. Ihr Gemüt war zu bewegt, als daß sie jetzt an einem gleichgültigen Gespräch der anderen hätte teilnehmen können. Robert Schmidt allein zu sprechen, würde sie wohl kaum Gelegenheit finden. Und wenn sie dies nicht konnte, so wollte sie wenigstens allein sein. Sie betrachtete die Bilder, die wie ein Fries an den Wänden der Diele entlang liefen und sich bis ins Treppenhaus hinauf verloren. Es waren photographische Aufnahmen von allerlei Sportveranstaltungen, meistens die jeweiligen Sieger an der Seite ihres Trainers darstellend. Aber auch Aufnahmen von Fechtturnieren gingen hier. Trotz der Maske erkannte sie immer sofort die Gestalt Robert Schmidts. Dort, wo die Diele in das Treppenhaus nach oben mündete, hing das Bild einer Eskadron Manen; es war ein kleines, anscheinend sehr zusammengeschmolzenes Häufchen inmitten einer verschneiten Hügelandschaft. „Silvester 1914-1915“ stand darunter. Und nun folgten, die Treppe aufwärts, Erinnerungsbilder an die Kriegszeit, und jedes Trug ein Datum, 1915 — 1916 — 1917 — 1918! Die Aufnahmen aus 1916 und den folgenden Jahren zeigten Schmidt nicht mehr als Kavalleristen, sondern schon als Infanterieoffizier.

Interessiert war Irene dieser, für sie einer Biographie gleichkommenden, Bilderfolge nachgegangen; die letzten in der Reihe hingen bereits im Flur des oberen Stockwerks. Plötzlich hörte sie hinter sich ein taktmäßiges dumpfes Pochen; es klang wie ein Doppelschlagen auf eine mit Tuch bespannte Trommel. Sie horchte auf; es schien sich zu nähern. Als sie sich umwandte, sah sie sich einer garten, kleinen, verwachsenen Gestalt gegenüber, die sich auf zwei Stöße stützte und Irene aus großen, dunklen Augen unter schneeweißem Haar verwundert anblickte. Das Gesicht der Alten war hoch und hatte jenen graugelben, erdigen Farbton, wie ihn Menschen haben, die seit Jahren Zimmerluft atmen.

Die beiden Frauen standen sich eine Weile schweigend gegenüber. Dann öffnete die Alte den Mund und sagte mit auffallend wohlklingender Stimme: „Interessieren Sie diese Bilder? Treten Sie bitte näher, hier sind noch mehr.“

Ohne eine Antwort abzuwarten, drehte sie sich um und hinkte mühselig mit schleifenden Schritten, deren jeder einzelne vom Aufstoßen der beiden Stöße begleitet war, in das hinter der offenen Tür liegende Zimmer voran.

Gebannt, wie gefangen in einem geheimnisvollen Abenteuer, folgte ihr Irene mit leisen, kurzen Schritten. Raum wagte sie aufzutreten. Es war wie ein böses Märchen. Mitten im Zimmer blieb die zarte, gebrechliche Frau stehen, auf ihre beiden Stöße gestützt, und indem sie mit dem Kinn nach der Wand wies, sagte sie ruhig und mit einem leisen Unterton von

Zärtlichkeit in der Stimme: „Das dort ist Robert als Leutnant zu Pferde.“

„Und dort“, Irene trat auf ein anderes Bild zu, „das ist er wohl als Kadett? — Wie er pudig als Junge aussieht! Die steif gespreizten Fingerchen in den weißen Handschuhen! — Und das“, sie wies auf eine andere Photographie, „dort er das auch sein — mit diesem schrecklichen Schnurrbart!“

„Ja, das ist er während des Feldzuges in Rußland, Februar 1915“, entgegnete die Kranke, und ihre Gedanken schienen in liebevollem Erinnern zurückzuweichen.

Irene betrachtete die kleine, schwächliche Person, deren Augen so viel Güte ausstrahlten, und von Mitgefühl für diese einsam hier oben hausende Verwachsene ergriffen, wagte sie lächeln die Frage: „Warum bleiben Sie hier oben allein? Kommen Sie doch in den Garten.“

„Nein“, wehrte die andere ab, „nein, nein! Nicht soviel Menschen, das vertragen ich nicht. Was soll ich auch da unten unter gelunden, kräftigen Leuten? Entweder wirke ich peinlich, oder das Mitleid der anderen ist mir peinlich. Ich lebe hier zwischen lauter alten Sachen und Erinnerungen — selbst eine Erinnerung.“

Verlegen schwieg Irene. Sie hatte nie mit tränkenden oder infolge ihrer Mißgestalt verbitterten Menschen zu tun gehabt. So wußte sie auch nicht, was sie hätte antworten sollen. Sie wandte sich, nach einem anderen Gesprächsstoff suchend, wieder der Wand zu. Den dort hängenden Säbel mit dem Ringler berührend, fragte sie in gemächlichem Ton: „Das ist wohl der erste Säbel, den der frischgebackene, kolke, junge Leutnant Kuhn zu Kob auf dem Exerzierplatz geschwungen hat?“

Die weißhaarige Dame schüttelte ernst den Kopf: „Mein Fräulein, lassen Sie die Hand davon! Der Säbel ist voll Blut; er ist eine grauenvolle und doch sehr schöne Erinnerung.“

Verständlich und mahnend über diesen Fehltriff, aber zu wohlgezogen, um zu fragen, wandte sich Irene ab; ihr wurde plötzlich schwer ums Herz. Schon wollte sie einen Rückzug suchen, als sie überrascht vor einem großen Bild Robert Schmidts stehenblieb. Es war ein Porträt, signiert von einem namhaften Maler. Gegen einen dunkelgrünen Hintergrund, ein Waldinneres andeutend, stand Schmidt im blauen Trainingsanzug, in gestraffter Haltung, den Beschaer voll anblickend. Irene schlug entzückt die Hände zusammen: „Wie wundervoll!“ rief sie begeistert aus, „das ist mehr als ein Porträt, der ganze Charakter, das ganze Wesen Roberts ist hier eingefangen.“

Hart stieß bei diesen letzten Worten die Verwachsene mit einem ihrer Stöße auf. „Robert? Sie kennen Robert wohl schon lange und besser, als ich ahnte.“

„Doch, Frau“, entgegnete Irene lächelnd, „wir kennen uns schon ziemlich lange. Ihr Sohn ist ein sabelhafter Mensch.“ In ihren Augen lag das Geständnis einer ganzen Welt von Glückseligkeit.

Das an sich schon blasse Gesicht der alten Frau wurde noch um einen Schein fahler; sie schleppte sich schwerer als vorher zu ihrem Lehnstuhl, der am Fenster stand, ließ sich hineinfallen und lagte mit fast tonloser Stimme, starr vor sich hinblickend, ohne das junge Mädchen anzusehen:

„Bitte, gehen Sie, lassen Sie mich allein! Es ist schon zuviel für mich gewesen.“

Bestürzt sammelte Irene eine Entschuldigung, aber die Verwachsene stieß mit dem Stöß ungeduldig auf den Boden und wies mit einer gebieterischen Kopfbewegung zur Tür.

Wie eine Sünderin, aber doch sich keiner Schuld bewußt, schlich das junge Mädchen hinaus. Auf Zehenspitzen ging sie die Treppe hinab, und erst unten fiel ihr ein, daß sie die Tür zu schließen vergessen hatte. Noch einmal hinaufzugehen, gertraute sie sich nicht, ein Gefühl unerklärlicher Furcht bedrückte sie. Aber im gleichen Augenblick fand sie die Türschlüssel; sie sagte sich, daß Roberts Mutter eben krank und durch ihr Gebrechen wohl etwas wunderlich sei. Kurz entschlossen eilte sie die Treppe wieder hinauf und trat an die Schwelle der Tür. Die alte Frau sah noch immer wie vorhin reglos, starr vor sich hinblickend in ihrem Sessel am Fenster. Wieder erfaßte Irene das unerklärliche Gefühl, aber sie bezwang sich und, indem sie nach der Klinke griff, sagte sie mit jener milden Stimme, die man Kranken gegenüber anzuwenden pflegt: „Entschuldigen Sie, ich habe vorhin vergessen, die Tür zu schließen.“ Und da die Verwachsene steif und wortlos in ihrer Haltung verweilte, drückte sie leise die Tür ins Schloß.

Schnell eilte sie in den Garten. Ich muß, dachte sie, Robert Schmidt verständigen, damit jemand hinaufgeht; der alten Frau scheint es nicht gut zu gehen.

Als Irene, raschen Schrittes in den Garten trat, sah sie zu ihrem Erstaunen, daß Ruppert und Friedel Rauthe, ebenso auch Fräulein Doktor Zärtling, nicht mehr anwesend waren. Nur Willrodt sah noch immer Schmidt gegenüber, und die beiden Herren plauderten ruhig bei einem Gläschen Cognac in der Abenddämmerung. Als sie sich dem Tisch näherte, sprang Schmidt erstaunt auf:

„Fräulein von Zastrow, Sie sind noch hier? Das ist lieb von Ihnen. Wir hatten Sie beim Fortgang der anderen vermisst und waren schon in Sorge, weil wir fürchteten, daß Ihnen vielleicht nicht wohl gewesen sei und Sie deshalb vorher nach Hause gegangen wären. Direktor Willrodt und ich hatten eben beschlossen, bei Ihnen zu Hause anzurufen.“

„Ich war bei Ihrer Mutter“, entgegnete sie lächelnd, „sie ist reizend, aber“ — fuhr sie ernster werdend fort, „es muß jemand hinauf zu ihr, der alten Dame ist, glaube ich, nicht ganz gut.“

Schmidt blickte sie mit tiefem Ernst an; dann schloß er die Augen, und seine Worte fielen hart in die hereinbrechende Dunkelheit: „Das ist ein Irrtum, Fräulein von Zastrow! Sie ist nicht meine Mutter!“ Und indem er seine Augen wieder zu Irene aufschlug, sagte er mit fester Stimme: „Sie ist meine Frau!“

Sekundenlang stand Irene wie erstarrt da — da senkte sie ihre Lider, wandte, tastete nach einem Halt — schon wollte ihr Willrodt zu Hilfe springen, aber im gleichen Augenblick hatte sie sich wieder gefaßt und ließ sich auf einen Stuhl gleiten.

Es war totentstimm um die drei Menschen.

Oben wurde klirrend ein Fenster geschlossen.

Im gleichen Augenblick raffte Irene sich zusammen, stand auf, strich sich mit beiden Händen über das Haar und wandte sich an Willrodt: „Würden Sie die Liebenswürdigkeit haben, Herr Direktor, mich in Ihrem Wagen bis zur nächsten Autohaltestelle mitzunehmen?“ Ihre Stimme klang unerwartet hell.

Fortsetzung folgt.



Schram's Puddingpulver nicht vergessen. Weil alle Pudding gerne essen!



Offizinische Landwirtschaft

Beilage zur „Offizinischen Landwirtschaft“

Jahrgang 1936 - Folge 118

Freitag, den 22. Mai

Ostfrieslands Ausstellungstiere im Spiegel der Kritik

Die Versammlungen der Züchter sämtlicher auf der 3. Reichsnährstandschau ausgestellten Tiergattungen

Von unserem nach Frankfurt entsandten Berichterstatter
Frankfurt a. M., 20. Mai 1936.

Als Abschluß der Ausstellungsarbeit der deutschen Tierzüchter auf der Reichsnährstandschau fanden heute vormittag und heute mittag die Versammlungen der Züchter sämtlicher auf der Reichsnährstandschau ausgestellten Tiergattungen statt. In ihnen gaben führende Männer der deutschen Tierzüchter eine Kritik der Tiergattung der 3. Reichsnährstandschau. Das Gesamtbild ist ein höchstes Lob für die züchterische Arbeit der deutschen Bauern gewesen, sie waren zugleich

für das engere nordwestdeutsche Gebiet in fast jeder Beziehung eine uneingeschränkte Anerkennung und die Auforderung mit der bewährten Arbeit fortzuführen.

Der anwesende Vertreter der Reichshauptabteilung 2 des Reichsnährstandes beauftragte ausdrücklich die anwesenden Leiter der Züchterverbände und Züchtereinheiten, den deutschen Bauern in ihren Gauen, die durch ihre vorbildliche Arbeit und ihren Opfergeist für die Gesamtheit diese Leistung vollbrachten, den Dank des Reichsbauernführers zu übermitteln. Er schloß mit der Aufforderung, diese Arbeit nunmehr fortzusetzen und dann in dem gleichen Umfang und in der hervorragenden Qualität auf der nächstjährigen Reichsnährstandsausstellung zu zeigen.

Eine erste Gesamtkritik

gab der Leiter der gemeinsamen Tagung der Pferdezüchter und Rinderzüchter, Geheimrat Vogel, der hervorhob, daß die 3. Reichsnährstandsausstellung in Frankfurt in der Tiergattung ein Bild der Geschlossenheit und der Leistungshöhe bot, auf das alle deutschen Züchter stolz sein können. Dann dankte Geheimrat Vogel allen Richtern und Ordnern, die während der vergangenen Tage ihres schwierigen Amtes im Auftrag des Reichsnährstandes gewaltet haben.

Professor Kronacher erstattete dann den

Bericht über die Ausstellung des deutschen Warmbluts.

Das deutsche Warmblutpferd hat in Frankfurt eine durch ihre Vollkommenheit und Geschlossenheit des Ausstellungsbildes ausgezeichnete Gesamtausstellung erfahren. Die Heerführung des Warmbluts war dabei noch durch eine Auswahl deutscher Vollbluts- und deutscher Traber vervollständigt. Die älteren Zuchtgebiete haben die ihnen zugewiesenen Bestandsziffern voll ausgenutzt, auch die jüngeren Zuchtgebiete fast vollständig. Es kann mit größter Befriedigung festgestellt werden, daß das deutsche Warmblutpferd, das als Bauernpferd und als Pferd für Heer und Sport bedeutsam ist, vorher kaum in einer Schau eine so ausgereifte und vollkommene Vertretung erfahren hat, wie in Frankfurt. Die neuen Wettbewerbsbestimmungen haben sich vorteilhaft ausgewirkt und die klare Entfaltung des Hauptzuchtziels gefördert. Der Berichterstatter warf allerdings die Frage auf, ob bei einer Ausstellung und einem Wettbewerb derart durchgezüchteter und hochwertiger Tiere noch eine Erteilung eines Siegerpreises auf Einzeltiere angebracht erscheine und ob nicht besser die Herausstellung eines Siegerpreises auf die Sammlungen, bei denen sich in ganz anderer Weise dieser Vergleich über verschiedenartige Typen durchführen ließe, zu beschränken sei. Nach diesen allgemeinen Darlegungen, in denen anerkennend die Siegerleistungen der Oldenburger erwähnt wurden, ging dann der Berichterstatter auf die einzelnen Abteilungen des Warmbluts über. Wir gehen hier nur auf die Ostfriesen und Oldenburger ein. Es hat sich gezeigt, daß der zähe Züchterwille hier ein Ergebnis erzielt hat, das nur bei jedem Zuschauer helle Freude auslösen könnte. Bei beiden schweren Warmblütern trat einerseits das mit bestem Geltingen durchgezüchtete Gemeinsame des Typs klar hervor, andererseits waren die dabei doch noch zu erkennenden Verschiedenheiten ebenso klar hervorgetreten. Es war deswegen in verschiedenen Klassen bei so hoher Gesamtqualität jedes einzelnen Tieres die unterschiedliche Einreihung in eine Preisstapel nicht leicht. Man müsse mit Recht fragen, ob man so auslesen und vollkommen gezüchtete Pferde bei der Bewertung nach Form mit der bisherigen Formbewertung noch durchsomme, ob man nicht vielmehr Zucht- und Gebrauchslistung heranziehen müsse.

Der geschlossene Typ der Ostfriesen

mit schwerer Kumpfstufe, Hinterrinne und guten Gängen, der in der Verbandssammlung im einheitlichen Eindruck sich zeigte, war in dem Hengstmaterial nicht in der gleichen Einheitlichkeit vorhanden wie bei den Stuten. Die Ostfriesen haben in dem scharfen Wettbewerb mit den hervorragenden Oldenburgern, die je einen ersten Sammlungspreis an erster Stelle erhielten, einen ersten Preis an zweiter Stelle davongetragen. Sie können mit dem Erfolg zufrieden sein. Die Oldenburger waren geradezu in höchster Vollendung und Einheitlichkeit in der Klasse der Hengste wie der Stuten vertreten, sie zeigten ihr rumpftieriges Tier im klarsten Typ mit hervorragendem Fundament und Gängen in den Hengstklassen, zu deren Qualität sich die Stuten mit ihren Föhlen bei Fuß gut einfügten. Dabei zeigte sich das Tier edel in der Form und mit befriedigendem Widertritt. Hier erste Preise in den geeigneten Familien und die Siegerpreise in den Sammlungen bewiesen die Einheitlichkeit in hervorragender Weise.

Aus der Kritik der jüngeren Zuchtgebiete seien die Bemerkungen über die auf Oldenburger Grundlage nachgezogenen Hengst-Nassauer Warmblüter erwähnt. Der mit erstem Preis ausgestattete Hengst habe einen schweren Typ in praktischer tiefer Form gezeigt, in der Verbandssammlung erhielten die Hengste einen ersten Preis. Bei zähem Festhalten an dem gewählten Ziel habe der Verband trotz vorhandener Schwierigkeiten, unter Benutzung bodenständiger Materials sehr gut weitergearbeitet. Sicher werde ihm der Erfolg auf die Dauer nicht ausbleiben.

Zusammenfassend betonte Prof. Kronacher, daß die deutschen Warmblutzüchter zu Ruh und Frommen der ganzen Volkswirtschaft erfolgreich gearbeitet haben und zugleich durch ihre Zucht einen hochzuachsenden Beitrag zu der Wehrfähigkeit leisteten.

Nach der Kritik der Kaltblutzucht der Pferde und der in Frankfurt besonders umfangreich ausgestellten Höhenrinder nahm dann der

Berichterstatter über das Tieflandrind,

das Wort. Er hob zunächst hervor, wie im letzten Jahrzehnt das Niederungsland sich in allen Klassen zielbewußt auf einen durch tiefe, breite und Rückenfestigkeit ausgezeichneten Wirtschaftstyp mit gesteigerter Milch- und Fettleistung eingestellt hat. Es handelt sich um ein leichtfuttermittiges, auf heimischer Futtergrundlage aufbaues Tier. Es gilt diese Zucht auf Leistung weiter auszubauen unter Berücksichtigung der Voraussetzungen für eine gesunde Milchleistungssteigerung und vor allem auch ihres Durchhaltens auf die Dauer. Der Berichterstatter betonte, daß so typische und prachvolle breite und tiefe Tiere wie die Bullen Borussia, Preuß, Berko der Ostfriesen, Mozart von den Ostpreußen und Slav bei den Oldenburgern früher nur vereinzelt und selten vorkamen. Auch bei den Kühen waren schwache Typen heute im Gegensatz zu früher fast gar nicht vorhanden. Zu dem neuen Bewertungsverfahren unter Berücksichtigung der Milchleistung bemerkte der Berichterstatter, daß bei den Bullen heute schon 82 Prozent (bei den älteren Zuchtgebieten, unter ihnen Oldenburg und Ostfriesland) die erforderliche Leistung für die Erzielung der Höchstpunktzahl aufweisen und deshalb für die älteren Zuchtgebiete evtl. die Setzung einer höheren Leistungsforderung für die Punktbewertung angebracht erscheine. Die Durchschnittsleistung bei den Bullen der Ostfriesen betrug 222 Kilo Milchfett, bei den Oldenburgern 206. Bei den weiblichen Tieren erreichten 50 Prozent die Höchstpunktzahl. Das neue Bewertungsverfahren sei gut, es müsse weiter ausgebaut werden. Unter den alten Bullen zeigte

der Ostfries „Boruss“ eine Spitzenleistung an Schwere und Festigkeit der Form,

hervorzuheben ist weiter der Ostfries „Berko“, auch Oldenburg und Sachsen hatte hervorragende Tiere ausgestellt, so daß bei den älteren Bullen die Feststellung einer klaren Reihenfolge nicht leicht wurde. Unter den Bullen der älteren Zuchtgebiete erhielten die Ostfriesen 30 Prozent der vergebenen Preise, Ostpreußen ebenfalls 30 Prozent, Oldenburg 26 Prozent und Sachsen 14 Prozent. Von den ersten Preisen entfielen auf Ostfriesland 54 Prozent, Ostpreußen 33 und Oldenburg 13 Prozent. Unter den Kühen befanden sich einige hervorragende edle Oldenburger mit guter Milchleistung wie „Wilde“ und „Segge“ neben den Ostfriesen. Die Tatsache, daß in den großen Sammlungen Ostfriesland einen 1a, Ostpreußen einen 1b und Oldenburg einen 1c Preis erhielt, beweist, daß in den Sammlungen keine großen Abstände vorhanden sind. Erfreulich ist die große Zahl der guten Bullenfamilien, ein Beweis für die vorhandenen hervorragenden Erzeuger, unter ihnen auch die Oldenburger „Prinz“ und „Kanonier“.

Unter den Rotbunten zeigten die Rheinländer ihre alte robuste, kräftige Form, während die Oldenburger auf Grund der Voraussetzungen der Scholle den leichtesten Schlag der Rotbunten darstellten. In der Schau der Rotbunten hatten die Westfalen den größten Erfolg, an zweiter Stelle stand das Rheinland, an dritter Süddoldeburg. Bei den Rotbunten liegt ebenfalls eine Leistungssteigerung in jeder Richtung im Rahmen des Zuchtziels vor.

Dann berichtete der Vorkämpfer für die Leistungsprüfung, Geh. Rat Hansen, über

das Ergebnis des diesjährigen Leistungswettbewerbs.

Der diesjährige Wettbewerb hat alle bisherigen Leistungswettbewerbe übertroffen. Während in Hamburg nur etwa 50 Prozent der ausgestellten Rinder im Leistungswettbewerb waren, waren es jetzt in Frankfurt schon 66 Prozent. Das Bewertungsverfahren ist insofern geändert, als eine Klasse der Kühe des

Versammlung der Zuchtleiter für Schweine, Schafe und Ziegen

Die Berichterstatter über die Schafzucht und über die Ziegenzucht sprachen von einem erfreulichen weiteren Aufwärtsweg dieser Zuchten auf bodenständiger Grundlage.

Dann gab Landratsrat Unterberger den Bericht über das Ergebnis der Edelschweinschau. Er betonte daß die Schau in Frankfurt von der erfolgreichen Weiterarbeit der Edelschweinzucht Kenntnis gab, daß das Zuchtziel klar herausgearbeitet wird, die Züchtung eines praktischen Schweines von einheitlichem Typ, fröhlich, von vorzüglicher Lebenskraft, geeignet für vermehrte Fleisch- und Fettlieferungen und brauchbar für alle Mastzwecke. Der hervorragende Gesamteindruck der ausgeglichenen Schau und die gute Ausstellung wurde, wie das Interesse der Besucher schon jetzt zeige, auch den Züchtern den berechtigten Lohn für ihre Arbeit gewährt. Unter den alten Ebern stand wieder der sachsen-anhaltische „Zuwel“ an erster Stelle, in den nächsten Eberklassen standen die Ammerländer „Wolf“ und „Alfons“ an der Spitze. Alle Eberklassen waren hochwertig. Unter den prächtigen Sauentypen und ihren Preisträgern erwähnte der Berichterstatter die Ammerländer „Spita“, „Waise“ und die „Türkin“, auch die Sammlungen waren von hervorragender Qualität. Der Gesamteindruck ist der, daß noch nie eine so gute ausgeglichene Ausstellung der Edelschweine vorhanden war.

Der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Schweinezüchter gab dann den Bericht über die Ausstellung des deutschen veredelten Landschweins. Er ging zunächst kurz auf die in der Fachpresse noch kürzlich diskutierte Frage ein und betonte, daß das Zuchtziel ganz klar liege: ein Tier im mittelgroßen Rahmen, futterdankebar, nicht zu spät reif, korrekt und breit angelegt, tief, mit gut ausgeprägtem Kopf und straffer Haut, gezogen auf bodenständiger Grundlage und in better Landeszucht. Die diesjährige Ausstellung der veredelten Landschweine war eine Lehrschau, die den Beweis erbrachte, daß die Zucht in der Richtung auf dieses Ziel auf dem besten Wege ist. Dabei waren die Sauen ausgeglichener und einheitlicher im Typ als die Eber, bei denen noch immer einige Tiere durch zu hochgestelltem Rahmen aus dem Rahmen des

Ueberragender Sieg der ostfriesischen Pferde in Frankfurt

Wieder einmal kommt aus Frankfurt gute Nachricht für Ostfrieslands Pferdezüchter. Am Dienstag wurde der Preis des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft, die große Dauerzuverlässigkeit-Prüfung entschieden. Diese Prüfung war ausgeschrieben in den Klassen A für Bierzüge am Kutschwagen, B für Zweispänner am Kutschwagen und C für Zweispänner mit 50 Zentner Belastung. Die Strecke führte über 60 Kilometer. Davon waren bis zur zweistündigen Pause 25 Kilometer im Trab mit belästigten Schritttreden unter Festlegung einer Mindestzeit und fünf Kilometer im Schritt zurückzulegen, wobei die ganze Strecke als Mindestzeit die Zeit der schnellsten Gespanne der betr. Klasse zugrunde gelegt wurde. Nach der Pause weitere 25 Kilometer Trab und fünf Kilometer Schritt. Hier aber galt über die ganze Strecke als Mindestzeit die schnellste Zeit innerhalb der Klasse, Anforderungen, wie sie bisher, besonders im schwereren Zuge, noch nicht verlangt wurden.

Die Prüfung bedeutete für die Gespanne, die mit 50 Zentner Last in möglichst schnellem Tempo über diese lange Strecke mußten, eine Zerreißprobe, und es ging auf Biegen oder Brechen. Diese hohen Anforderungen hatten auch wohl die Besitzer von drei der gemeldeten sechs Gespanne abgesehen, so daß in der Klasse C leider nur drei Gespanne starteten. Es waren dieses zwei Paar Oldenburger und ein Paar Ostfriesen. Sollten die Pferde in möglichst schnellem Tempo über die Strecke kommen und dann am Ziel noch in einer Verfassung sein, daß sie die anschließende tierärztliche Untersuchung gut hinter sich brachten, dann mußte der Fahrer die Leistungsfähigkeit seines Gespannes genau kennen und mit der Kraft eines Gespannes so sparsam umgehen, daß er zum Schluß immer noch Reserven in der Hand hatte. Nur so bestand Aussicht, heil über die Strecke zu kommen.

Die Ostfriesen entledigten sich dieser schwersten Probe in einer Form, die ihren Konkurrenten weit überlegen war. Sie waren 18 Minuten schneller als das zweite Gespann und waren im Ziel noch absolut frisch. Die erreichte Wertnote lautete für die Ostfriesen: Wertnote 3.

Für die beiden anderen Gespanne wurde die Wertnote 17 bzw. 24,5 gegeben. Mit hin ein turmhoher Sieg der härteren und leistungsfähigeren Pferde. Es muß noch erwähnt werden, daß die Note 3 auch von keinem der Gespanne im Kutschwagen, weder von den Bierzügen noch von den Zweispännern erreicht wurde. Hier lagen die Noten zwischen 4 und 44. Mit Befriedigung dürfen wir diesen Erfolg auf das Ruhmesblatt des ostfriesischen Pferdes buchen.

deutschen Kinderleistungsbuchs ausgeschrieben ist. Dann gab Geh. Rat Hansen einen Überblick über die Preise der einzelnen Klassen, erwähnte den Oldenburgischen Bullen „Schiller“, die Sammlungspreise der Oldenburger, die Leistungspreise der Ostfriesen in den Einzeltieren („Berko“, „Martha“), schließlich den Ehrenpreis der Oldenburgischen Züchter in der Sammlung. Abschließend wies er darauf hin, daß die Leistungen der deutschen Rinder seit 1924 hervorragende Fortschritte gemacht haben, daß vor allem aber jetzt dank des heilsamen Zwanges auf geschlicher Grundlage und hervorragender Züchterarbeit endlich der Weg frei ist, das nicht sehr schwer zu erreichende Ziel wirklich zu erreichen, durch eine Steigerung der Durchschnittsleistung der deutschen Kuh, dem deutschen Volk den gesamten Bedarf an Butter und Käse aus eigener Scholle und von deutschen Kindern zu liefern. Dazu werde die Durchführung der Zwangskontrolle helfen.

Nach den Versammlungen der Zuchtleiter für Pferde und Rinder folgte die

Zuchtziele herauszulesen. Die zwei- bis dreijährigen Eber stellen wohl die beste Klasse. Bei den älteren Ebern hätte der sonst vorzügliche und den richtigen Rahmen aufweisende Oldenburger „Hohenrauch“ (ausgestellt vom Landesverband Hengst-Nassau) etwas tiefer sein können. Bei einigen Ebern mußte Beinigkeit gerügt werden, die die volle und gute Ausbildung der Vorhand, des Brustkorbes und der hinteren Innenflächen verhindert. Einige Sauen, aber auch einige Eber zeigten Falten, die dem Alter nach nicht berechtigt waren. Dadurch fielen sie in der Bewertung (auch u. a. ein Oldenburger Tier) zurück. Bei den Sauen war die Klasse der Zwei- und Dreijährigen die beste, in der die Oldenburgerin „Wafinta“ den 1a Preis hatte. In dieser Klasse fiel die Oldenburgerin „Staffaie“, die hervorragendes Fundament und gute Ausgeglichenheit zeigte, wegen zu großen Rückens auf den 1b Preis. Die „Wafinta“ hatte gute Rückenlinie und gute Schenkel. Die Klasse der 1 1/2 bis zweijährigen Sauen war die schwächste. In den anderen Klassen zeigten sich noch einige Mängel in Bezug auf breitere Tiefe und die Kopfform. Erfreulich war die Beschäftigung mit ausgeglichenen hervorragenden Sammlungen, unter ihnen die guten Oldenburger Sammlungen der Züchter Stolle und Hesse. Bei den Verbandssammlungen war die Einstufung zwischen Oldenburg und Münster im einzelnen sehr schwer. Oldenburg erhielt vor Münster den 1b Preis wegen der besseren Sauen. Südhannover hat den 1a Preis.

Die ostfriesischen Schafe

In seiner Kritik über die Ausstellung der Mehrzahl der in Frankfurt ausgestellten Schafstämme gab Freiherr von Gumpenberg folgendes Urteil über die in Frankfurt ausgestellten ostfriesischen Milchschafe ab:

Die Ostfriesen stellten eine in Typ und Körperform schöne gute und ausgeglichene Sammlung aus mit über den ganzen Körper gehender C-D-Wolle. Besonders gefiel der 1a Bod „Adolf“, der sehr groß und mit schmächtigem Wollausgefallen war, weiter hatten die Ostfriesen ein Mutterstaf, das hervorzuheben ist, das nach zweijähriger Laktation 32 Kilogramm Milchfett pro Jahr gab.

Zu verkaufen

Zur Fortsetzung und zum Abschluß der **Versteigerung des Weidengrundstücks** am Dohuser Wege (Sportplatz) für die Stadt Wittmund wird Termin anberaumt auf **Montag, dem 25. Mai,** nachm. 5 Uhr, in der Dunschen Gastwirtschaft in Wittmund. Zu diesem Termin lade ich Kaufsüchtige ein. **Wittmund, d. 20. Mai 1936.** Steggeweg, Preußischer Notar.

Kraft Auftrages werde ich am **Sonnabend, d. 23. d. M.,** nachm. 6 Uhr, bei der Vohbergischen Gastwirtschaft in Bewsum **20 5-6 Wochen alte Ferkel** im Wege freiwilliger Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen. Bestätigung vorher. **Bewsum. Gerrit Herlyn,** Versteigerer.

Zu verkaufen eine Anzahl **Ferkel** und einen **2jährigen Blauschimmelhengst** **Sanders, Harsweg** 5 Monate altes bestes **Ruhfahlf** hat zu verkaufen **Johann D. Flehner Bwe.,** Schlomersehn.

Zu verkaufen eine gute **Milchziege** **Albert Janssen, Münkeboe.**

Zu verkaufen **2 Arbeitspferde** sowie eine **Windturbine** für Ent- und Bewässerung. **Dampfziegelei M. Westerloog.** Ein 14 Tage altes **Ruhfahlf** zu verkaufen. **Johann Bindner, Wiefens.**

Ferkel verkäuflich. **Gerb Farms, Süd-Victorbur.**

Vorführungswagen **DAW, Meisterklasse** zu verkaufen. **Auto-Zumpe, Emden.** Fernsprecher 3230.

Zu verkaufen: **Rüchenherd, weiß email,** mit Eisenrückwand **Gaslocher, 2 flamm.** **Regulator** ferner **Kinderwagen** elfenbeinfarb., sehr gut erh. **Emden, Memeler Str. 33.**

Umzugshalber ein **Sofa u. ein Küchentisch** billig zu verkaufen. **Emden, Menso-Alting-Str. 15, part.**

Gut erhaltener **gebr. Kinderwagen** zu verkaufen. Zu erst. unt. **€ 632 bei der DIZ, Emden.**

Opel 1,2 Liter Lieferwagen in neuwertigem Zustand, weil zu klein, gegen Opel-Blyk oder anderes Fabrikat, neuwertig oder ungebraucht, zu vertauschen

Ein DAW-Motorrad 350 ccm, tadellos erhalten, zu verkaufen. **Dirts, Aurich, Breiterweg 13,** Telefon 244.

Zu kaufen gesucht

Wir suchen **junge, schwere, tragende Kühe** (bis Mitte Juli kalbend), ferner eingetragene und nicht eingetr.

Deckbullen (zirka 8 bis 10 Zentner schwer) **Viehverwertungsgenossenschaft e. G. m. b. H.** **Aurich / Tel. Aurich 311 und 649**

Gebr. Selbstfahrer zu kaufen gesucht. **Gemeindeverwaltung Heisfelde.** Fernruf Leer 2702.

Anzukaufen gesucht einige gute, schwere **Arbeitspferde** bis 10 Jahre alt, ohne Untugenden und einwandfrei in jedem Gehärr.

Angebote erbeten an **Petersen, Nienhoff,** Post Manslagt. Fernruf: Bewsum 109.

Gut erhaltenes **Meerzelt** zu kaufen gesucht. **Angebote unter € 634 an die „DIZ“ Emden.**

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung Am Sonnabend, dem 23. Mai 1936, 15 Uhr, werde ich Am Eiland öffentlich meistbietend gegen bar versteigern: 1 Radentzren m. Marmor, 1 Radio-Apparat, 1 Registrierkasse, 1 Tisch, 2 Rohrstühle, 1 Rasterstuhl, 1 Treisen mit Glasausfach, 1 Motorrad „Triumph“, 1 Milchsofa, 1 Standuhr, 1 Schreibmaschine, 1 Klavier, 1 Büffettisch, 1 Staubsauger, 1 Chaiselongue, 1 Büro-Kollischant, 3 eich. Treisen, 2 Schreibstische, 1 Haargarntepich, 1 Radenschrant, 1 Motorboot, 1 Radentzren, Mägen, Wäsche-Garnituren, Unterzeug, Selbstbinder, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Armlehnstuhl, 1 rd. Tisch, 2 Stühle, 1 Haargarntepich, 3 Bücherregale, 1 Schreibpult. **Ed. Meyer,** Obergerichtsvollzieher in Emden.

Zwangsversteigerung. Am Sonnabend, d. 23. Mai, 15 Uhr, versteigere ich in Emden, Am Eiland, öffentlich meistbietend gegen bar: 3 Schreibmaschinen, 1 Bücherschrank, 1 Aktentisch, 1 Nähmaschine, mehrere Büffetts, mehrere Küchenbüffetts, 1 Vitrine, 1 Kredenz, 1 runder Tisch, 2 Vertikals, 2 große Spiegel, Teppich, Milchsofa, 1 Stehlampe, 2 Armlehnstühle, 1 Rauchstuhl, 1 Couch, mehrere Bilder, 1 Gobelin m. Rahmen, 1 Hobelbank, Kinderbettstelle (Holz) u. a. m. **Kidagke,** Obergerichtsvollzieher.

Bei Magenbeschwerden, nervösen Störungen usw. glänzend bewährt!



Kleine Flasche 65 Pfg., mittlere Flasche M. 1,75, große Flasche M. 2,95. Ge.naue Gebrauchsanweisung in jeder Packung.

Frau Elfrida Schullen, Remscheid, berichtet am 4. 9. 1934 wie folgt: „In allen Fällen, bei es bei Magenbeschwerden, nervösen Störungen, Veranlassungen, Darmkatarrhen usw., hat sich Klosterfrau-Melissengeist, 1/2 zu 1/2 Wasser eingenommen, in den 17 Jahren meiner Ehe glänzend bewährt. Bei Kopfschmerz oder Migräne Einreibungen der schmerzenden Stellen mit absolutem Melissengeist brachte schon nach ganz kurzer Zeit Linderung. Selbst ein Magenleiden ließ sich nach regelmäßigen Einnehmen (1 Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist, 2 Eßlöffel Wasser), morgens nüchtern genommen, lindern und gänzlich beseitigen. So könnte ich noch viele Fälle hier aufzählen, in welchen Klosterfrau-Melissengeist zum Besser wurde. Ich möchte deshalb nochmals betonen, daß Klosterfrau-Melissengeist mir und meiner Familie im Laufe der Jahre unentbehrlich geworden ist und das Recht hat, als der gute Geist des Hauses zu gelten, der in keiner Hausapotheke fehlen dürfte.“

Klosterfrau-Melissengeist

Aber deshalb zur Besserung seiner Gesundheit Klosterfrau-Melissengeist mit seiner vielseitigen Anwendungsmöglichkeit gebraucht, wird mit dem Erfolg immer zufriedener sein. Verlangen Sie bitte den echten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den drei Kronen bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen.

Stellen-Angebote

Original-Zeugnisse

sind wichtige, für den Besitzer oft unerzählbare Dokumente, die wegen der Gefahr des Verlustes den Bewerberschreibern niemals bei gefügt werden dürfen. Zeugnisabdrücken und Lichtbilder verleihe der Bewerber mit seiner Adresse damit die Rücksendung möglich ist

Suche erfahrenes, nettes **Fräulein zur Stütze** im landw. Haush. Mädchen vorhanden. **Landwirtschöchter bevorzugt.** **Frau J. Menninga,** Landschaftspolster, Post Dikumeroverlaat. Tel. 38.

Gesucht auf sofort **Haushälterin** im Alter von 30-40 Jahren, evtl. Witwe mit 1 Kind. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen.

Angebote unter D 20 an die **DIZ, Aurich.**

Krankheitshalber suche ich auf sofort ein gesundes, kräft.

Hausmädchen Emden, Neue Straße 2.

Kochlehrlingmädchen zum 1. Juni 1936 gesucht. **Hotel „Weißes Haus“,** Emden.

Suche ein **2. Mädchen** welches gut melken kann. **Frau D. Saathoff Bwe.,** Aurich-Oldendorf.

Lüchtiges, gewandtes **Saug- u. Zimmermädchen** auf sofort gesucht. **Blond-Hotel, Emden.**

Tagesmädchen nicht unter 17 Jahren gesucht. **Emden, Gräfin-Elisabeth-Str. 10.**

Suche einen **Gehilfen** für Landwirtschaft und Mäherwagen fahren. **Folkerts, Steinhauser Mühle** über Barel.

Suche einen jungen Mann

bei Familienanschluß und Gehalt in meiner im Kreise Norden belegenden mittleren Landwirtschaft. **Gefl. Angebote u. N 675 an die DIZ, Norden.**

Gesucht für unsere Landwirtschaft ein **junger Mann** und ein **Gehilfe**

Bauer Ernst Hennings, Glüsing b. Berne, Stebingen.

Gemischwarengeschäft auf d. Lande sucht per 1. Juli d. J. bei freier Kost und Wohnung einen tüchtigen

junger Mann oder Fräulein für Laden und Kontor, ferner einen

Behrling mit guten Schulkenntnissen. **Offerten unter L 445 an die DIZ, Leer.**

Anerkannte Lehrwirtschaft sucht für sofort bzw. 1. Juni

20-25 Jahre alt, der alle vorkommenden Arbeiten mit zu verrichten hat. **Angebote an die Landwirtschaftliche Schule, Norden.**

Gesucht zum 1. Juni ein gewandter **junger Mann** der gut mit Pferden umgehen kann. **E. Hanten,** Expedition u. Kohlenhandlg., Wangerooge. Tel. 236.

Ich suche zu sofort für mein Eisenwarengeschäft einen **Behrling** mit guter Schulbildung. **S. Bünting, Norden,** Am Markt 1.

Junger zuverlässiger **Schlachtergeselle** gesucht. **Sofortige schriftliche Angebote unter € 635 an die DIZ, in Emden.**

Stellen-Gesuche

Jugendlicher Arbeiter

der gut mit Pferden umzugehen versteht, sucht Beschäftigung. **Emden oder Umgegend.** **Schriftl. Angebote unter € 633 an die DIZ, Emden.**

Zu mieten gesucht

5-Zimmer-Wohnung od. Einfamilienhaus in Emden-Stadt od. Landkreis von alt. Ehepaar zu sofort oder möglichst bald gesucht. **Ausf. Ang. m. Preisang. u. N. 224 an die DIZ, Aurich.**

Gefunden

In Plaggenburg **Auto-Keserverrad gefunden.** **Abzuholen bei Valentin U. Janssen, Plaggenburg**

Vermischtes

Aus der Weide bei Holtrop **zwei Schaflämmer entlaufen** **Nachrichtgeber Belohnung. G. Kleen, Böhshufen** bei Aurich-Oldendorf.

Wer hat ein **Saugfüllen** wo die Mutter fehlt? Meine Stute kann ein Füllen annehmen. **Peter Feden, Ostermarsch.**

Sommersprossenfortwaschen! Das geht wirklich. Mit Pohl-Seeife in Verbindung mit Pohl-Creme. Eine Pohl-Behandlung schält wundervollen, zarten Teint und beseitigt auch Mitesser und alle Hautunreinigkeiten. Also das Mittel, das Sie schon immer suchen. Preise von 75 Pfg. bis Mk. 4.50 je nach Größe und Stärke. Aber achten Sie genau auf die Marke „Pohl“. Erhältlich **Med.-Drogerie Joh. Bruns, Emden.** Gegr. 1876.

Bekanntmachung Unter Hinweis auf § 2 der Polizeiverordnung vom 5. November 1925 wird die Lauchtheise der zugelassenen Fahrzeuge auf der Strecke Emden-Nahe des Ems-Jade-Kanals bis auf weiteres auf 1,60 Meter beschränkt. **Aurich, den 20. Mai 1936.** Der Kulturbaubeamte.

General-Verammlung

der **Spar- u. Darlehnskasse in Simonswolde** am Mittwoch, dem 3. Juni 1936, 19 Uhr, im Gasthof „Germania“.

- Tagesordnung:**
1. Revisionsbericht
 2. Geschäftsbericht
 3. Genehmigung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung
 4. Entlassung des Vorstandes und Aufsichtsrats
 5. Wahlen (statutenmäßige) und je ein Ersatzmann für Vorstand und Aufsichtsrat
 6. Verschiedenes.
- Die Bilanz liegt von heute ab zur Einsicht aus. **Simonswolde, d. 19. Mai 36** **German. Bauer. Bruns.**

Haar in Not **Müllern Sie Ihr Haar mit Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier und Dr. Müllers Edel-Shampoo.** **Fördert den Haar-Nachwuchs, beseitigt Haarausfall, verhindert Haarschwund, stärkt die Kopfnerven. Mit oder ohne Fett.** **Jetzt RM 1.25; 1.90; 3.35; 9.75** **Müllern Sie Ihr Haar**

In Emden zu haben: **Med.-Drogerie Johann Bruns; Markt-Drogerie Hans Carsjens; Central-Drogerie Alred Müller; Delft-Drogerie Hans Schreiber.**

In Leer zu haben: **Parfümer. H. Wittig, Haarpflegler; Rathaus-Drogerie Johs. Hafner; Droger. Photohaus Herm. Drost.**

In Norden zu haben: **Med.-Drog. Albert Lindemann; Markt-Droger. Heinrich Ihken**

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 27. 11. 35 ist der

Geschäftsanteil auf RM. 100,- herabgesetzt.

Wir fordern die Gläubiger hiermit auf, sich zu melden.

Bezugs- u. Abnahmegesellschaft der Landwirte des Kreises Leer e. G. m. u. H. **Der Vorstand.** **J. Goemann, B. Loerts, H. Hemmen.**

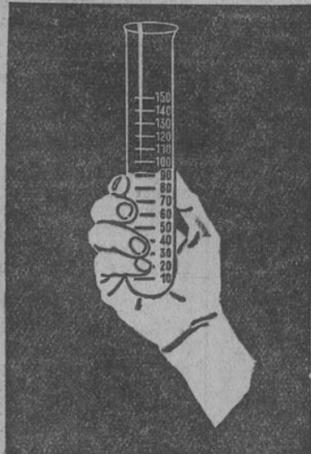
Verlange ausdrücklich die echten Zirkulin Knoblauch-Perlen in der gelben Packung **geruchlos, geschmacklos, ärztlich erprobt und empfohlen!**

Wirken vorbeugend gegen **Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Verdauungsbeschwerden u. schaffen körperliches Wohlbefinden.** **Erhältlich in Apotheken u. Drogerien** **Menapackung** **IBM** **Zirkulin Knoblauch-Perlen** gelbe Packung

Die echten Zirkulin Knoblauch-Perlen Zu haben bei Foto-Frangen **Nord-Drogerie, Aurich** **Norderstraße 19, Telefon 654**

Sonnabend nachmittag u. Montag keine Hebung **Deichachtasse Esens.** **Fr. Bremer.**

Anzeigen-Annahmeschluss 7.30 Uhr morgens



90 ccm lösen den Schmutz in einer ganzen Wanne Wäsche

Sehen Sie bitte im Bild: nur so viel BURNUS brauchen Sie, damit sich der Schmutz in einer ganzen Wanne voll Wäsche löst. Eine Wanne - das ist so viel wie 4 Eimer. - Ist das bei einer so kleinen Menge nicht eine erstaunliche Schmutzlöserwirkung? Bei BURNUS erklärt sich diese Schmutzlöserwirkung durch seine Zusammensetzung, die nur auf den Schmutz und nicht auf die Wäschefaser wirkt. Das ganze Gewebe wird wie neu. Und die Hauptsache: weil in der Einweichwanne fast aller Schmutz gelöst ist, brauchen Sie ja jetzt nur halb solange zu waschen, und Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld. Sollte man darum nicht sofort BURNUS benutzen? Große Dose BURNUS 49 Pfg., überall zu haben.

Butschheim c 18440 An August Jacobi R.-G. Darmstadt **Ich möchte BURNUS ausprobieren. Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung.** **Name** **Ort u. Straße**

